

Liebe Israelfreundin, lieber Israelfreund,

„SENDE DEIN LICHT UND DEINE WAHRHEIT!“ Psalm 43, 3

Dieses Wort bewegt mich seit Wochen. Ich bete es täglich und es scheint immer dringlicher zu werden. Es ist nicht mehr genug, zu wissen, dass wir Sein Licht und Seine Wahrheit brauchen. In der jetzigen Zeit sind Sein Licht und Seine Wahrheit elementar fürs Überleben! Sie müssen in uns sein und uns leiten!

Was meine ich damit?

Jeschua **IST DAS LICHT** und Er **IST DIE WAHRHEIT** in Person!

Vom satan sagt Jesus: „*Denn ihr seid Kinder des Teufels. Und deshalb handelt ihr so, wie es eurem Vater gefällt. Der war schon von Anfang an ein Mörder, wollte mit der Wahrheit nichts zu tun haben und war ihr schlimmster Feind. Sein ganzes Wesen ist Lüge, er ist der Lügner schlechthin – ja, der Vater der Lüge.*“ (Joh. 8,44)

Wenn das Wort Gottes der Maßstab ist, an dem wir unser Leben messen, stellen wir fest, dass es auf weiten Strecken mehr oder

weniger davon abweicht. Das belegt aber, dass sich die Lüge beinahe unmerklich in alle Lebensbereiche eingeschlichen hat und wir sie eher unbewusst als Wahrheit akzeptiert haben. Erst, wenn wir in den Nachrichten – wie es z. Zt. an der Tagesordnung ist – ständig mit Enthüllungen eklatanter Verstöße von Verantwortungsträgern aller Art in unserem Land und in der ganzen Welt konfrontiert werden, schrecken wir hoch und bemerken, dass alles irgendwie aus dem Ruder gelaufen ist, und manches irreparabel zu sein scheint.

Wir stellen entsetzt fest, dass viele derer, die in Amt und Würden waren und sich auf die eine oder andere Weise um das Wohl der Bürger kümmern sollten, uns nach Strich und Faden belogen und betrogen und/oder sich auf Kosten der Allgemeinheit bereichert haben. Werte, die auf der Bibel beruhen und einst in unserem Land hochgehalten und befolgt wurden, sind verpönt. Jeder

sucht mehr oder weniger seinen eigenen Vorteil. – Aber auch die Konsequenzen daraus werden immer sichtbarer, kommen immer mehr in den Blickpunkt, und offenen, dass alles in sich zusammenbricht.

Die Wahrheit wird mit Füßen getreten

Die Berichterstattung über Israel aber sprengt alle Grenzen und lässt die Lüge triumphieren. Dabei benutzen Entscheidungsträger unserer Gesellschaft in allen Bereichen die Medien und die modernen sozialen Netzwerke, und die wiederum beeinflussen Vertreter aller gesellschaftsrelevanten Gruppen. Durch die unvorstellbare Manipulation, die weltweit durch die Medien geschieht, werden ganze Völker verführt, und auch ein Großteil unserer Kirchen scheint dagegen nicht immun zu sein. Die Wahrheit wird mit Füßen getreten!

INHALTSVERZEICHNIS

„Sende Dein Licht und Deine Wahrheit“ SEITE

SENDE DEIN LICHT Von Waltraud Keil	1
UNTERGANG ODER WENDE Von Werner Woiwoide	6
BEREITET DEM HERRN DEN WEG, Teil 1 Von Waltraud Keil	8
DIE GEGENWÄRTIGE SITUATION IN UND UM ISRAEL, Teil 2 Von Waltraud Keil	17
WAS SAGT GOTT DAZU? Teil 3 Von Waltraud Keil	28
ISRAEL UND SEINE NACHBARN Von Eljakim Haetzni	32
AKTUELLES AUS JUDÄA, DEM HERZLAND ISRAELS Unser Besuch bei Nadja Matar	39
AKTUELLE KURZMELDUNGEN	45
TERRORBERICHT	46
DER JESAJA – PLAN, das einzige Rezept für Frieden Von Tomar Yonah	47
HESEKIELS SCHAU UNSERER ZEIT DER KAMPF UM UNSER LAND Von Ofer Amitai	48
EINE ERFAHRUNG MIT GOTT Eine Offenbarung über den dreieinigen Gott Von Waltraud Keil	54
PROPHETISCHES WORT – Eintritt in eine neue Zeit Von Curt Laundry	56
3 REISEBERICHTE	
- Laubhüttenfestreise	59
- Eine ganz besondere Reise	61
- Gestern – Heute – Morgen	62
PROJEKTE DER BRÜCKE	64
TERMINE	66
EIN WORT DER ERMUTIGUNG	67

nehmung der Dinge. Es ist gut, den Heiligen Geist zu bitten, dass Er auf unserer „Festplatte“ alles löscht, was nicht aus Ihm geboren ist, was Ihm widersteht und uns ganz neu „programmiert.“ Es gibt Bereiche, in denen wir radikal umkehren müssen, wir persönlich und ganze Gemeinden, weil wir sonst keine Überlebenschance haben. Im Römerbrief 12 werden wir aufgefordert, brennend im Geist zu sein, und in Offenbarung 3, 16 sagt Jesus:

„Weil du aber lau bist und weder warm noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.“

Israel soll verschwinden

Wir müssen die Dinge so sehen, wie Jesus sie sieht. Wir müssen Israel so sehen, wie Gott es sieht! Tatsache ist, dass die Völkergemeinschaft, vertreten durch die UN, Israel für den fehlenden Frieden im Nahen Osten, und letztlich in der Welt, verantwortlich macht und will, dass es verschwindet. Nicht alle sagen es so ungeschminkt wie Herr Ahmadschad aus dem Iran, oder die Hisbollah, oder die Hamas; aber an den unerfüllbaren Forderungen, die von der ganzen Weltgemeinschaft an Israel gestellt werden, wird deutlich, dass alle dasselbe Ziel haben, nur die Methoden, es zu erreichen, sind verschieden. Für den Westen sind der amerikanische Präsident Obama mit seinem gesamten Stab und die ganze EU Sprachrohr und diejenigen, die Israel so unter Druck setzen, dass es nicht mehr atmen kann. Sie verstehen sich als Israels Zuchtmeister und haben als solcher Israel delegitimiert, indem sie ihm untersagen, sich gegen seine Terroristen-Feinde zu verteidigen, die neuerdings Partner des Westens sind und gleichzeitig als Opfer Israels beklagt werden. Sie verwechseln in hohem Maße Ursache und Wirkung.

Deshalb brauchen wir JETZT Sein Licht und Seine Wahrheit, dass wir uns, die anderen und unseren gesamten Lebensradius mit

Seinen Augen sehen! Darum dürfen wir den Heiligen Geist bitten, dass Er uns erleuchtet, denn wir brauchen eine geistliche Wahr-

Die Wahrheit Gottes ist störend

Sie haben aus weiß schwarz und aus schwarz weiß gemacht und die Wahrheit Gottes auf den Kopf gestellt. Was Gott über Israel denkt und sagt, interessiert nicht nur nicht, sondern ist in jeder Hinsicht störend. Deshalb muss sie mit aller Macht bekämpft und am besten abgeschafft werden, zusammen mit all jenen, die für diese Wahrheit und zu ihrem Gott stehen.

Die EU gehört heute zu denen, die Israel am stärksten unter Druck setzen und es dazu zwingen will, den Palästinensern Konzessionen zu machen, die das AUS für Israel bedeuten. Das heißt, Israel soll sein ihm von Gott gegebenes Erbe abtreten. Der Hauptgrund dafür ist ihre „Gottlosigkeit“, mit der sie sich im Brustton der Überheblichkeit über das Wort Gottes erheben und ihre egoistischen, wirtschaftlichen und politischen Wünsche und Absichten über die Wahrheit stellen!

Das beschreibt auch der israelische Korrespondent Eldad Beck am 10. Juli 2012 in „Ynet“

„Europa vereint gegen Israel

Gerade, wenn die Vision oder die Desillusionierung der Einheit Europas einem schwerwiegenden Realitätstest gegenübersteht, ist es erstaunlich zu sehen, wie ein Thema in der Lage ist, die im Versagen befindliche desintegrierende europäische Bürokratie zu einen: Der Widerwille gegen Israel!

Selbst die EURO Krise, die droht, die europäische Einheit in einem neuen nationalistischen Sturm wegzufügen, kann die innewohnende Feindschaft des europäischen Apparates in Brüssel dem jüdischen Staat gegenüber nicht abschwächen. Gegenwärtig zeigt sie sich wie eine kranke Besessenheit, die die Augen des Patienten blendet und ihn davon abhält,

die wirklichen Probleme zu sehen.

Es vergeht kaum ein Tag, an dem das Büro der „Außenministerin“ Catherine Ashton oder die „EU Botschaft“ in Israel nicht Israel verurteilt, für das, was es in der Westbank, im Gazastreifen oder innerhalb Israels tut. Mit einem Eifer, der nur einer unverhältnismäßigen Hingabe zugeschrieben werden kann, versuchen EU-Gesandte, irgendetwas herauszufinden – meistens mit Hilfe israelischer Kollaborateure, die sich großzügiger finanzieller Unterstützung erfreuen – das als etwas verstanden werden könnte, was die Rechte von Palästinensern oder Israels arabischen Bürgern untergräbt.

Schon seit geraumer Zeit protestieren die Europäer nicht nur gegen Angelegenheiten mit Bezug zur „Besetzung“, sondern arbeiten verstärkt und methodisch daran, die bloße Existenz Israels als unabhängiger jüdischer Staat zu unterminieren.

Große Summen Geldes, die zur Verfügung gestellt wurden, um Aktivitäten in verschiedenen Bereichen zu finanzieren, haben eine gefährliche Abhängigkeit zwischen Israel und der EU hervorgebracht. Hätte diese Investition das Ziel gehabt, menschliche Ressourcen zum Wohle der EU zu entwickeln, wäre daran nichts falsch gewesen. Hingegen haben die Europäer das Ziel, auszubeuten und zu herrschen: Sie ziehen ihren Vorteil aus dem, was Israel ihnen geben kann und gleichzeitig diktieren sie, wie Israel sich verhalten soll.

EU adoptiert arabische Formel

Eine absurde Situation ist entstanden, in der die europäische Union, die ihre eigenen Angelegenheiten nicht effizient bewältigen kann, mit großer Entschlossenheit daran arbeitet, für Israel

zu entscheiden, wie es sich benehmen soll.

In der Zwischenzeit lassen die Europäer riesige Summen Geldes in die Palästinensische Autonomie fließen ohne einen Hinweis der Kritik über palästinensische Aktionen. Amtierende EU Vertreter lehnen es ab, sich mit Israels Außenminister zu treffen, treten aber für einen Dialog mit der Hamas ein. Und in einer Zeit, in der der ganze Nahe Osten aufgrund von endlosen Menschenrechtsverletzungen brennt, werden unentwegt Verurteilungen gegen Israel ausgesprochen.

Es scheint, als ob die Europäer von der arabischen magischen Formel gefangen genommen worden wären, wonach sich der Konflikt mit Israel am Herzen der Probleme der Region abspielt und allein dessen Lösung – nämlich Israel zur Kapitulation gegenüber arabischen Forderungen zu bewegen – Friede und Stabilität bringen wird. Und bitte, belästigt die Europäer nicht mit anderen Erklärungen. Das könnte ihre Stabilität gefährden.

Israel hat ein Interesse an guten Beziehungen zu Europa. Der Präsident der europäischen Kommission, Jose Manuel Barroso, wird am Dienstag (am 10. Juli, Anm. der Redaktion) „in Wertschätzung seines festen Standes gegen Antisemitismus, seiner Einführung eines Holocaustgedenktag und seiner Hingabe an den Frieden“, von der Universität Haifa mit einem Ehrendokortitel ausgezeichnet.

Allerdings müssen die Europäer verstehen, dass sich solche Bande nur auf der Grundlage eines Dialogs von Gleichberechtigten entwickeln können, während sie sich jeglichen Versuches enthalten, Israels Souveränität zu untergraben.

Wenn Brüssel tatsächlich an fruchtbaren gegenseitigen Bezie-

hungen zu Israel interessiert ist, das viel zu bieten hat, dann sollten sie ihre Vorgehensweise verändern.“

Dieser Artikel zeigt wohl deutlich, dass wir uns alle in einem gnadenlosen Kampf um die Wahrheit befinden.

Sie sind blind für die Wahrheit

Weil sie Gottes Wahrheit und Sein Wort ablehnen, fehlt ihnen das Licht, um richtig zu sehen. Deshalb geschehen immer mehr Dinge in der Finsternis – und Finsternis ist zerstörend, auch selbsterstörend! Was alles von westlichen demokratischen Regierungen, auch der USA, zugunsten eines terroristischen, islamischen Palästinenserstaates, dessen Führung das Ziel hat, Israel auszulöschen, gegen Israel vorgebracht und unternommen wird, ist mit dem gesunden Menschenverstand nicht mehr zu fassen. Sie sind tatsächlich für die Wahrheit blind geworden und Opfer, aber zugleich auch Werkzeuge, des Fürsten der Finsternis, der Gott und Sein Volk über alle Maßen hasst. Aber auch das ist bereits in Seinem Wort vorhergesagt.

Darum liefert Gott sie dem Irrtum aus

Im 2. Thess. 2, 9-12 heißt es: *„Der Feind Gottes wird vom Satan unterstützt, so dass er aufseherregende Taten und Wunder vollbringen und die Menschen damit blenden kann. Alle, die verlorengelassen werden, wird er durch seine bösen Künste täuschen. Das ist die Strafe dafür, dass sie ihr Herz nicht der Liebe zur Wahrheit geöffnet haben, die sie retten könnte. Darum liefert Gott sie dem Irrtum aus, so dass sie der Lüge Glauben schenken. Alle, die der Wahrheit nicht geglaubt haben, sondern am Unrecht Gefallen hatten, werden ihre Strafe finden.“*

Ein Kampf um die Wahrheit des Wortes Gottes

Besonders, wenn es um Israel geht, wird offenkundig, dass es tatsächlich ein Kampf ist um die Wahrheit des Wortes Gottes! Der Feind spürt, dass er nur noch sehr wenig Zeit hat und aktiviert deshalb die gesamte Hölle, um zu verhindern, dass das Wort Gottes sich erfüllt. Mit allem, was er aufbietet, will er mit aller Macht verhindern, dass Jesus, der König aller Könige, wiederkommt. Er weiß, dass das in Jerusalem stattfinden wird. Deshalb will er Israel zerstören und Jerusalem den Feinden Gottes zukommen lassen, um doch noch über den Gott aller Götter zu triumphieren! **Denn, wenn das wiedererstandene Israel zerstört und besiegt ist, dann ist Gott ein Lügner!**

Was aber ist die Wahrheit über Israel?

Was sagt Gott?

Wir zitieren hier nur einige Aussagen, von denen aber jede einzelne genug wäre, um Gottes Pläne und Absichten für Israel klar und eindeutig zum Ausdruck zu bringen!

In 2. Mose 3, 14 u. 15 lesen wir: *„Gott sagte zu Mose: ‚ICH BIN DER ICH BIN‘, oder in der interlinearen Übersetzung: ‚ICH WERDE SEIN, DER ICH BIN‘, oder ‚ICH BIN DER EWIG SEIENDE.‘ Und er sagte: ‚So sollst du zu den Kindern Israel sagen: ‚ICH BIN hat mich zu euch gesandt.‘“ Und Gott sagte weiter zu Mose: ‚So sollst du zu den Kindern Israel sagen: ‚Der HERR, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt. Das ist mein Name auf ewig.‘“*

Gott hat sich in Seinem Namen auf ewig an Israel gebunden

Weil Gott sich der Gott Israels nennen lässt auf ewig, kann nie-

mand Ihn von Israel ablösen! Er hat sich mit Seinem Namen auf ewig an Sein Volk gebunden. Deshalb können wir Gott nicht haben ohne Sein Volk! Wenn wir Israel ablehnen, lehnen wir den Gott Israels ab und wenn wir den Gott Israels ablehnen, müssen wir zwangsläufig das Volk Israel ablehnen.

In Jesaja 43, 10 u. 12 lernen wir, dass sich Gott selbst Sein Volk Israel zum Zeugen bestellt hat: *„Ihr seid meine Zeugen, sagt der HERR, und mein Knecht, den ich erwählt habe, damit ihr wisst und mir glaubt und versteht, dass ich es bin. ... Ich habe es verkündet und habe auch gerettet und habe es euch sagen lassen, und kein fremder Gott war unter euch. Ihr seid meine Zeugen, sagt der HERR; und ich bin Gott.“* Israel ist der Zeuge Gottes! Wer den Zeugen Gottes abschaffen will, will Gott abschaffen!

Gott hat verfügt, dass beide in Ewigkeit unauflöslich zusammengehören, wie auch die nächsten zwei Bibelstellen zeigen!

Jeremia 31, 36: *„Wenn diese Ordnungen vor meinem Angesicht beseitigt werden können, spricht der HERR, dann soll auch der Same Israels aufhören, allezeit ein Volk vor meinem Angesicht zu sein!“*

Jeremia 33,20-21, 24-26: *„So sagt der HERR: ‚Wenn mein Bund mit Tag und Nacht aufhören wird, sodass nicht mehr Tag und Nacht zu ihrer Zeit sind, dann wird auch mein Bund mit meinem Knecht David aufhören, sodass er keinen Sohn als König auf seinem Thron haben wird, und mit den Leviten und Priestern, meinen Dienern. ...*

Hast du nicht gesehen, was dieses Volk redet und sagt: ‚Hat doch der HERR auch die zwei Geschlechter verworfen, die er ausgewählt hatte‘, und wie sie mein Volk lästern, als ob es nicht mehr eine Nation sein sollte? So

sagt der HERR: Halte ich nicht meinen Bund mit Tag und Nacht und die Ordnungen des Himmels und der Erde, dann will ich auch die Nachkommen Jakobs und Davids, meines Knechts, verwerfen, indem ich nicht aus ihren Nachkommen die auswähle, die über die Nachkommen Abrahams, Isaaks und Jakobs herrschen. **Denn ich werde ihr Gefängnis wenden und mich über sie erbarmen!**“

Der Gott Israels ist auch der Retter Israels und am Ende der Zeit werden es alle sehen!

Jesaja 45, 17 u. 25: „Israel aber wird durch den HERRN errettet mit einer ewigen Errettung. Ihr sollt nicht beschämt noch zuschanden werden in alle Ewigkeiten! ... In dem HERRN wird gerechtfertigt werden und sich rühmen der ganze Same Israels.“

Für die Zeit und für die Situation, in der wir uns jetzt befinden, ist es besonders wichtig zu verstehen, dass Gott gegen **alle** vorgeht, die Sein Volk angreifen und es vernichten wollen. Alle, die das versuchen, gehen auf Kollisionskurs mit dem Allmächtigen, Ewigen Gott, der, wenn sie nicht umkehren, tödlich endet!

Gottes Sache ist der Kampf

In 2. Chron. 20, 7, 10-12, 15 lesen wir: „Hast du nicht, unser Gott, die Einwohner dieses Landes vor deinem Volk Israel vertrieben und hast es dem Samen Abrahams, deines Freundes, gegeben auf **ewige** Zeiten? ... Und nun siehe, die Ammoniter und Moabiter und die vom Bergland Seir, durch deren Land zu ziehen du Israel nicht erlaubt hast, als sie aus dem Land Ägypten zogen, sondern von denen sie sich fernhielten und die sie nicht vertilgen durften – siehe, diese vergelten uns das damit, dass sie kommen, um uns **aus deinem Besitztum zu vertreiben, das du uns doch zum Besitz gegeben hast!** Unser Gott, willst du

sie nicht richten? Denn in uns ist keine Kraft gegen diesen großen Haufen, der gegen uns herangerückt ist, und wir wissen nicht, was wir tun sollen, sondern auf dich sind unsere Augen gerichtet! ... Horcht auf, ganz Juda und ihr Einwohner von Jerusalem und du, König Josaphat: Fürchtet euch nicht und erschreckt nicht vor diesem großen Haufen; denn nicht eure, sondern **Gottes Sache ist der Kampf!**“

Ammon, Moab und Seir, das ist Edom, machen das heutige Jordanien aus.

Jesaja 60, 12: „Denn das Volk und das Königreich, das dir nicht dienen will, wird umkommen, und diese Nationen sollen vollständig vertilgt werden.“

Sacharja 8, 3: „So sagt der HERR: Ich kehre wieder nach Zion zurück und will mitten in Jerusalem wohnen. Und Jerusalem soll „Stadt der Wahrheit“ genannt werden und der Berg des HERRN Zebaoth „Der heilige Berg.“

Weil Jerusalem die Stadt des großen Königs ist, von der Weisung und Sein Wort, das DIE WAHRHEIT ist, ausgehen, ist ein vehementer Kampf um sie entbrannt, der von den verschiedensten „Teilnehmern“ auf verschiedensten Ebenen geführt wird. Initiiert ist er in der Hölle vom „Vater der Lüge“, der sich aller „Instrumente“ als Sprachrohr bedient, die sich ihm willig zur Verfügung stellen, weil sie mit dem Gott Israels und Seinem Volk nichts zu tun haben wollen. Jerusalem darf nicht „jüdisch“ sein, damit die Lüge über die Wahrheit triumphiert!

Zeugen für die Wahrheit

Es geht darum, dass wir verstehen, was die Wahrheit ist, dass wir für sie eintreten und in ihr leben und ihr Zeuge sind! In 2. Korinther 7, 1 werden wir aufgefordert, uns von aller Befleckung des

Leibes und des Geistes zu reinigen und die Heiligung zu vollenden in der Furcht Gottes. Wenn wir gegen Gott, gegen Sein Wort und auch gegen Sein Volk, das Er Volk Seines Eigentums nennt, reden, beflecken wir unseren Geist. Leider geschieht das unter Christen und in einer ganzen Anzahl Kirchen und Gemeinden.

Hier muss Umkehr zu Gottes Wort und Wahrheit stattfinden, weil „ohne Heiligung niemand den HERRN sehen wird“, Heb. 12, 14. Deshalb sollte unser Herzensschrei sein: „Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie uns leiten, zu dir, zu deiner Wohnung, und wir dir danken, dass du uns liebst!“

In Johannes 18, 37 offenbart Jesus selbst Pilatus: „Du sagst es, ich bin ein König. **Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis gebe.** Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme!“

Jeschua IST die Wahrheit in Person! Er hat in Sich, in Seiner Person, durch Sich, Sein Leben, Sein Wort, Zeugnis gegeben für die Wahrheit. Die, die diese Wahrheit nicht hören wollten, nagelten Ihn ans Kreuz – und sie tun es heute immer noch. Als Er zu Seinem und unserem Vater zurückgekehrt ist, hat Er diesen Auftrag an uns weitergegeben. Seine Wahrheit lebt jetzt in uns. Er hat uns aus Seinem Geist, der auch der Geist der Wahrheit ist, wiedergeboren, dass wir **JETZT** für die Wahrheit Zeugnis geben sollen, was immer es uns kostet!

In Johannes 16, 13 sagt Jesus: „Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, dann wird er euch in alle Wahrheit leiten.“ Und in der Apostelgeschichte 1, 8 sagt Er Seinen Jüngern: „Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist, und ihr wer-

det meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde!“

Das ist der Grund, liebe Israel-freunde, weshalb dieses Rundbuch wieder so umfangreich ist wie die vorhergehenden. Wir empfinden den Ruf, auch durch dieses Rundbuch, die Wahrheit, Seine Wahrheit, über Sein Volk Israel in unserer Zeit gegen alle ausgestreuten Lügen zu sagen, auszubreiten und hochzuhalten. Wir tun es in dem Bewusstsein, dass wir das allein in Seiner Kraft und in Seinem Auftrag tun können und mit dem beständigen Gebet: „Sende Dein Licht und Deine Wahrheit zu uns und durch uns weiter zu all denen, die dieser Brief direkt oder indirekt erreicht! Um diesem Anliegen etwas gerecht zu werden, haben wir weiter ausgeholt und versucht, die gegenwärtige Situation in einem größeren Zusammenhang zu beleuchten. Nehmt euch deshalb Zeit zum Lesen.



Ähnliche Gedanken mit Bezug auf Europa und die Gemeinde enthält der folgende Artikel:

UNTERGANG ODER WENDE?¹

„ ... Wenn wir die Schlagzeilen und Bilder sehen, die uns immer wieder aus den verschiedenen Ländern Europas vor Augen geführt werden, müssen wir ganz realistisch zugeben, dass unser Kontinent wankt und ziemlich angeschlagen ist. Ich denke, dass ich die einzelnen Probleme nicht auführen muss. Sie sind hinlänglich bekannt. Die gesamte Gesell-

¹ Von Werner Woiwode, Leitartikel der Schweizer Zeitschrift „ABRAHAM NEWS“ vom Juni

schaftsstruktur verändert sich und zwar auf allen Ebenen (politisch, wirtschaftlich, sozial, religiös). Es ist absolut keine Schwarzmalerei, wenn wir von der Möglichkeit ausgehen, dass Europa, so wie wir es heute kennen, nicht mehr weiter existieren wird – es also untergehen könnte. Es wäre nicht das erste „Reich“, das in Chaos und Bedeutungslosigkeit versinkt (auch sogenannte Weltreiche waren betroffen). Und wir steuern einmal mehr darauf zu, denn Gott widersteht den Hochmütigen. Er lässt die Menschen allerdings nie blindlings in ihr Unglück rennen. Er warnt sie, bietet Umkehr an, will ihnen helfen und sie retten. Und er braucht dazu seine Gemeinde! Ganz fatal wird die Situation allerdings, wenn seine Gemeinde (zumindest ein großer Teil davon) ebenfalls unterzugehen droht. „Aber sie kann doch nicht untergehen, das hat Gott selbst verheißen!“, höre ich einige sagen. „Und es gibt doch auch wirklich gute Gemeinden!“, erwidern andere. Beides ist richtig. Gott sei Dank! Weltweit gesehen kann und wird die Gemeinde niemals untergehen. ...

Auf Länder und Regionen bezogen haben wir allerdings auch Beispiele, die vom Untergang ehemals blühender christlicher Gemeinden zeugen, z. B. in Israel, wo die Gemeinde zur Geburt kam und sich ausbreitete bis in die heutige Türkei. Da betete man an, es geschahen Zeichen und Wunder und massenweise kamen Menschen zum Glauben an Jesus Christus. Einige Jahrhunderte später war davon absolut nichts mehr vorhanden; weder in Sardes, noch in Ephesus oder in Laodizea.

Darum: Selbst wenn wir heute noch etliche Gemeinden haben, ist festzustellen, dass viele davon bedeutungslos geworden sind. Es fehlt der Einfluss auf die Gesellschaft. Wir Christen sind angepasst, unterscheiden uns kaum

mehr von unseren ungläubigen Nachbarn und zeigen so ein ärmliches, kümmerliches, schwaches und deshalb völlig falsches Bild von unserem Gott. Wenn wir sein Leib sind, und ER schaut auf diesen Leib, dann sieht ER nicht nur die einzelnen guten Glieder! ER nimmt schmerzhaft ALLES wahr – auch das, was schläft, verletzt ist, was sich anfeindet oder sogar schon tot ist. (Zur Ermutigung: „Nicht die Starken brauchen einen Arzt, sondern die Kranken.“ Mk 2, 17 Jesus meint es immer noch so!) ...

ER klopft an unsere Herzens- und Gemeindetüren und bittet um Einlass, um Gemeinschaft mit uns zu haben (Off 3, 20). Sind wir bereit, Ihn hereinzulassen, nicht als Gast, dem wir ein Zimmer zuweisen, sondern als Eigentümer, der mich zu Seiner Wohnstätte machen möchte? Deshalb kann dieser Trompetenruf ein Ruf zur Wende sein – wenn er denn gehört wird und die notwendigen Konsequenzen nach sich zieht. Es gibt keine Alternative, keine anderen Rettungsschirme, keinen Plan B, weder für die Welt noch für die Gemeinde!

„Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten, denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, wird er reden und das Kommende wird er euch verkündigen. Er wird mich verherrlichen!“ (Joh. 16, 13)



DAS BESCHNEIDUNGSRURTEIL

Am 26. Juni traf das Kölner Landgericht das Urteil, dass Beschneidungen von Jungen aus re-

ligiösen Gründen rechtswidrig und strafbar sind, nachdem ein vierjähriger Junge aus einer muslimischen Familie, dem die Vorhaut entfernt worden war, mit Blutungen in ein Krankenhaus eingeliefert wurde. Das Kölner Gericht sieht in der Beschneidung aus religiösen Gründen eine einfache - also nicht gefährliche - Körperverletzung. Zuvor hatte noch nie ein Gericht in Deutschland über religiöse Beschneidung geurteilt.

Dieser Vorfall hat die ganze Republik in Aufregung versetzt. Großes Entsetzen löste er natürlich bei Muslimen und in besonderem Maße bei der jüdischen Bevölkerung aus. Ihre Identität als jüdisches Volk beruht auf Gottes Gebot in 1. Mose 17, 11-14: *„Ihr sollt das Fleisch eurer Vorhaut beschneiden. Das soll ein Zeichen des Bundes zwischen mir und euch sein. Jeden Sohn sollt ihr beschneiden, wenn er acht Tage alt ist, alles Männliche durch die Generationen, ... Beschnitten werden soll der in deinem Haus Geborene und der für Geld Gekaufte. So soll mein Bund an eurem Fleisch ein ewiger Bund sein. Wenn aber ein Männlicher nicht beschnitten wird am Fleisch seiner Vorhaut, dessen Seele soll aus seinem Volk ausgerottet werden, weil er meinen Bund gebrochen hat.“*

Wer also verfügt, dass ein Jude nicht am achten Tag beschnitten werden darf, beraubt ihn seiner Identität, seines Bundes mit Gott, Seines Gottes und damit seines Lebens! – und zwingt ihn zum Ungehorsam gegen das Wort Gottes!

Genau das aber ist durch ein deutsches Gericht geschehen, 67 Jahre nach dem Holocaust. Das ist ungeheuerlich!

„Gottlose“, der Wissenschaft verpflichtete Intellektuelle haben in

unserem einstmaligen „Christlichen Abendland“, nach ihren Worten, zwischen Religionsfreiheit und dem Recht auf körperliche Unversehrtheit abgewogen und damit die Beschneidung kriminalisiert. Jüdische und muslimische Gremien und Verbände liefen Sturm dagegen. Bei heißen Fernsehdiskussionen über dieses Thema schlugen die Wellen hoch. In einer Sendung wurde besonders augenscheinlich, dass die Verfechter der verschiedenen Standpunkte ganz „verschiedene Sprachen“ hatten und sich in vollkommen unterschiedlichen Sphären bewegten. Es hatte den Anschein, dass sie von verschiedenen Sternen kamen und wirklich keine Ahnung hatten, wovon der andere redete. Dies trifft vor allem auf die sogenannten „Atheisten“ zu, die teilweise die „Gläubigen“ in äußerst überheblichem Ton verbal angriffen. Mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln, traten sie für ihre vermeintliche Wahrheit ein, die doch die reine Lüge ist, indem sie den Gott der Bibel mitleidig belächelten, Sein Wort mit einer Geste wegwischten und den Gottesglauben der Betroffenen als intolerant bezeichneten.

Beschneidungsverhandlung über das Jüdische Überleben in der Diaspora²

Wem kommt das neueste Gerichtsurteil zugute, mit dem Ziel, Beschneidung zu kriminalisieren? Die einfühlsamen Rufe, sich doch um das körperliche Wohl eines kleinen Babys zu kümmern, würden im Allgemeinen als vernünftig gelten, im Namen der Menschlichkeit. Gerade deutsche Intellektuelle sollten besser als die

meisten wissen, was im besten Interesse für die Menschheit ist? Der Name der Wissenschaft hat ein höheres Ansehen gewonnen als die Religion und hat sie somit überholt. Eine Tradition aufrechtzuerhalten, die die Wurzel des Judentums ausmacht, hat weniger Bedeutung, als Teil einer erleuchteten Rasse zu werden.

In Yad Vashem gibt es einen großen Photodruck, auf dem die Gesichter der Verschwörer eingefangen sind, als sie dabei waren, die Endlösung für das Jüdische Volk auszuhecken. Die Gesichter reflektierten die Creme, also die Oberschicht, der deutschen Gesellschaft; fast jede Unterschrift unter diesem unseligen Dokument stammte von einem Akademiker mit hoher Qualifikation. In jeder anderen Gesellschaft könnte man sie irrtümlich für liebenswerte Menschen gehalten haben, wäre da nicht der Nutzen späterer Einsicht, die es uns ermöglichte, die ungeheure Tragweite und das volle Ausmaß ihrer furchtbaren Taten zu erfassen.

Heute hat das Jüdische Volk ein neuer Fluch getroffen. Ein Teil seines Gifts erhebt sich aus der Asche des gefallenen Dritten Reichs. Der Versuch der physischen Ausmerzung der Jüdischen Rasse wurde ersetzt durch die Bedrohung ihres geistlichen Überlebens. Die Stimmen der Vernunft hallen immer noch von den erleuchteten Korridoren europäischer Kulturpaläste, ungeachtet der Universitäten, Regierungsgebäuden, unter anderen Gefäßen der Macht. Aber was für eine Botschaft wird den Juden, die in der Diaspora leben, tatsächlich vermittelt?

Eines scheint sicher, wir werden eine Menge entrüsteter Jüdischer Stimmen hören, die sich gegen diesen neuesten Anschlag auf das Judentum stellen werden. Sie werden ihre Stimme erheben im

²David Lev in seinem „Aliah Blog“ in Arutz Sheva, am 1. 7. 2012, übersetzt von Waltraud Keil

Namen der Erhaltung des Judentums und im Namen der Aufrechterhaltung eines zivilisierten Benehmens ihrer nichtjüdischen Gastgeber. Meiner Meinung nach ist dies allerdings nicht der richtige Weg.

Das einzige Resultat, das sie sich erhoffen können, ist, dass sie als Juden unter den Nationen leben können. Das aber ist genau der Pfad, der nur noch größere Hindernisse auf diesem Weg hervorbringt. Wohin führt dieser Pfad?

Israel – der sicherste Ort für unser Volk

Das ultimative Schlachtfeld für Jüdisches Überleben ist hier, in Israel. Der einzig sichere Weg zum Sieg ist, dass wir als Volk eins sind. Trauriger weise ist die Stimme des Juden in der Wüste noch nicht umsonst erklingen. Israel ist ein wunderbares Land und obwohl ich von Kämpfen spreche, tue ich das im Bewusstsein, dass Israel der sicherste Ort für unser Volk ist. Das muss so sein, es ist unser Jüdisches Heimatland.

Dementsprechend schlage ich vor, dass die Botschaften, die aus solchen Gerichtssälen herauschallen, tatsächlich eine potentiell gute Seite haben. Juden gehören nicht ein Land, dem es nicht gelungen ist, sie physisch auszulöschen, das jetzt versucht, sie auch noch von ihrer himmlischen Quelle abzuschneiden.

Israel existiert; und solange Juden den schrecklichen Fehler machen, Jerusalem durch Berlin, New York, London oder irgend eine andere Stadt zu ersetzen, werden sie sich weiterhin noch größeren Prüfungen ausgesetzt sehen, die dafür sorgen, dass sie wissen, wohin sie wirklich gehören.

Wenn nur **ein** Jude die Realität der sich verändernden Form der

Diaspora erfassen kann, die sie aus seiner Bequemlichkeit herausreißt, dann sind diese Worte es wert. Sollte jener Jude einen weiteren Schritt unternehmen, in Richtung Heimkehr nach Israel, dann macht der Unsinn, mit dem Juden in der Diaspora konfrontiert sind, Sinn. Dann wird dieses erniedrigende Gerichtsurteil diesen Juden darüber informieren, dass es um das nackte Überleben unseres Volkes geht und es nur **ein** Jüdisches Heimatland gibt, in dem man ein wunderbares Jüdisches Kind vollständig mit ihrem göttlichen Geist großziehen kann!

Ich wünsche jenen Deutschen Schalom, denen unser Jüdisches Volk aufrichtig am Herzen liegt und bitte sie, diesen Artikel nicht persönlich zu nehmen.“



In der Zwischenzeit ist man parteiübergreifend zu dem Schluss gekommen, dass dieses Urteil auf keinen Fall bundesweit Bestand haben kann und dass diesbezüglich schnell eine Lösung und Rechtssicherheit geschaffen werden muss.

Angela Merkel hat nach einem Artikel in Ynet, am 17. 7., ihrer Partei gesagt, Deutschland riskiere, wegen dieses Urteils zum Gespött zu werden. In einem hier angeführten Zitat der „Bild Zeitung“ heißt es: Merkel warnte ihren CDU Vorstand, dass Deutschland den rechtlichen Schutz für Beschneidung wieder herstellen müsse. „Ich möchte nicht, dass Deutschland das einzige Land auf der Welt ist, in dem Juden ihre Rituale nicht durchführen können.“

Diplomaten geben zu, dass sich das Urteil als verheerend für Deutschlands internationales Image herausgestellt hat, besonders im Licht seiner Nazi Vergangenheit, und der folgenden

Entrüstung religiöser und politischer Vertreter in Israel wie auch in moslemischen Ländern.

Am Donnerstag, den 19. Juli, wurde im Deutschen Bundestag fraktionsübergreifend in einer Resolution festgeschrieben, dass die religiöse Beschneidung von Jungen grundsätzlich zulässig ist, wenn sie medizinisch fachgerecht, ohne unnötige Schmerzen, durchgeführt wird. Dazu soll bis zum Herbst ein Gesetzentwurf eingebracht werden, der zu diesem Thema für Rechtssicherheit unter Juden und Muslimen sorgen soll.

Über diese Entwicklung sind wir sehr froh und dankbar!



BEREITET DEM HERRN DEN WEG³

Teil 1

„Bereitet dem Herrn den Weg, denn siehe der Herr kommt gewaltig.“ Jesaja 40,1

Oft wird dieser Vers in der Weihnachtszeit zitiert und gelesen und er passt dafür auch gut. Aber dieser Vers ist ganz aktuell - für jetzt und heute, kurz vor Pessach und kurz nach Purim. Er ist aktuell für heute, und auch danach.

„Bereitet dem Herrn den Weg, denn siehe der Herr kommt gewaltig.“ Das ist ein Aufruf. Das ist eine Aufforderung. Die Frage ist, an wen? Und wenn da steht: „Siehe“, wer soll hier was sehen? „Siehe der Herr kommt gewaltig.“

³ Vortrag von Waltraud Keil auf einem Gebetsseminar in Berlin am 13. März 2012

tig.“ An was und woran können wir das sehen? Wie wird das sichtbar? Um das herauszufinden, betrachten wir diesen Text etwas genauer. In Jesaja 40, 1 steht: „*Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott.*“ Also, wer sagt das? Gott! Zu wem sagt er das? Es ist immer sehr interessant, in diesen Texten wirklich festzustellen, um welche Person es sich eigentlich dreht?! Wer sagt was zu wem und wann, wieso, warum?!

Israel braucht Trost

„*Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott.*“

Es ist offensichtlich, dass dies nicht zu Israel gesagt ist, weil es um Israel geht, das getröstet werden soll. Aber es muss jemand gemeint sein, der diesen Gott kennt. Und das sind wir. Es ist also ganz eindeutig und klar zu uns gesprochen. „*Tröstet, tröstet mein Volk!*“ Und wenn Gott sagt: „*Tröstet, tröstet mein Volk*“, dann muss dieses Volk in einem Zustand sein, dass es Trost braucht. Es geht weiter: „*Redet mit Jerusalem freundlich.*“ Wir sind aufgefordert, Israel zu trösten, indem wir freundlich mit Israel reden. Also hat Israel es nötig.

Alle drohen Israel

Wir wissen, dass Jesaja als Prophet die allergrößte Schau über die Endzeit hatte, sowohl über das erste, als auch über das zweite Kommen Jesu. Bei ihm ist beides zusammengefasst. Und er spricht in unsere Zeit hinein, ins Jetzt. Er sieht den Zustand des Volkes, wie er jetzt ist. Wenn wir uns damit etwas tiefer beschäftigen, können wir schnell feststellen: Alle drohen Israel. Alle drohen Jerusalem und drohen nicht nur, sondern man will Jerusalem dem Volk Israel entreißen. Man will es teilen, man will es zerstören. Das Herz Israels ist Jerusalem. Und das will man herausreißen, denn wenn das Herz tot ist, dann ist alles tot.

Das ist der Zustand, das ist Faktum, ganz aktuell. Und genau da hinein sagt Gott: „*Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott*“, und im Originaltext heißt es sogar: „*Tröstet, tröstet mit mir mein Volk*“. Gott weiß, dass wir aus uns dazu gar nicht in der Lage sind. Wir können das nur im Verbund mit Ihm, wenn Er in uns ist, wenn Er bei uns ist und wir bei Ihm sind, wenn wir in Ihm sind. Aber mit Ihm zusammen dürfen und sollen wir Sein Volk trösten.

Der globale Marsch nach Jerusalem

Ein Beispiel für die gegenwärtige Situation war der „globale Marsch nach Jerusalem“, mit dem Ziel, die „Judaisierung Jerusalems“ zu beenden. Über eine Million Araber und Sympathisanten aus aller Welt sollten sich am 30. März versammeln, von außen nach Israel eindringen und Freiheit für „Palästina“ fordern: Freiheit für ein palästinensisches Jerusalem. So wie im letzten Jahr, als über Facebook und Twitter dazu aufgefordert wurde, die Grenzen nach Israel zu überrennen, und wie schon ein Jahr vorher die Mavi Marmara Flottille organisiert worden war, rief jetzt Zaher Birawi zu diesem Marsch auf.

Von allen umliegenden Ländern wie dem Libanon, aus Syrien, aus Jordanien, aus Ägypten und aus Gaza, sollte versucht werden, nach Israel einzudringen und in Richtung Jerusalem zu marschieren.

Es sollte eine „friedliche“ Demonstration sein und dazu dienen, dass der ganzen Welt die „Ungeheuerlichkeit“ ins Bewusstsein gebracht wird, nämlich, dass die israelische Regierung tatsächlich beansprucht, Jerusalem wäre jüdisch.

Das aber ist die Infiltration eines souveränen Staates. Das ist ein gewalttätiger Akt und illegal. Die gesamte Weltgemeinschaft hätte sofort aufhorchen und die UN

laut schreien müssen - aber in diesem Fall wurde im Gegenteil dazu, gerade von der UN, zu diesem Marsch aufgerufen.

Erhörtes Gebet

An dieser Stelle bedanken wir uns nochmals ganz herzlich bei allen, die unserem Gebetsaufruf, den wir Ende März verschickt haben, gefolgt sind und dadurch mitgeholfen haben, den Generalmarsch auf Jerusalem zu unterbinden. Durch die hervorragend vorbereiteten israelischen Sicherheitskräfte, die Massen von Aktivisten an der Einreise nach Israel hinderten, besonders aber auch durch Juden und Christen, die weltweit im Geist vereint, dagegen gebetet haben, wurden die Pläne des Feindes vereitelt. Davon sind wir zutiefst überzeugt. Unsere Gebete waren Gott wohlgefällig und Er erhörte sie! Ihm sei Lob, Preis und Ehre!

Insgesamt kam es zu vereinzelt Zusammenstößen in Judäa und Samaria, und es gab ein Todesopfer auf Seiten der Angreifer. Anstatt der erwarteten Teilnehmerzahl von einer Million, wurden an allen Grenzen zusammen nur ein paar Hundert gezählt. Gebet ist eine mächtige Waffe und unser Gott ist stärker als alle Mächte der Finsternis zusammen!

Viele in Israel wissen um die Freundschaft und Unterstützung vieler Christen und sind dafür sehr dankbar!

Gottes Kontrastprogramm

Daran sehen wir, wie aktuell das Wort gerade ist: „*Tröstet, tröstet mit mir mein Volk, spricht euer Gott. Redet mit Jerusalem freundlich. Predigt ihr, dass ihre Knechtschaft ein Ende hat, dass ihre Schuld vergeben ist.*“ Das ist Gottes Kontrastprogramm zu dem, was in der Weltgemeinschaft gerade läuft.

Wenn wir uns jetzt die junge Geschichte Israels seit seiner Entstehung vor Augen führen, dann

wissen wir, dass es eine Geschichte der Verfolgung, der Versuch, Israel zu vernichten, ist. Von Anbeginn, am 14. Mai 1948, hat immer und ständig irgendwer versucht, Israel auszurotten und sich selbst an die Stelle Israels zu setzen.

Und wenn der Text von Knechtschaft spricht, dann schauen wir die vergangenen zweieinhalb tausend Jahre an, seit das Volk, und nicht nur die Nordstämme, sondern auch Juda, aus dem Land vertrieben worden waren. Wir wissen, dass Juda aus Babylon zurückgekehrt ist. Aber als die Römer im Land waren, wollten auch sie Israel vernichten. 70 n. Christus zerstörten sie den Tempel und Jerusalem, und seither ist das jüdische Volk irgendwo unterwegs und verstreut in alle Teile dieser Welt, und das seit zweitausend Jahren.

Gottes Absicht für Sein Volk in dieser Zeit

Aber Gott sagt jetzt: *„Predigt ihr, dass ihre Knechtschaft ein Ende hat“.*

Wer soll ihnen das sagen? Wir! Und wenn wir uns damit näher beschäftigen, müssen wir eingestehen, dass die Kirche genau das Gegenteil getan hat. Sie war zu großen Teilen die treibende Kraft, das Volk Israel zu unterdrücken, zu vertreiben und umzubringen! Lasst uns darüber Buße tun und umkehren, denn hier ruft uns Gott erneut und eindringlich zu, wir sollen ihnen predigen: *„Deine Knechtschaft ist zu Ende. Es ist genug, dass du zweitausend Jahre lang unter fremder Herrschaft leiden und leben und anderen Religionen hast dienen müssen. Es ist zu Ende!“*

Ich finde es wunderbar, dass wir in dieser Zeit leben dürfen und zu der Generation gehören, die Gott gebraucht, um diese Botschaft zu Seinem Volk zu bringen! – gera-

de uns als Deutsche - und sie uns willkommen heißen! Wenn jemand einen Zweifel hat, ob er nach Israel fahren soll oder nicht? – Hier ist die Antwort!

Natürlich können und sollen wir zu Hause für Israel beten. Aber es ist etwas ganz anderes, hinzufahren in das Land, von dem Gott sagt: *„Es ist mein Erbteil“*, zu dem Volk, das gemäß dem Wort Gottes wieder in diesem Land lebt, und mit dem ihr und unser Gott jetzt, vor aller Augen und genau dort, Geschichte macht. Es ist Sein Volk, das im Moment total unter Druck ist. Jetzt müssen sie hören: *„Eure Knechtschaft geht zu Ende.“* Und wir können das mit vollster Überzeugung sagen, weil wir diesem Wort glauben, weil wir diesen Gott, den Initiator dieses Auftrages, kennen. Deshalb ist es ein Vorrecht, ihnen diese Botschaft bringen zu dürfen.

Verkündet ihnen

„Verkündet ihnen, redet und sprecht, dass ihre Schuld vergeben ist.“ Welch ein ermutigender lebensspendender Auftrag! Wir sollen ihnen erzählen, dass es einen gibt, der auch für ihre Schuld gesühnt hat, und zwar in ihrer Hauptstadt, Jerusalem, einer von ihnen: Jeschua HaMaschiach. Wir dürfen ihnen Hoffnung machen, dass es nun auch für sie sichtbar wird, dass ihre Schuld vergeben ist; denn sie haben doppelte Strafe empfangen von der Hand des HERRN für alle ihre Sünden. Und wenn wir wieder die Geschichte Israels anschauen, dann wird klar, dass Israel auch diesbezüglich einzigartig ist, denn kein anderes Volk hat über einen so langen Zeitraum so viel gelitten.

Gott hat auch im Maß Seiner angekündigten Strafe Israel gegenüber Sein Wort erfüllt, und manchmal haben wir nicht das richtige Bild von diesem Gott, der der Heilige Israels ist. Gott kann

Sünde nicht dulden! Wenn Israel das Volk Seines Eigentums ist, kann es seinem Gott nicht als sündiges Volk nahen. Das geht überhaupt nicht. Deswegen muss Gott die Sünde ahnden, damit dieses Volk wieder Gemeinschaft haben kann mit seinem Gott. Es gibt kein Entkommen vor Gott. Gott sieht sie und uns, wie wir sind.

Aber es ist unser Auftrag, ihnen zu sagen: *„Eure Schuld ist vergeben. Wir sehen, dass ihr allen anderen gegenüber die doppelte Strafe empfangen habt.“* Ein anderes Wort heißt: *„Das Gericht Gottes fängt am Hause Gottes an.“* Und Israel ist nun einmal die Wohnung, Jeruschalajim ist die Stadt des großen Königs. Und deshalb handelt Gott so an Seinem Volk, weil Er ein heiliger Gott ist. Aber Er hat den Erlöser hervor gebracht, der zuerst und auch für die Schuld Israels gesühnt hat.

Und deswegen können wir verkünden, dass ihre Schuld vergeben ist.

Israel muss wiederhergestellt sein

„Es ruft eine Stimme in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg. Macht in der Steppe eine ebene Bahn unserem Gott.“

Wer ist hier angesprochen? Wir! Es ist ganz wichtig, dass wir uns ansprechen lassen und diesen Vers nicht nur als literarisch schön empfinden.

Die Voraussetzung, dass der HERR kommen kann, ist, dass Israel wiederhergestellt ist. Das bedeutet, dass das Volk Israel wieder im Land Israel und zu dem Gott Israels zurückgekehrt sein muss. Diese drei Dinge gehören unweigerlich zusammen. Diese „Dreieinigkeit“ ist von Gott selbst so gesetzt.

Wenn wir Gott einen Weg bereiten sollen, oder wenn wir ausrufen sollen: „*Bereitet dem Herrn einen Weg, macht unserem Gott eine ebene Bahn*“, dann ist das gleichbedeutend damit, dass wir dafür sorgen, dass Israel wieder hergestellt wird, dass es zurück im Land ist, und dass es zurück zu seinem Gott kommt. In Matthäus 23 Vers 39 sagt Jesus selbst zu Israel: „*Ihr werdet mich nicht mehr sehen, bis ihr sprecht, gelobt sei, der da kommt, in dem Namen des Herrn.*“

Das Volk muss das sagen - nicht irgendwo in Sibirien oder am letzten Ende von China! Sie müssen es wieder in ihrem Land Israel sagen.

Jesus kommt nicht wieder, bevor das geschehen ist. Und wir sind dazu aufgefordert, dazu beizutragen, das Volk zu ermuntern, zu ermutigen, zu helfen, dass es geschehen kann, dass wir ihnen sagen: „Jetzt ist die Zeit, kommt!“

Interessant ist auch: „*Es ruft eine Stimme.*“ Ich habe früher immer gelesen: „*Es ruft eine Stimme in der Wüste*“, aber es ist anders. Es heißt: „*Es ruft eine Stimme, in der Wüste bereitet dem Herrn den Weg.*“

Wer Israel kennt, das natürliche Israel heute, weiß, dass es noch immer aus 2/3 Wüste besteht. Im Geistlichen ist der Wüstenanteil noch viel höher. Und die ganze Umgebung von Israel ist Wüste. Und genau in dieser Situation soll unser weiterer Einsatz stattfinden. Das ist höchst aufregend.

Sind wir bereit?

Der HERR kündigt sich an. Er will kommen. Und Er sagt: „*Bereitet den Weg für den Herrn.*“ Aber sind wir denn selbst bereit, dass Er kommt? Der HERR kommt nicht einfach so. Es muss Ihm ein Weg bereitet werden. Er ist der König aller Könige. Und ein König kommt nicht einfach so

zur Tür herein. Er wird angekündigt. Hier wird Er angekündigt durch das Wort Gottes, durch den Heiligen Geist. Wir werden aufgefordert: „*Macht Euch bereit. Damit ihr ihm den Weg bereiten könnt.*“ Er ist der HERR aller Heerscharen, der Gott aller Götter. Er ist der König aller Könige. Sind wir wirklich bereit für Sein Erscheinen? Israel ist es noch nicht, und wir sind es auch noch nicht so ganz. Deshalb sind wir jetzt alle gefordert. Ihm gebührt alle Ehre, dem König der Könige.

Wir brauchen das Empfinden für DEN KÖNIG

Anfang des Jahres musste bei uns das höchste Staatsoberhaupt zurücktreten, der Bundespräsident. Es ist peinlich, was hier geschehen ist. Sein Amt kommt bei uns einem König am nächsten. Aber daran wird deutlich, dass wir dazu gar keine Beziehung mehr haben, denn Deutschland ist schon lange kein Königreich mehr. Das Empfinden für einen König und sein Reich ist uns schon lange abhanden gekommen. Da es aber um **den König** aller Könige geht, ist es wichtig, dass wir uns darum bemühen und es uns vom Heiligen Geist neu schenken lassen. Wir brauchen es, um Ihn empfangen zu können. Deshalb müssen wir uns damit auseinander setzen!

Ihm sollen wir einen Weg bereiten

Was ist denn ein Königreich? Wie geht es da zu? Der König ist der allerhöchste Souverän. Und der König macht Gesetze, die immer und für alle gelten. In der Antike waren fast alle Herrscher Despoten. Viele haben sich sogar als Gott anbeten lassen. Sie entschieden nach Lust und Laune über Tod und Leben ihrer Untertanen. Das ist natürlich das Anti-beispiel.

Aber Er, Jeschua HaMaschiach, ist der König aller Könige, der Gesetze aus Liebe macht, die alle

gut sind und die uns zum Leben bereichern, wenn wir sie befolgen. Ihm sollen wir in der Wüste einen Weg bereiten, mit allem was dazu gehört, weil Ihm alle Ehre gebührt. Der Heilige Geist kann uns dabei helfen.

Wenn wir Ihm den Weg bereiten und uns damit auseinandersetzen, werden wir dabei selbst zubereitet. Wenn wir es nicht tun, werden wir Seine Ankunft nicht aushalten, weil Er der Herr der Herrlichkeit ist. Er ist der Heilige Israels! Und nur, wenn wir in Ihm geheiligt sind durch das Wasserbad in Seinem Wort, durch Seinen Geist und durch Sein Blut, wenn wir wirklich so mit Ihm verbunden sind, können wir vor Ihm bestehen. Nur, wenn unsere Beziehung zu Ihm eine brennende Liebesgeschichte ist und wir hören und gehorchen, wenn Er redet, dann sind wir bereit für Sein Kommen. Wenn wir nicht in dieser Position sind, werden wir Seine Heiligkeit nicht aushalten. Die Strahlen Seiner Heiligkeit werden uns verbrennen.

Zuerst ein Weg in unserer Wüste

Deswegen müssen wir anfangen, zuerst einmal in unserer Wüste einen Weg zu machen. Wir sollen eine ebene Bahn machen. Das bedeutet, dass alles „Hohe“ in unserem Leben herunterkommen muss, dass da, wo Gräben sind, sie aufgefüllt werden, dass alles, was krumm ist, gerade wird.

Es lohnt sich, wenn wir diesbezüglich unser Herz erforschen. Wo ist etwas in mir, was total verändert werden muss? Auch wenn die allermeisten hier keine Anfänger im Glauben mehr sind und um all diese Dinge wissen, ist es um so wichtiger, darauf zu achten, dass wir die Grundlagen nicht vernachlässigen und jeden Tag mit dem Gebet beschließen: „Herr, ich gebe diesen Tag zurück in Deine Hände. Ich löse mich von allem, was nicht von dir war

und ich bitte dich um Vergebung für ...!“

Es geht um viel mehr

Aber ich glaube, es geht hier um viel mehr, als diese Alltagsgeschichten. Es geht um die Dinge, wo wir total daneben liegen. Nicht nur wir allein, sondern unsere Nation, unsere ganze Kirche. Es geht um eine Entwicklung in unserer Kirchengeschichte, die uns oft unmerklich, aber immer weiter von Ihm, Seinem Wort und von dem, was Er wirklich sagt, weggezogen hat. Es handelt sich dabei um einen Prozess, wo Lehrmeinungen und theologische Erkenntnisse und Erklärungen über das Wort Gottes gestellt worden sind, Dinge, die wir möglicherweise noch nie hinterfragt haben, einfach deshalb, weil wir sie so gelernt haben.

Wenn wir Seinen Willen nicht kennen, haben wir keine Chance

Sind wir bereit, uns und unser geistliches Leben vom lebendigen WORT in Frage stellen zu lassen? Wenn ja, bedeutet das in vielen Fällen, dass wir Dinge total verändern müssen - in unserem persönlichen Leben, in unserem Gemeindeleben. Ich glaube, der HERR ist gerade dabei, eine Gemeinde zu bauen, umzuformen, neu zu formen, die wirklich Seine Braut sein wird, die Ihn wieder spiegelt, die denkt, wie Er denkt, die sagt, was Er sagt und nichts anderes, eine Gemeinde, in der sich viele Programme einfach in Luft auflösen, wo wir nicht „humanistisch gut“ sind, sondern wo wir sagen: „Herr, was ist auf Deinem Herzen? Was ist heute dran?“ Und vielleicht gibt es dann kein Programm, sondern es geht einfach nur darum, vor Ihm zu sein, Ihn anzuschauen und zu sagen: „Ich gehe hier nicht weg, bevor du Dich mir offenbarst“ - und das kann manchmal Tage dauern. Dies kann persönlich geschehen oder in einer Gruppe o-

der in einer ganzen Gemeinde. Wenn wir nicht wissen, was Sein Wille ist, dann haben wir keine Chance mit allen unseren guten Gaben und Absichten, vor Ihm bestehen zu können und sind nicht vorbereitet auf die Zeiten, die auf uns zukommen.

„*In der Wüste bereitet dem Herrn einen Weg.*“ Dies gilt in unserem eigenen Leben, in unserem eigenen Land und in Israel. Wir haben es beide gleichermaßen nötig, sehr nötig. Und so heißt es auch in Vers 4: *„Alle Täler sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden, und was uneben ist soll gerade werden und was hügelig ist, soll eben werden.“*

Das ist wieder literarisch schön, aber es geht hier um ganz konkrete praktische Dinge in unserem Leben, die verschwinden und/oder in Ordnung gebracht werden müssen. Dies ist aber kein Grund zu verzagen, weil wir das nicht aus eigener Kraft tun müssen. Sicher haben die meisten von uns bereits festgestellt, dass wir es wirklich nicht können. Dafür ist der Heilige Geist in uns zuständig. Dem dürfen und sollen wir sagen, dass wir es aus uns nicht schaffen und Ihn dringend brauchen. Er wartet darauf und freut sich darüber, wenn wir es tun, denn erst dann kann und wird Er uns wirklich helfen! Wenn wir es wieder allein anpacken, geht es mit Sicherheit wieder schief.

Er ist mein Leben!

Die allerwichtigste Lektion, die wir jetzt und unbedingt lernen müssen, ist, Seine Stimme in allem zu hören und in unserem Geist, in unserem Herz und mit unserem Verstand zu wissen: **Er ist mein Leben!** Dabei ist es hilfreich, den Heiligen Geist um mehr Hunger, mehr Leidenschaft, mehr Sehnsucht und mehr Liebe zu Jesus zu bitten und mit Ihm zu üben, bewusst mit Ihm und aus

Ihm zu leben, so dass Er immer und bei allem dabei ist, auch bei den ganz alltäglichen Dingen. Häufig ist es doch so, dass wir zu Jesus gehen und unsere Stille Zeit machen oder unsere Gebetszeit haben und uns dann verabschieden, weil wir ja für Ihn arbeiten müssen. Dabei plagen wir uns oft mit unserer eigenen Kraft, und deshalb haben Ängste und Sorgen leicht Zugang zu uns. Wir brauchen dringend eine Herzensbeziehung zu Ihm und diese Herzens-Lebensbeziehung fließt von Ihm zu uns durch Seinen Geist, wenn wir es zulassen und uns danach ausstrecken. Die Gute Nachricht ist, dass wir Seinen Geist haben! Aber natürlich wirkt Er nur, wenn wir Ihn nicht immer wieder in die Ecke stellen, Ihn behindern und betrüben. Vielleicht können wir gerade jetzt in unseren Herzen einhalten und das in einem Zwiegespräch mit Ihm klären.

Es geht um die Herrlichkeit des HERRN

Ich lese noch einmal Vers 4: *„Alle Täler sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden, und was uneben ist soll gerade, und was hügelig ist, soll eben werden, denn die Herrlichkeit des Herrn soll offenbart werden.“*

Sie kann nicht offenbart werden, wenn wir diese Lektion nicht vorher gelernt haben. *„Denn die Herrlichkeit des Herrn soll offenbart werden“*, stellt euch das einmal vor. Das ist eine ungeheuerliche Aussage! Er will sich wirklich in Seiner Herrlichkeit offenbaren, Seinem Volk Israel und uns. Es geht hier um die Wiederkunft des HERRN, es geht um die Wiederkunft des Messias, es geht darum, dass Er für alle sichtbar erscheint! *„Und die Herrlichkeit des Herrn soll offenbart werden und alles Fleisch miteinander wird es sehen. Denn des Herrn Mund hat geredet.“*

Wo wird Er sich offenbaren? Er kommt als der Sohn Davids zu Seinem Thron, zu dem Thron Davids. Wo steht der? In Jerusalem! Er erscheint nicht irgendwo, sondern Er kommt zurück in Sein Land. Seine Füße werden auf dem Ölberg stehen, denn die Engel sagten zu den Jüngern: „*Er wird genau so zurückkehren, wie ihr ihn jetzt in den Himmel zurückfahren seht.*“ Das bedeutet, genau am gleichen Ort, also auf dem Ölberg. Und es heißt dann, dass alles Fleisch Ihn sehen wird. Ich bin überzeugt, dass keiner sich auch nur annähernd vorstellen kann, wie das sein wird, wenn Er in Seinem Licht erscheint. Entweder wir sind vorbereitet, dann werden wir Ihn sehen und leben, oder wir sind nicht vorbereitet, dann wird uns dieses Licht möglicherweise versengen und vernichten.

Alles Fleisch ist Gras

„*Es spricht eine Stimme: Predige, und ich sprach, was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Gras. Und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde. Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt. Denn des Herrn Odem bläst da hinein, ja Gras ist das Volk.*“

Diese Aussage wirkt etwas unvermittelt, aber sie steht nicht ohne Zusammenhang und vom Rest losgelöst da. Im Textzusammenhang werden wir daran erinnert, dass alles Fleisch Seine Herrlichkeit sehen soll, wenn Er kommt und zwar deshalb, weil Gott es will. Dabei müssen wir aber bedenken, dass Fleisch wie Gras ist. Wenn Er erscheint und Sein Odem bläst, dann hat dieses Fleisch, wenn es nur Fleisch ist, vor Ihm keinen Bestand, so wie Gras keinen Bestand hat.

Es wird weggeblasen. „*Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, aber das Wort unseres Gottes bleibt ewiglich.*“ An einer anderen Stelle heißt es: „*Alles, was*

aus Gott geboren ist, überwindet die Welt.“

Ich habe den Eindruck, dass der Herr gerade dabei ist, unsere Aufmerksamkeit auf dieses Wort zu lenken und uns zu lehren und zu offenbaren, was es für uns bedeutet: Alles, was nicht aus Gott geboren ist, muss gehen! Diese Erschütterungen, die in jeder Beziehung weltweit zunehmen, sind auch dazu da, offenbar zu machen, was aus Gott geboren ist. Alles andere wird keinen Bestand haben und muss verschwinden - auch in unserem persönlichen Leben. Da beginnt es. Dass alles in uns erschüttert wird, ist ein Akt der Liebe unseres Gottes, damit wir merken, welche Dinge nicht bleiben können. Je früher wir sagen: „Ja Herr, nimm alles weg, was Dich nicht ehrt, auch wenn es weh tut“, desto schneller nehmen wir im Geist zu und desto mehr kann sich Sein Geist in uns ausbreiten und den Charakter Jesu in uns formen und Sein Wort in uns wirksam werden. Was weg muss, wird immer weniger und was bleibt wird immer mehr: **Alles, was aus Gott geboren ist!**

Das gilt natürlich auch für Israel. Israel steht nicht umsonst so sehr im Brennpunkt und wird von innen und außen, ja, von allen Seiten, angegriffen. Sie müssen an ihr eigenes Ende kommen. Sie müssen erkennen, dass auch sie nicht mehr aus eigener Kraft überleben können, dass ohne ihren Gott gar nichts mehr geht. Die gesamten Freunde und Unterstützer Israels brechen weg, sogar Amerika und dies besonders schmerzhaft und sichtbar, seit der US Präsident Obama heißt. Das geschieht unter Gottes Zulassung, weil sie sonst nicht zurückkehren zu ihrem Gott.

Aus demselben Grund gehen wir durchs Feuer. Die Dinge geschehen in unserem persönlichen Leben, in unseren Gemeinden. Sie

geschehen in unseren Regierungen und in der ganzen Welt.

Die Voraussetzung für die Wiederkunft des HERRN

Bei allem geht es um die Wiederkunft des HERRN. Es geht darum, dass Er in Seiner Herrlichkeit erscheint! Die Voraussetzung dafür ist, dass Israel wiederhergestellt ist, dass Israel zurück in seinem Land ist, dass Israel getröstet ist, dass die Schuld Israels vergeben ist, dass Israel zu seinem HERRN zurückgekehrt und vorbereitet ist - zubereitet, durch die Wüste hindurch! Im Moment ist Israel in jeder Hinsicht in der Wüste, mehr als jemals zuvor.

Jetzt ist die Zeit

Ganz aktuell sehen wir, dass Naturkatastrophen, Kriege und Kriegsgerüchte zunehmen und dabei eine Polarisierung stattfindet. Die Finsternis wird immer finsterner, aber das Licht wird immer heller. Die, die eine richtige Entscheidung getroffen haben und auf der richtigen Seite stehen, werden Dinge mit ihrem Gott erleben, wie wir sie uns gar nicht erträumen können. Es wird alles übertreffen, was wir in der Apostelgeschichte über die erste Gemeinde lesen. Wir können und sollen dazu gehören! Jetzt ist die Zeit!

Die Stöße werden heftiger. Sie sind die Geburtswehen des Messias.

Jemand unter unseren Seminarteilnehmern hatte ein geistliches Bild, das jetzt gut passt:

„Ich sah eine anstehende Geburt. Das Fruchtwasser ist ausgelaufen, das Kind ist noch in der Gebärmutter, die Mutter ist ohnmächtig. Das Kind droht im Mutterleib zu sterben. Ich bete und singe, dass der Geist dieses Kind zur Geburt bringt und es mit allem versorgt, was es

braucht, um aus diesem Geburtskanal zu fließen. Ich singe: ‚Gottes Geist gieße dich aus und belebe‘.“

Auch ich habe den Eindruck, dass jetzt etwas zur Geburt kommen muss. Es ist eine größere Geburt, eine mächtige Geburt, und wir müssen alle vorbereitet sein und unsere Position dabei einnehmen. Alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt.

Eine tragische Liebesgeschichte

In der Apostelgeschichte 3 Vers 21 heißt es: „*dass der Himmel Jesus so lange zurückhalten muss, bis zur der Zeit, in der alles wiederhergestellt ist, wovon Gott geredet hat, durch den Mund seiner heiligen Propheten, und zwar von Anbeginn.*“

Wovon hat Gott geredet durch den Mund seiner heiligen Propheten von Anbeginn?

Im Alten Testament ist die Geschichte Gottes mit den Menschen beispielhaft an Seinem Volk dargestellt. Es geht um die Beziehung Gottes zu Seinem Volk und es ist eine Liebesgeschichte, eine tragische Liebesgeschichte. Im Neuen Testament erfüllt Jesus, Jeschua HaMaschiach, alles bis hin zur Offenbarung. Einiges liegt noch vor uns, vieles ist in Jeschua HaMaschiach in Erfüllung gegangen. Aber es geht um die Wiederherstellung Israels.

Wenn Israel nicht wieder hergestellt ist, kann der Messias nicht kommen. Das haben wir in der Apostelgeschichte gelesen. Davon sprechen die Propheten seit alters her und davon, dass Gott Israel strafen muss, weil Israel Seinen Bund übertreten hat.

Gott hat sie durch die Propheten immer wieder gewarnt. Manchmal kehrten sie um; dann war ihr Gott immer sofort wieder da und

kümmerte sich um sie und segnete sie. Und irgendwann gingen sie wieder ihre eigenen Wege, bis Gott sie aus dem Land hinauswarf. Gott hatte es bereits Mose angekündigt, dass dies geschehen würde, wenn sie Seinen Bund übertreten.

Begegnung mit dem lebendigen Gott

Konkret wird es zur Zeit des Propheten Jesaja. Er berichtet darüber in Kapitel 6. Jesaja war Priester. Als er in den Tempel ging, hatte er dort eine Vision, die zu einem Wendepunkt in seinem Leben wurde. Im Tempel erscheint ihm Gott, der lebendige Gott. Jesaja sieht den Saum des Gewandes Gottes. In diesem Augenblick meint er, dass er sterben muss und er fängt an zu schreien: „*Wehe mir, ich vergehe, denn ich bin ein unreiner Mensch und wohne unter einem Volk mit unreinen Lippen.*“

Jesaja war Priester. Er hat alle Rituale, die vorgeschrieben sind, erfüllt. Aber hier geschieht etwas ganz anderes.

Wenn wir in die Gegenwart Gottes kommen, wenn Gott plötzlich erscheint, dann muss niemand sagen, dass man Buße tun muss, dass dieses und jenes nicht richtig ist, dann hat man plötzlich eine Offenbarung seiner selbst, die man in der Gegenwart, im Licht Gottes nicht aushalten kann.

Heiliges reinigendes Feuer Gottes

Jesaja schreit nur noch und meint zu Recht, er muss sterben, weil niemand in die heilige Gegenwart des lebendigen Gottes kommen und leben kann. - Da kommt Gott selbst ihm zur Hilfe. Er lässt den Engel des HERRN erscheinen und der nimmt eine Kohle vom heiligen Feuer - nicht einmal der Engel kann die Kohle mit Händen anfassen, er braucht eine Zange dazu - und berührt mit dieser glühenden Kohle den Mund des Jesaja. Die Lippen sind die

schmerzempfindlichste Stelle im menschlichen Körper. Die glühende Kohle verursacht mehr als Verbrennungen 3. Grades und es geschieht genau das, was Jesaja denkt, was geschieht. Er muss sterben. Aber das Feuer, das ihn berührt, ist das heilige, reinigende Feuer Gottes. Durch dieses Feuer hindurch kommt er zu „*Neuem Leben*“. In diesem Augenblick hat Gott Jesaja geheiligt, absondert aus diesem Volk, von dem er auch bekannt hat: „*Ich wohne unter einem Volk mit unreinen Lippen*“, überhaupt in einem unreinen Volk, und Gott sagt: „*Ja, es stimmt.*“

Der Auftrag seines Lebens

Nachdem er diese Reinigung „überlebt“ hat, kommt der Auftrag seines Lebens. Gott fragt: „*Wen soll ich senden? Wer will mein Bote sein?*“ Und Jesaja, in der vordersten Reihe, ruft euphorisch: „*Hier bin ich!*“

Es war gar kein anderer da. Es war eine rhetorische Frage Gottes, aber es zeigt, dass Gott ihn nicht einfach vergewaltigt hat. Er fragt ihn. Und er hätte nein sagen können. Er hätte sagen können: „*Außer mir ist hier niemand, ich glaube, ich bin es auch nicht.*“

Aber Jesaja ist total überwältigt; er ist in einer vollkommen anderen Dimension. Er ist Gott so nahe. Deswegen gibt es für ihn nichts anderes als zu sagen: „*Hier bin ich, Herr, sende mich!*“ Jetzt bekommt er den Auftrag. Ich glaube, es ist der schwerste Auftrag, den je ein Prophet von Gott bekommen hat, außer Jesus, der u.a. auch Prophet war.

Hätte er gewusst, was jetzt kommt, hätte er sich wahrscheinlich etwas zurückgehalten. Gott sagt zu ihm: „*Weil du Recht hast, weil du unter einem unreinen Volk wohnst, das nicht mehr in meine Gegenwart kommen kann, sollst du dem Volk verkündigen: ‚Ihr habt Augen und seht nicht*

mehr. Ihr habt Ohren und könnt nicht hören, ihr habt ein Herz, mit dem ihr nicht mehr empfinden könnt, was in meinem Herzen ist.“

Jesaja erschrickt zu Tode. Er kennt seinen Gott aber gut genug, dass er weiß: Das kann nicht für ewig sein. Das kann nicht das endgültige Urteil über Sein Volk sein. Und er sagt zu Gott: *„Herr, wie lange? Wie lange soll das dauern?“* Und Gott gibt ihm die Antwort: *„Sehr lange!“*

Diese Prophetie, die Jesaja über seinem Volk aussprechen muss, wirkt bis in diese Zeit. Für die meisten von ihnen gilt: Sie haben immer noch Augen, die nicht sehen, sie haben immer noch Ohren, die nicht hören und sie haben immer noch ein Herz, das im Moment von Gott nicht bewegt werden kann.

„Am Ende der Zeit ...“

Sehen wir die Heiligkeit Gottes? Die Gerechtigkeit Gottes? Die Allmacht Gottes? Gott ist Seinem Volk treu, denn Er sagt Jesaja auch: *„Am Ende der Zeit wird dieser abgehauene Stumpf neu austreiben. Und dann werde ich ganz Israel retten. Ich bringe es zurück ins Land. Ich bringe es zurück zu mir und dann werde Ich erscheinen in Herrlichkeit. Wenn das Volk vorbereitet und zubereitet ist.“*

Und genau diese Zubereitung findet im Moment statt. Genau wie Jesaja, muss das Volk durchs Feuer gereinigt werden. Es ist so wichtig, dass wir wissen, wer und was Israel ist, dass Israel kein Volk wie jedes andere ist, weil Gott es so gesagt hat, aber weshalb?

Die Geburt Israels

Gott sucht sich einen Mann namens Abraham. Der kommt aus Ur, aus Chaldäa, das ist der heutige Irak. (In einem neuen wissenschaftlichen Buch schlägt der Autor vor, dass es die heutige Türkei

wäre.) Abraham und seine ganze Verwandtschaft waren Götzen-diener. Sie lebten damals in Stammesverbänden, in größeren und kleineren Stämmen. Abraham unterschied sich durch nichts von den anderen in dieser Gegend und in dieser Zeit. Aber Gott hatte sich diesen Mann ausgesucht und Er begegnet ihm und sagt zu ihm: *„Abraham, du, dich meine ich, verlass alles, was du bis jetzt gehabt hast. Verlass dein Land, verlass deine Verwandtschaft, verlass deine Familie und geh in ein Land das ich dir zeigen werde.“*

Das ist eine ungeheuerliche Aufforderung, besonders deshalb, weil Abraham im Augenblick nicht wissen kann, wer eigentlich zu ihm spricht. Er kennt Gott ja gar nicht. Er hat seine Hausgötter und Mondgötter, Tal- und Berggötter, Wüstengötter usw. Und dann hört er plötzlich eine Stimme, die so Unglaubliches zu ihm sagt. Damals war es ganz unmöglich, als einzelner so große Entscheidungen zu treffen und sein Erbe zu verlassen. Deshalb ist diese Aufforderung mehr als merkwürdig, und darüber hinaus sagt die Stimme noch nicht einmal, wohin genau es gehen soll. Das ist eine absolute Zumutung! Und dann heißt es auch noch: *„Ich will segnen, wer dich segnet, und wer dir flucht, den will ich verfluchen, und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.“*

Weil wir diesen Text in- und auswendig kennen, klingt er uns oft lapidar. Aber bedenken wir ohne Vorbehalt die Aussage: *„In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.“* Das bedeutet, alle Menschen auf diesem Globus, die in der Menschheitsgeschichte jemals gelebt haben, leben und noch leben werden! Haben wir die Bedeutung jemals in der Tiefe erfasst? Wie kann das sein, durch einen Menschen? Das sind lauter Dinge, die

Abraham rein menschlich in diesem Moment nicht verstehen kann. Und dann heißt es im nächsten Satz: *„...Und Abraham zog aus, wie der HERR zu ihm gesagt hatte.“*

Der HERR sprach

Das ist noch ungeheuerlicher. Wie konnte er? Die Antwort liegt in den Worten: *„Der HERR sprach.“* Wenn Gott spricht, geschieht Leben! Immer! In dem Augenblick, in dem Gott zu Abraham sprach, widerfuhr ihm etwas Ähnliches wie Jesaja im Tempel. Als ihn das Wort Gottes in seinem Innersten traf, hatte er eine Offenbarung. Leben, das vorher nicht da war, kam in ihn hinein. Das Leben des lebendigen Gottes erleuchtet ihn. In diesem Augenblick musste ihm niemand sagen: *„Da spricht jetzt Gott, der Gott aller Götter. Er ist ganz anders als alle Götzen. Alle sind Ihm untertan.“*

Er ist dem lebendigen Gott begegnet, im Wort, als Gott zu ihm sprach. Der Gott aller Götter sprach zu Abraham und es wurde Licht in ihm. Deswegen machte plötzlich alles Sinn, als dieser Gott zu ihm sagt: *„Abraham, geh fort. Verlass alles, was du bis jetzt gehabt hast. Ich will aus dir ein neues Volk machen. Dafür ist es nötig, dass du dein gesamtes altes Leben abschneidest. Du kannst davon absolut nichts mit in dieses neue Leben nehmen, das ich dir geben werde, wenn du gehorchst.“*

Jesus, das Fleisch gewordene Wort

Weil nun Abraham mit allem, was er war, mit Geist, Seele und Leib, diesem Gott begegnet ist, ihn begriffen hat, konnte er sagen: *„Ja, ich geh!“* Gott selbst befähigte ihn zu erfassen, dass alle, die ihn und seine Nachkommen segnen, gesegnet werden, weil Gott es so bestimmt hat, weil Gott ihn auserwählt hat, dass aber alle, die

ihm fluchen, verflucht werden, weil Gott es so bestimmt hat, weil er, Abraham, der erstgeborene Sohn Gottes wurde. So macht es Sinn, dass in ihm alle Geschlechter dieser Erde gesegnet werden sollen. Wie? Indem das Wort Gottes in ihn hineingekommen ist. Der Same, das Wort Gottes, ist in ihn hineingepflanzt worden. Und das Wort Gottes hat einen Namen: Jesus! „Wenn Gott spricht, dann geschieht's!“ Jesus ist das fleischgewordene Wort. Bei der Schöpfung war Jesus dabei. Durch Jesus, in Jesus, zu Jesus hin sind alle Dinge geschaffen. Und als Gott zu Abraham sprach, da kam dieser Same des lebendigen Wortes in Abraham hinein und aus den Nachkommen Abrahams, ein paar tausend Jahre später, als Jesus von Nazareth, im Fleisch in diese Welt hinein.

**Geboren durch den Willen,
das Wort,
den Geist Gottes**

Es ist von elementarer Wichtigkeit, dass wir verstehen, dass das Volk Israel in Abraham durch den Willen Gottes, durch das Wort Gottes, durch den Geist Gottes ins Leben gekommen ist und nicht, wie alle anderen Völker, durch „natürliche Vermehrung“ oder Heirat oder Abspaltung. Gott hat es aber nicht dabei bewenden lassen. Über drei Generationen hat Er dieses Prinzip demonstriert und damit Seinen Schöpferwillen im Hervorbringen Seines Volkes Israel besiegelt, das Er dann ja auch „das Volk Seines Eigentums“ nennt.

Abraham und Sara konnten bis zu dem Zeitpunkt, als Gott wieder sprach, auf natürlichem Weg gar keine Kinder bekommen.

Nachdem Abraham mit der „Magd“ Hagar selber nachgeholfen hat und Ismael zur Welt kam, erschien ihm Gott 13 Jahre später und sagte: „Nein, Abraham, das war nicht meine, sondern deine Idee. Daraus kann nicht entste-

hen, was ich bestimmt habe. Deswegen wird Sara mit 90 Jahren schwanger werden.“

Wie kann das sein? Durch den Willen Gottes, durch das Wort und den Geist Gottes. Er wiederholt es. Er wiederholt dieses Wunder des neuen Lebens in Sara, das allein aus Ihm und durch Sein Wort zu dem von Ihm gesetzten Zeitpunkt hervorkommt - und Isaak wird geboren, und zwar von der „freien Frau“ durch den Willen Gottes.

Auch Isaaks Frau, Rebekka, kann keine Kinder bekommen. Erst, als Isaak für sie zum Herrn betet, sagt Gott: „Ja, Isaak. Es ist gut, dass du mich bittest, weil ich allein Rebekkas Unfruchtbarkeit wegnehmen kann. Jetzt werde ich einschreiten, weil ich mich, für alle sichtbar, auch an ihr und durch sie verherrlichen will, weil ich will, dass Rebekka jetzt schwanger wird.“

So wird auch Rebekka schwanger mit Zwillingen, durch den Willen, durch das Wort, durch den Geist Gottes. Aber nun greift Gott noch einmal ein und verordnet, dass auch in diesem Fall nicht „das Normale“ gilt, sondern der Zweitgeborene Gottes Erwählter ist.

**Jesus hätte nirgendwo sonst
geboren werden können**

Gott hat dadurch eindrücklich und anschaulich demonstriert, dass Er der Schöpfer Israels ist. Deshalb nennt Er es: „Das Volk meines Eigentums.“ Durch dieses Volk, aus diesem Volk und in diesem Volk, kommt die Erlösung für alle Menschen in diese Welt. Jesus hätte in keinem anderen Land geboren werden können. Jesus hätte in keinem anderen Volk geboren werden können, als aus den Nachkommen Abrahams. Er wurde aus dem Geist Gottes gezeugt und von der Jüdin Miriam (Maria) als Mensch geboren! Jeschua

selbst sagt in Johannes 4: „Das Heil kommt von den Juden.“ Das ist so wichtig zu verstehen. Wenn wir diesen Zusammenhang zwischen Jeschua und der Entstehung Seines jüdischen Volkes, sowie die Bedeutung des jüdischen Volkes in Gottes Augen nicht verstehen, verstehen wir gar nichts von dem Konflikt um dieses Volk und von all dem, was im ganzen Nahen Osten und zunehmend in der ganzen Welt passiert. Der Kampf, um den es hier geht, ist geistlich und eine Manifestation des Krieges in der unsichtbaren geistlichen Welt, der in dieser Endzeit seinen Höhepunkt erreicht – mit dem SIEG unseres HERRN am Ende für Sein Volk Israel und uns, die Aufgepfropften. Ohne den Gehorsam Abrahams, gäbe es kein Volk Israel. Ohne Israel gäbe es keinen Jeschua Ha Maschiach. Ohne Jeschua gäbe es uns nicht!

Es ist Zeit zu verstehen!

Israel ist das aus Gott gezeugte, hervorgebrachte Volk Seines Eigentums. Aber auch wir sind auf die gleiche Weise in Sein Reich gekommen: Durch den Willen Gottes, durch das Wort Gottes und durch den Geist Gottes, indem wir von neuem geboren wurden! Jeschua ist das Wort. Verstehen wir das? Wir müssen genauso wie Abraham alles verlassen, unser gesamtes altes Leben; sonst haben wir keinen Zutritt zu diesem Reich und wir gehören nicht dazu. Jesus selbst macht das im Johannesevangelium, Kapitel 3, 3 u. 5 ganz klar, als Er zu dem Pharisäer Nikodemus sagt: „Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. ... Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.“

Wenn wir aber dazu gehören, dann gehören wir ganz dazu. Dann gehören die Juden und die Christen zusammen in Einheit.

Wir kommen aus derselben Wurzel, aus demselben Willen, aus demselben Gott. Deswegen gehören wir auf die Seite Israels. Es ist Zeit, das zu verstehen, aufzuwachen und entsprechend zu handeln, zu leben und es weiter zu sagen.

Israel soll abgeschafft werden

Israel ist an der Schwelle, wo der Feind denkt, er hat es fast geschafft. Israel soll abgeschafft werden. Israel soll vernichtet werden und deswegen ist die gesamte Welt in Aufruhr. Die letzten Vorbereitungen und Anstrengungen seitens der Hölle scheinen ganz kurz vor ihrem Erfolg zu stehen. Merken wir das? Der Sieg scheint greifbar nahe zu sein. In Hesekiel, Kapitel 16, ist der Zustand Israels beschrieben, so wie es heute wieder ist: Niemand liebt Israel, niemand hat Mitleid mit Israel, niemand kommt Israel zur Hilfe. Nur wenige verstehen, was hier passiert, und genau in diese Situation hinein sagt Gott zu uns: „Tröstet, tröstet mein Volk.“



DIE GEGENWÄRTIGE SITUATION IN UND UM ISRAEL

Teil 2

Wie sieht es nun gerade um und in Israel aus?

Wir haben hier eine Karte des Nahen Ostens. Wir erkennen kaum den winzigen Fleck, der Israel darstellt. Alles andere, was wir sehen, ist der islamisch-arabische Nahe Osten, um den es jetzt gerade geht. Im Norden gibt es noch die Türkei, die bei unserer Themenstellung hier dazu gehört.

Die Länder, die Israel unmittelbar umgeben, sind: die Türkei, Syrien, dahinter der Irak und der I-

Übersichtskarte 1:



ISRAEL im Völkermeer der ARABISCHEN LIGA STAATEN

ran, Jordanien, Saudi Arabien mit Jemen und Ägypten. Überall dort toben mehr oder weniger heftige Unruhen. In Libyen wurde Gaddafi abgesetzt und ermordet. Dennoch kommt das Land nicht wirklich zur Ruhe. Das ganze islamische Nordafrika wurde im letzten Jahr von Gewalt erschüttert und es ist noch nicht zu Ende.

Israel ist wie von einer Perlenkette feindlicher Länder umgeben, die alle wollen, dass Israel verschwindet.

Die Türkei

Die Türkei war bis vor geraumer Zeit der einzige Verbündete, ein Freund Israels. Seit sich vor zwei Jahren, im Mai, der blutige Vorfall auf der Flottille Mavi Marmara ereignete, die mit Terroristen an Bord von der Türkei startete und von der israelischen Marine am Durchbrechen ihrer Gaza Seeblockade gehindert wurde, herrscht zwischen beiden Ländern absolute Eiszeit. Auf dem Hauptschiff der Flotte, einem von 11, die mit Wissen der türkischen Regierung gestartet war, griffen die „Protestpassagiere“ ganz brutal die israelischen Soldaten an, um sie zu lynchen. Als die um ihr Leben kämpften, kamen 9 von den Angreifern um. Die „Abkühlung“ geschah aber nicht so abrupt. Seit Herr Erdogan Ministerpräsident der Türkei ist, war diese Entwicklung absehbar.

Als Herr Erdogan zum ersten Mal gewählt wurde, machte er klar, wo er steht und was er denkt. Er verhehlte nicht, dass er als Islamist die Politik früherer Regie-

rungen, die sich dem Westen weit geöffnet hatten, nicht weiterführen und gern wieder verändern wollte. Die Regierungschefs im Westen hielten mit ihrer Ablehnung dieser Einstellung nicht hinter dem Berg zurück und bedeuteten ihm, dass er so niemals eine Chance hat, in die EU zu kommen oder in der westlichen Welt eine Rolle zu spielen. Daraufhin nahm er sich nach außen hin ein wenig zurück, aber die Beobachtung, dass der Islam in der EU, wie auch in den USA immer stärker auf dem Vormarsch ist, haben ihn sicherlich erfreut und ermutigt. Es gibt eine Stelle im Koran, die sich in etwa so anhört: „Wenn es nicht opportun ist, dann sitz es einfach aus. Aber wenn du merkst, dass sich das Geschick deines Feindes ändert, und wenn Allah dir gnädig ist und dir Dinge gelingen lässt, dann wisse, deine Zeit kommt!“

In dem Wissen, dass die Zeit für ihn arbeitet, hat Herr Erdogan wieder angefangen, seine Träume zu formulieren. Veröffentlichungen von WikiLeaks brachten ans Licht, dass Herr Erdogan von Anbeginn die Beziehung zwischen Israel und der Türkei zerbrechen lassen wollte. Er brauchte nur einen passenden Anlass. Der bot sich ihm, als Israel im Winter 2008/9 nach Gaza einmarschierte, um den Raketenhagel von dort abzuwenden und die Hamas auszuheben, was Israel nicht so ganz gelungen ist, weil die Weltgemeinschaft Israel wieder einmal gestoppt hat. Die Türkei verurteilte damals Israel aufs Schärfste, weil es sich zu verteidigen erlaubte. Der ganz besondere Anlass kam aber dann mit der Mavi Marmara.

Inzwischen ist auch bekannt, dass Herr Erdogan davon träumt, das osmanische Reich unter ihm, als dem großen Sultan, wieder aufleben zu lassen und die Führung im Islam zu übernehmen. Ein ganz

großer Konkurrent, der das auch möchte, sitzt im Iran. Was ihnen auf jeden Fall gemeinsam ist, ist der Wunsch, dass Israel verschwinden muss.

Vor Israel wurden im Mittelmeer riesige Gasvorkommen gefunden. Die liegen zwischen Israel und Zypern. Jetzt behauptet die Türkei, dass es ihnen gehört. Syrien und der Libanon erheben auch darauf Anspruch. Sie alle drohen Israel, dass wenn es anfängt, Gas zu fördern, ihre Armeen bereit stehen, um das zu verhindern.

Der Libanon

Direkt im Norden ist der Libanon. Der Libanon hatte eine vorrangig christliche Bevölkerung und es gab lange ein ungeschriebenes Gesetz, dass wenn der Präsident ein Christ ist, der Ministerpräsident ein Moslem sein muss oder andersrum.

Seit 1980, 81 oder 82, wird dieses Gesetz nicht mehr beachtet. Seit der letzte christliche Präsident umgebracht wurde, Gemayel war sein Name, gab es keinen Christen mehr in diesen Positionen. Von den Kirchen war dazu kein Protest zu hören. Niemand begehrt lautstark dagegen auf oder unternahm etwas. Die Islamisten haben das Land übernommen, ganz konkret die Hisbollah.

Israel war 1982 in den Süden einmarschiert, weil dort die PLO unter Arafat saß, und Israel unentwegt mit Raketen beschoss, sodass in Nordisrael kein normales Leben mehr möglich war. Unter dem damaligen Verteidigungsminister Sharon marschierte Israel in den Südlibanon ein und bereitete diesem Spuk ein Ende. Die Israelis hatten Arafat in ihrer Gewalt. Aber weil sie so humanistisch und lieb waren, ließen sie ihn ins Exil nach Algerien entkommen. Seither gibt es eine linke Friedensbewegung in Israel,

die das Land von innen her aufreißt.

Israel hatte den Süden Libanons mit israelischen Truppen als Sicherheitsgürtel besetzt gehalten, den Ministerpräsident Barak 1999 meinte auflösen zu müssen. Nachdem er die israelische Armee von dort abzog, nistete sich die Terrororganisation Hisbollah ein, die jetzt, wie Arafat vor ihnen, „Krieg“ gegen Israel führt.

Diese Hisbollah ist ein Arm des Irans. Sie wird vom Iran aus gesteuert, mit Waffen beliefert und ihre Kämpfer werden dort ausgebildet. Im Frühsommer letzten Jahres, stürzte die Hisbollah die demokratisch gewählte Regierung im Libanon und hat sie seither übernommen. Es ist jetzt eine Marionettenregierung aus „Hisbollahs Gnaden“ an der Macht im Libanon.

Syrien

In Syrien tobt im Moment ein Bürgerkrieg. Ich glaube, keiner von uns kann sich vorstellen, was dort tatsächlich vor sich geht. Die Syrer waren schon immer dafür berühmt, sehr grausam zu sein. Als zum Beispiel 1973, im Jom Kippur Krieg, wo es um den Golan ging, die Israelis zu den Stellungen der Syrer vordrangen, fanden sie tote syrische Soldaten vor, die von ihren eigenen Leuten in ihren Bunkerstellungen angekettet worden waren, damit sie nicht weglaufen konnten. Herr Assad will unter allen Umständen den Golan haben, der nie wirklich ein Teil von Syrien war. Aber das scheint im Moment gar nicht das tatsächliche Problem zu sein. Das Problem ist der sogenannte „arabische Frühling“.

Interessant ist die Reaktion des Westens auf diesen Bürgerkrieg, der sich militärisch vollkommen heraushalten will und immer noch auf Diplomatie und Sanktionen setzt. Es gibt auch keine Einig-

keit, was ein gemeinsames Handeln anbelangt, weil Russland und China das Assad Regime unterstützen. Herr Kofi Annan, der ehemalige Generalsekretär der UN, hatte einen Plan zur Befriedung des Volkes ausgearbeitet, an den sich, trotz Zustimmung, keine der beiden verfeindeten Seiten hält, und den er selbst schon für gescheitert erklärt hat. Trotzdem versucht er immer noch als Sonderbeauftragter, Herrn Assad umzustimmen. Er will ihn dazu bringen, dass er aufhört, sein eigenes Volk umzubringen.

Um zu verstehen, wer in Syrien gegen wen aufsteht und warum, muss man wieder etwas über den Islam wissen.

Die Herrscherklasse des Herrn Assad gehört den Alawiten an. Alawiten sind eine Untergruppe der Schiiten. Im Iran, in Teheran, haben auch die Schiiten das Sagen. Deswegen unterstützen sie das Assad-Regime. Aber der Großteil der Bevölkerung in Syrien sind Sunniten, die wiederum der Moslebruderschaft sehr nahe stehen.

Wenn es um die Assad Gegner geht, wird immer von der Opposition gesprochen.

Dabei ist wichtig zu wissen, dass diese Opposition stärkere Islamisten sind als Assad und sein Clan. Wenn Herr Assad gestürzt sein wird, was in unmittelbarer Zukunft bevorsteht, kann das, was danach kommt, noch viel schlimmer sein. Interessanterweise sind die Christen in Syrien für Assad. Warum? Weil sie unter ihm eine relative Freiheit haben, ihren Glauben auszuüben. Wenn sie etwas gegen ihn sagen würden, bekäme es ihnen schlecht. Aber wenn die Moslebruderschaft an die Regierung kommt, dann gibt es keine Christen mehr. Dann werden sie abgeschlachtet. In der Zwischenzeit drohte Herr Assad damit, sofort Israel anzugreifen, wenn irgendeine frem-

de Macht gegen ihn vorgeht, wenn irgendwelche Truppen über seine Grenze kommen.

Herr Assad hat die ihm noch treuen Leute bereits am Golan positioniert und positioniert. Es kann dort jeden Augenblick losgehen. Er wird sowohl von der Hisbollah, als auch vom Iran mit Waffen, mit Kämpfern, mit Knowhow unterstützt. Und man kann davon ausgehen, dass er Atomwaffen hat. Russland hat sicherlich dazu beigetragen. Vor dem ersten Irakkrieg suchte die internationale Atomaufsichtsbehörde im Irak nach Atombomben. Die USA, Großbritannien und Frankreich sind bis zum Schluss nicht davon abgerückt, dass der Irak Atombomben hat! – aber es wurden dort keine gefunden. - Diese Atombomben sind mit größter Wahrscheinlichkeit in Syrien!

Aber darüber hinaus hat Syrien auch eigene Atomkraftwerke, zu denen es hauptsächlich mir der Unterstützung von Nordkorea und Russland kam.

Vor ungefähr drei Jahren hörte man ganz kurz in den Nachrichten, dass Israel einen Angriff über Syrien geflogen und Bomben abgeworfen hat. Es gab einen kurzen Aufschrei und dann war es vorbei. Israel hatte nachgewiesenermaßen ein Atomkraftwerk außer Kraft gesetzt.

Die Syrer konnten nicht laut schreien, sonst wäre die Wahrheit über die Atomkraftwerke herausgekommen. Aber nachdem sie ja „keine Atomwaffen und Atomkraftwerke haben“, konnten sie das nicht sagen.

In der Zwischenzeit ist allerdings erwiesen, dass Syrien mehr als ein Atomkraftwerk hat. Vier sind auf jeden Fall bekannt.

Was man im Moment über die Kämpfe in Homs und anderen Städten hört und vorfindet, muss unbeschreiblich sein. Mehr als 17 000 Menschen sollen bereits um-

gekommen sein und Zehntausende sind über die Grenze in die Türkei geflüchtet. Immer mehr Soldaten, und darunter immer mehr hohe Offiziere, desertieren. Herr Assad steht mit dem Rücken zur Wand und kein Mensch weiß, was er als nächstes tun wird. Die Hisbollah hat angekündigt, dass wenn Assad fällt, die gesamten Waffen in ihre Hände fallen werden.

Aktualisierung der Ereignisse in Syrien

In der Zwischenzeit hat sich die Situation dramatisch zugespitzt. Immer mehr hohe Offiziere und sogar Generäle desertieren und/oder wechseln die Fronten. Dazu gehören sogar Freunde von Assad. Der bisherige Höhepunkt war am 18. Juli ein Selbstmordanschlag in einem Hochsicherheitsgebäude in Damaskus, in dem der engste Kreis um den syrischen Präsidenten tagte, bei dem vier seiner mächtigsten und einflussreichsten Getreuen in den höchsten Positionen umkamen. Seither tobt ein unbarmherziger Kampf in ganz Damaskus und anderen Städten, bei dem die Regierungstruppen schwere Waffen einsetzen. Die Syrer verlassen in Scharen das Land. Sie flüchten zu Tausenden hauptsächlich in den Libanon und in die Türkei. Wie viele Tote es bisher gibt, kann niemand mit Bestimmtheit sagen, aber täglich sterben Hunderte. Offensichtlich werden aber Gräueltaten nach wie vor auf beiden Seiten verübt.

Russland und China blockieren weiterhin Sanktionen. Was aber alle zunehmend beunruhigt, ist dass Assad seine chemischen Waffen im Lande umherbewegt. Alle möglichen Spekulationen werden angestellt.

Israel kündigte an, diese Waffen vernichten zu wollen, bevor sie anderweitig zum Einsatz kommen. Wie lange Assad noch durchhalten kann, weiß keiner, es heißt aber, dass seine Anhänger-

schaft noch immer sehr groß ist und er einen starken Rückhalt unter der Bevölkerung hat. Aber alle Welt blickt in großer Sorge nach Syrien und wartet angespannt darauf, was als nächstes dort passiert.

Israel hat Teile seiner Armee in Bereitschaft versetzt und Urlaubssperren ausgesprochen. Auch auf israelischer Seite stehen Militäreinheiten auf dem Golan bereit.

Die Vorhersage in der Heiligen Schrift, in Jesaja 17, 1; in Sacharja 9, 1; in Jeremia 49, 23-28, dass Damaskus völlig zerstört wird, hat sich bisher noch nie erfüllt. Stehen wir möglicherweise direkt davor?

Der Irak

Ist seit Kriegsende nie wirklich zur Ruhe gekommen. Schiiten kämpfen gegen Sunniten und umgekehrt. Was uns aber sehr beunruhigen und ins Gebet treiben sollte ist, dass dort im Moment Christen in hoher Zahl getötet werden. Auf der anderen Seite erkennen immer mehr Iraker den HERRN, sodass immer mehr Licht diese Finsternis durchdringt.

Jordanien

König Abdallah in Jordanien ist eigentlich kein richtiger Feind Israels. Zwischen ihm und Israel gibt es auch einen Friedensvertrag, den sein Vater, König Hussein 1994 mit Israel abschloss. Aber die Islamisten haben ihn auf der Liste. Der König wird von der islamistischen Moslembruderschaft stark unter Druck gesetzt. Wenn er ihnen nicht willfährig ist und gegen Israel vorgeht, dann wird er nicht mehr lange auf dem Thron sitzen, so drohen sie. Der Mann sitzt zwischen allen Stühlen. Deshalb hat er sich als Vermittler zwischen Palästinensern und Israel versucht. Aber die Gespräche brachten alle nichts. Niemand weiß, wie lange sich König Hussein halten kann und

wie lange er sein Volk davon abhalten kann, gegen ihn und Israel loszugehen.

Saudi-Arabien

Saudi-Arabien liebt Israel nicht. Vor nicht all zu langer Zeit, als es um die Freilassung des Gilad Schalit ging, warb ein saudischer Prinz aus dem Königshaus mit folgendem Angebot: „Jeder Untertan bekommt eine Millionen US Dollar für die Entführung eines israelischen Soldaten.“

Da die Saudi-Araber Sunniten sind, unterstützen sie die „sogenannte Opposition“ in Syrien mit Geld und Waffen. Gleichzeitig haben sie aber vor Herrn Ahmadedschad und seinen Schiiten im Iran gewaltig viel Angst.

Mekka ist das Geburtszentrum des Islam. Mohammed, der „islamische Religionsgründer“, wurde in Mekka geboren. In Mekka steht die Kaaba, der große schwarze Stein, das Hauptheiligtum des Islam und ist damit der Hauptpilgerort. Deshalb beansprucht Saudi-Arabien, der absolute unangefochtene Führer des Islam zu sein. Der erste Koran wurde natürlich in arabisch verfasst und aus diesem Grund wird Saudi-Arabien niemals akzeptieren, dass beispielsweise die Türkei, aber genau so wenig der Iran, die Führung des Islam übernimmt, allein schon deshalb, weil sie keine Araber sind.

Da aber die Saudi-Araber genauso viel Angst vor dem Iran haben, wie alle anderen auch, besonders wie Israel, gibt es Geheimabsprachen.

Wenn Israel die Atomkraftwerke im Iran angreifen sollte, braucht es eine Genehmigung von den entsprechenden Ländern, deren Luftraum zu überfliegen. Es soll Geheimabsprache zwischen Israel und Saudi-Arabien geben, dass Israel diese Rechte hat.

Nicht nur Saudi-Arabien wäre inoffiziell glücklich darüber, wenn

Israel es doch nun endlich täte. Offiziell wurden derartige Berichte dementiert, und sollte Israel es tun, wird Israel von allen diesen Ländern in der Öffentlichkeit in Grund und Boden verdammt werden. Aber im Geheimen und im Herzen hoffen sie sehr, Israel möge es doch bitte tun.

Ägypten

Israel hat seit 1979 immer noch einen Friedensvertrag mit Ägypten, für den Anwar al-Sadat von seinen eigenen Leuten umgebracht wurde. Mubarak hatte diesen Friedensvertrag eingehalten, auch wenn es ein „kalter“ Frieden war, aber immerhin blieb die Grenze ruhig. Seit dem „arabischen Frühling“, der ganz besonders in Ägypten mächtige Auswirkungen hat, man erinnere sich an die Bilder vom Tahir-Platz, ist es ganz anders.

Der Westen war hell begeistert von dieser Revolution und die Medien berichteten euphorisch über die „Demokratiebewegung“. Es ist richtig, dass am Anfang junge Studenten auf die Straße gingen, die mehr Freiheit, aber keine Demokratie nach westlicher Lesart wollten. Niemand in diesen Ländern will das.

Im Westen gibt es diesbezüglich ein Problem. Viele unserer Politiker fühlen sich diesen Muselmännern in jeder Hinsicht haushoch überlegen: in unserer Kultur, in unserem ganzen Denken, in unserer „wunderbaren Demokratie“ und scheinen dabei keine Ahnung zu haben von der Mentalität, von dem Glauben dieser Menschen, von dem, was sie wollen - und von der abgrundtiefen Verachtung dieser Leute für unsere westlichen Werte.

Sie wollen alles andere, bloß das nicht. Aber dies scheint nicht bei unseren Vertretern von Politik und Gesellschaft anzukommen.

Ein „Scharia“-Staat

Als sie anfangen, auf dem Platz zu demonstrieren, sah man viele wütende Leute, Männer und Frauen. Nach ein paar Wochen hatten die Frauen plötzlich alle Kopftücher auf. Aber der Westen sprach immer noch von großer „Demokratisierung“. Sie wollten, trotz eindeutiger Anzeichen, nicht wahrhaben, wer dahinter steht, nämlich die Moslebruderschaft, die unter Mubarak verboten war. Diese Bruderschaft will einen Scharia-Staat aus Ägypten machen.

Scharia ist das islamische Gesetz, nach dem u. a. Frauen total verschleiert sein müssen, so, wie das in Afghanistan, im Iran, der Fall ist, ein Gesetz, nach dem jedem, der stiehlt, die Hand abgehackt wird, nach dem jeder, der eine Straftat begangen hat, öffentlich auf dem Marktplatz gehängt werden muss.

Ägypten kommt nicht zur Ruhe. Es geht jetzt in die dritte Runde. Inzwischen hat Ägypten ein neues Parlament gewählt. Die Übergangsregierung ist eine Militärregierung. Das Militär war immer sehr stark dort, und auch jetzt wollen sie das Ruder nicht mehr aus der Hand geben. Aber das neu gewählte Parlament, das durch Unregelmäßigkeiten eine satte Mehrheit für die Islamisten erzielen konnte, drängt. Sie wollen endlich an die Regierung. Dabei hatte die Moslebruderschaft hoch und heilig versprochen, sich nicht in die Politik einzumischen. Um das Glauben zu machen, gründeten sie eine neue Partei mit dem sinnigen Namen: „Recht und Brüderlichkeit“. Und sie versicherten, dass sie keinen Präsidenten stellen wollten. In der Zwischenzeit sind mehr als 2/3 dieser Superpartei islamistisch, zu großen Teilen bestehend aus der Moslebruderschaft und den noch extremeren Salafisten, - Und

nun wollen sie doch einen Präsidenten aus ihren Reihen!

Natürlich ist jetzt der Friedensvertrag mit Israel ein aktuelles heißes Thema und man hört u. a., dass man ihn aufrecht erhalten könne, aber nur unter der Bedingung, dass Israel sofort Frieden mit der PA macht und alle palästinensischen Flüchtlinge zurückkehren. Sie könnten dann gleich fordern: Israel soll sich selber abschaffen!

Ihre Demonstrationen richteten sich eindeutig auch gegen Israel. Dies wurde in besonderer Weise deutlich, als sie Richtung israelische Botschaft marschierten und anfangen, diese Botschaft zu stürmen und zu demontieren. In allerletzter Minute konnte der israelische Botschafter in Ägypten vom Dach dieser Botschaft mit einem Hubschrauber gerettet werden. Sie waren schon an der Brandmauer, an der Stahltür, und wollten den Mann und seine Mitarbeiter lynchen.

Eine Aktualisierung der Ereignisse

Ägypten hat einen neuen Präsidenten

Seither ist viel Zeit vergangen. Ägypten hat gewählt. Der neue Präsident heißt Mohammed Mursi. Bevor er sein Amt antreten konnte, hat die Übergangsregierung noch das zum letzten Jahreswechsel neu gewählte Parlament, wegen Unregelmäßigkeiten bei der Wahl, aufgelöst und die Befugnisse des Präsidenten eingeschränkt. Seither ist Konfrontation vorprogrammiert.

Zu seinem Amtsantritt trat der neue Präsident aus der Moslembruderschaft aus, um „neutral“ zu sein. Aber noch während einer Wahlkampagne verkündete er am 13. Mai, im ägyptischen *Misr* 25 Fernsehen, auf arabisch: „Der Koran war und wird weiterhin unsere Verfassung sein. Der Pro-

phet Muhammad ist unser Führer. Jihad ist unser Weg und der Tod um Allahs willen, ist unser höchstes Streben.“ Weiterhin sagte er: „Diese Nation wird allein durch die islamische Scharia Segen und Wiederbelebung erfahren. Ich schwöre vor Allah und vor euch allen, dass ungeachtet des aktuellen Textes (der Verfassung), so Allah will, der Text tatsächlich (die Scharia) widerspiegelt.“ Diese Rede wurde auf You Tube geladen und später von „The Middle East Media Research Institute (MEMRI) ins Englische übersetzt. Das meldete Arutz Sheva am 29. Juni.

In seiner Antrittsrede präsentierte sich Mursi dann als Präsident aller Ägypter, wies aber darauf hin, dass er näheren Kontakt zum Iran suchen wird, um „ein gesundes Gleichgewicht herzustellen“. Seit der iranischen Revolution, im Jahr 1979, hat Ägypten nicht mehr mit dem Iran verkehrt.

Eine seiner ersten Amtshandlungen war es, das vom Militärrat aufgelöste Parlament zusammenzutreten zu lassen. Diese Sitzung wurde dann allerdings nach 25 Minuten beendet und man ist übereingekommen, dass das Parlament neu gewählt werden muss. Es gibt wieder Unruhen, besonders auf dem Tahir-Platz. Islamisten und der Militärrat mit seinen eher liberalen Anhängern, bekriegen sich, weil die unter keinen Umständen einen Scharia-Staat wollen.

Die Pflicht eines jeden Moslem

Arutz Sheva berichtet am 9. Juli, dass das Oberhaupt der ägyptischen Moslembruderschaft und des gewählten Präsidenten Mohammed Mursi zum Jihad gegen Israel aufgerufen hat. Auf der Website „Jihad Watch“ wurde aus einem Bericht zitiert, der in der ägyptischen Zeitung „alWafd“ erschienen war. „Während seiner wöchentlichen Predigt bestätigte Muhammad Badi die Notwendig-

keit, dass jeder Moslem danach strebt, al-Quds (Jerusalem) aus den Händen der Vergewaltiger (Israelis) zu retten und Palästina von den Klauen der Besatzung zu reinigen, mit dem Hinweis, dass dies die Pflicht für jeden einzelnen Moslem sei. ...“

Jihad Watch stellte fest, dass einige Badi als die wahre Macht hinter der ägyptischen Präsidentschaft betrachten und Mursi nur seine Marionette sei.

Unterstützung bekommt Herr Mursi indessen von der amerikanischen Außenministerin Clinton. Weil er ja so demokratisch gewählt wurde, sicherte sie ihm bei ihrem Besuch, am 14. Juli, Hilfe beim „Demokratisierungsprozess“ gegen den Militärrat zu. Liberale und Christen bewarfen sie hingegen mit Tomaten und Schuhen, um ihren Unmut über die amerikanische Haltung zum Ausdruck zu bringen.

Berichten zufolge hat US Präsident Obama Mursi zu einem offiziellen Besuch im September in die USA eingeladen. Dies wird der erste offizielle Besuch eines Mitglieds der Moslembruderschaft in den USA sein.

Darüber hinaus verschlechtert sich die Situation im Sinai zunehmend. Es scheint, dass niemand mehr das Sagen und die Kontrolle über diesen Landesteil hat und er mehr und mehr zu einem weiteren Terroristenstaat verkommt.

Für Israel verheißt das alles nichts Gutes, aber diese Entwicklung bringt unweigerlich die Bibelstelle aus Jesaja 19 ins Gedächtnis, in der beschrieben ist, dass die Ägypter aufeinander losgehen und sich gegenseitig umbringen, dass sie sich vor „Juda“ fürchten werden und schließlich zum HERRN schreien, der ihnen dann einen Retter sendet. Lasst uns dafür beten, dass das geschieht und viele von ihnen gerettet werden!

Der Iran

Der iranische Präsident Ahmadinedschad hat sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, Atommacht zu werden, um dadurch die Welt in Schach zu halten und nach seiner Pfeife tanzen zu lassen. Obwohl er nicht müde wird, ständig zu versichern, dass das iranische Atomprogramm nur zivilen Zwecken dienen soll, arbeiten seine Wissenschaftler, mit der Unterstützung Russlands, fieberhaft am Bau einer Atombombe. Seit er an der Macht ist, lässt er alle Welt wissen, dass Israel ein Krebsgeschwür ist, das herausgeschnitten werden muss und verkündigt täglich, dass Israel von der Landkarte verschwinden muss. Er verfügt in der Zwischenzeit über Langstreckenraketen, die mit atomaren Sprengköpfen bestückt werden können. Sie sind nicht nur in der Lage, Israel, sondern auch amerikanische Ziele in Europa zu treffen. Immer häufiger testet er seine Raketen in spektakulären Manövern und provoziert damit die gesamte Welt. Für den Iran sind die USA der große Satan und Israel ist der kleine.

Mindestens ein Regionalkrieg

Niemand weiß, wie man mit ihm umgehen soll und was man ihm entgegen halten kann. Sanktionen, die der Westen verhängt hat, beeindrucken Herrn Ahmadinedschad in keiner Weise und alle Gespräche mit ihm verlaufen im Nichts. Alle fürchten sich vor ihm, aber auch davor, dass Israel die iranischen Atomkraftwerke angreift, jedenfalls offiziell. Allerdings hoffen und wünschen viele Regierungschefs in West und Ost insgeheim, dass Israel es tun und damit alle retten möge, weil iranische Atombomben eine Bedrohung für die ganze Welt darstellen und niemand tatsächlich etwas entgegenzusetzen hat. Die einzige Möglichkeit ist offensichtlich nur noch, Irans Atomkraftwerke zu bombardieren und

damit mindestens einen Regionalkrieg in Kauf zu nehmen.

Alle Macht gehört Ihm

Wir aber wissen, dass es doch eine Macht gibt, die Ahmadinedschad entgegentreten kann. Es ist unser Gott!, der der Gott aller Götter ist und dem alle Macht im Himmel und auf Erden und unter der Erde gegeben ist, auch in unserem Leben und in Israel und über alle Nationen. Wir, Sein Leib, sind von Ihm beauftragt, unter Führung des Heiligen Geistes, im Gebet diese Macht zu aktivieren und einzusetzen. Wenn wir es nicht tun, dann tut es niemand. Das sollten wir jetzt begreifen.

Die Lehre vom Mahdi

Die meisten von euch wissen, dass auch im Islam am Ende der Zeit ein Messias auftauchen wird, der sogenannte Mahdi, der 12. Imam nach Mohamed. Dieser Mahdi wird kommen, um die Welt ins „islamische Friedensreich“ zu führen. Nach dem Koran befindet sich die Welt im Friedensreich, wenn sie islamisch, d. h., dem Islam unterworfen ist! Islam heißt Unterwerfung. Und der Koran lehrt, dass, bevor dieser Mahdi kommen kann, die Welt in einem totalen Chaos stecken muss, ausgelöst durch Weltkatastrophen, aus denen er die Welt retten, und über die er dann in einem islamischen Weltreich herrschen wird.

Nach islamischer Lehre gibt es auch, wie bei uns, einen Vorläufer, der ihn ankündigt und einläutet, und für den hält sich Herr Ahmadinedschad.

Deswegen ist der Mann nicht wie besessen, sondern er **ist** besessen von dieser Berufung. Er muss unter allen Umständen die Voraussetzungen schaffen, dass dieser Mahdi kommen kann, also eine Weltkatastrophe! Die meisten un-

serer westlichen, intellektuellen, humanistisch geprägten Politiker denken, er sei „nur“ ein Spinner, weil sie schlicht und ergreifend nicht erfassen können, was geistlich dahintersteht. Dennoch spüren viele intuitiv, dass da irgendwelche Mächte am Werk sind, denen sie tatsächlich nichts entgegenzusetzen haben.

In der Zwischenzeit wurde nachgewiesen, dass der Iran eine oder mehrere Atombombe(n) baut und in seinen Anstrengungen ziemlich fortgeschritten ist. Ihn darin noch zu stoppen ist jetzt ein Wettlauf mit der Zeit, den Israel unbedingt gewinnen muss.

Eine Bombe genügt

Jeden Tag verkündet Ahmadinedschad, dass Israel vernichtet werden muss, und es ist wirklich nicht schwer zu erkennen, dass er das durch eben diese Bombe herbeiführen will. Er weiß, Israel weiß, und alle anderen wissen es auch: Eine Atombombe genügt, um Israel auszulöschen. Dann gibt es kein Israel mehr. Ebenfalls bekannt ist, dass Israel Atombomben hat. Wenn es darauf ankommt, wird Israel mit seiner Bombe antworten. Aus relevanten, vertrauenswürdigen Quellen weiß man, dass der Iran das billigend in Kauf nimmt, weil es in ihren Augen nicht so schlimm ist, wenn ein paar Millionen ihrer eigenen Leute dabei sterben. Das ist menschenverachtend.

Der Krieg hat schon begonnen

Aber der Krieg hat schon längst begonnen. In den letzten Monaten hörte man immer wieder, dass im Iran plötzlich irgendwelche Atomwissenschaftler sterben oder auch, dass Viren in ihren Computerprogrammen auftreten, die eine verheerende Zerstörung anrichten. Viele fragen sich, ob Israel dahinter steckt. Israel selbst hat es nicht dementiert, aber auch nicht bestätigt. Das erweckt schon den Eindruck, dass Israel, aber

wahrscheinlich auch die USA, ihre Hand im Spiel haben.

Wie reagiert der Westen auf die Bedrohung aus dem Iran? Mit Sanktionen, und Ahmadinedschad lacht sich fast tot. Es trifft ihn nicht, es trifft sein Volk, es ist ihm egal. Mit dem Erstarren des Islam, fühlt er sich bestätigt und immer mächtiger. Und weil er die Bombe demnächst hat, glaubt er sich allen anderen weit überlegen, auch der Türkei und ganz besonders Saudi-Arabien.

Erwähnenswert ist, dass Deutschland zu den größten Lieferanten des Materials gehört, das zum Bau einer Atombombe gebraucht wird. Unsere Wirtschaft verdient sich daran eine goldene Nase.

Immer wieder werden Fälle aufgedeckt, wo Firmen versuchen, diese Sanktionen zu umgehen. Und Frau Merkel unternimmt dagegen auch nicht sehr viel.

Das Programm satans

Bei dem Wettlauf mit der Zeit geht es nicht mehr nur darum, ob Israel oder sonst irgendjemand diese Atomreaktoren bombardiert, sondern es ist auch ein Wettlauf mit der Zeit, wer die Oberhand im Islam gewinnt.

Eine Prophezeiung für Ismael aus 1. Mose 16,12 lautet: *„Er wird ein wilder Mensch sein, seine Hand gegen jedermann und jedermanns Hand gegen ihn; und er wird allen seinen Brüdern trotzig gegenüber stehen.“* Und irgendwie kommt man fast nicht umhin zu sagen: „Gott sei Dank“, denn so lange sie untereinander mit sich beschäftigt sind, kann Israel ein ganz klein wenig Luft holen.

Wovon wir im Nahen Osten immer mehr Zeuge werden, ist das Programm satans, der sich verschiedener Menschen und Regierungen bedient. Ich sage damit

nicht, dass alle Moslems unsere Feinde sind. Aber das System des Islam ist satanisch. Und der Feind benutzt genau dieses System, um zum Endschlag auszuholen.

Das Säbelrasseln wird immer lauter. Der Iran drohte wiederholt, die Straße von Hormus zu sperren. Dafür haben sie bereits U-Boote platziert und auch die USA sind schon mit ihrer Kriegsflotte im Persischen Golf vor Ort. Spätestens jetzt dürfte klar werden, dass es nicht nur um Israel geht. Die gesamte Welt wird in Mitleidschaft gezogen. Durch die Straße von Hormus wird mindestens 1/3 des Öls transportiert, den wir im Westen brauchen. Wenn der Iran den Zugang sperrt, dann kommen ganz besonders die USA in Schwierigkeiten.

Das Szenarium für die Erfüllung biblischer Prophetie wird bereitet, wobei es sich noch nicht um den letzten Akt handelt. Eine ganze Reihe Vorhersagen müssen sich zuvor noch ereignen, aber in dieser Region scheint der Auftakt dazu eingeläutet zu werden.

Russland, ein weiterer Mitspieler

Die Drohungen werden jedenfalls immer lauter, und interessanterweise kommt in diesem Zusammenhang noch jemand anderes ins Spiel - Russland.

Ich möchte noch einmal darauf hinweisen, dass der größte Teil der Atomanlagen im Iran mit dem Knowhow und mit Arbeitern und Wissenschaftlern von Russland gebaut wurden. Sie haben alles zur Verfügung gestellt und deshalb boykottieren sie gegenwärtig auch die Sanktionen in der UN ebenso wie China. Dasselbe gilt für Syrien. Es ist also offensichtlich nicht möglich, einstimmig Sanktionen gegen den Iran und Syrien zu verhängen, weil dabei einfach gewaltige russische und chinesische Interessen berührt werden. Während wir uns darüber

Gedanken machen und während die UN darüber streitet, wer was darf, was nun ist und wer was nicht darf, reichert der Iran ständig mehr Uran an und kommt seinem Ziel immer näher. Das bedeutet, Israel muss handeln.

Aber zurück zu Russland. Im März dieses Jahres wurden in Russland Präsidentschaftswahlen durchgeführt. Sie verliefen nicht genau so, wie Herr Putin sich das vorgestellt und gewünscht hatte. In seiner Person haben wir noch jemanden, der ein Großreich wiedererstehen lassen will, das zaristische Russland. Aber die Anwärter kommen sich irgendwie in die Quere: Der „Großsultan von Osmanien“, der „Großmahdi von Persien“ und der „Großzar von Rossanien“, das wird schwierig.

Biblische Allianzen

Interessanterweise formieren sich dadurch aber Allianzen, wie sie in unserer Bibel, z. B. in Hesekeil Kapitel 38 und 39, genannt sind. Dort geht es um *„Eine Allianz aus dem Norden.“*

Wenn man mit einem Lineal von Jerusalem nach Norden geht, landet man zuerst in der Türkei und dann in Moskau. Und dann werden einige Verbündete genannt, die sich ihnen anschließen. Dazu gehören z. B. der Iran und Syrien, die nordafrikanischen Länder und und fast alle Länder, die heute den Nahen Osten ausmachen.

Wenn Sein Volk zusammenkommt und betet

Gottes Wort ist zuverlässig. Wir können und dürfen damit rechnen, dass sich diese Dinge erfüllen und zwar bald. Sind wir vorbereitet? Werden wir stehen? Wenn wir in Ihm sind, dann können wir in Ihm stehen. Dann sind wir diejenigen, die in dieser Zeit Licht sein und leuchten sollen, solche, die den anderen sagen können, was jetzt zu tun ist.

Wir werden in eine Zeit hineinkommen, in der all diese schlimmen Dingen noch viel schlimmer werden, wo Gott aber Seine Herrlichkeit offenbart. Es wird eine Zeit sein, die der in der Apostelgeschichte ähnlich sein wird, eine Zeit, in der wieder Wunder geschehen werden, wenn Sein Volk zusammenkommt und betet. Das sind wir, es geht um uns. Durch uns will Er diese Dinge wirken, wenn wir nicht vor Angst in die Knie gehen, sondern glauben und sagen: „Mit unserem Herrn sind wir stark - in Ihm, aus Ihm, durch Ihn.“ Wenn wir so mit Ihm verbunden sind, dass wir hören können, was Er sagt und es dann auch tun, dann kann und wird Er uns gebrauchen!

Alles ist Ihm untertan

Es ist wichtig, dass wir verstehen, dass wir endlich aufstehen müssen. In Jesaja 60, 1 steht die Anforderung. „*Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir.*“ Das ist zu und über Israel gesagt, aber auch zu und über uns. Jetzt ist die Zeit, diesem Ruf zu folgen. Er ist brandaktuell. Wenn wir dieses Wort praktisch umsetzen, haben wir Macht, etwas dagegen zu setzen. Alles ist Ihm untertan, alle Mächte und Gewalten der Finsternis, selbst Atombomben. Die können in der Luft aufgehoben werden - von Ihm! - Möglicherweise durch uns, wenn wir das jetzt üben. Wir brauchen geübte Sinne. Wir müssen mit Ihm verbunden sein, und aus Ihm und mit Ihm und durch Ihn leben! Und das müssen wir einzeln und gemeinsam üben. Wir sollen uns um Sein Werk kümmern. Das ist Sein gegenwärtiges Programm für die Gemeinde.

Wir wollen und sollen uns dabei von niemandem und nichts treiben lassen, sondern wir wollen uns ganz bewusst vom Heiligen Geist leiten lassen und Ihm folgen

wenn Er sagt, wo wir hingehen oder was wir tun sollen.

Amerika und Israel

Seit Obama amerikanischer Präsident ist, hat sich in den amerikanisch-israelischen Beziehungen alles geändert. Amerika ist nicht mehr der gute Freund und Verbündete Israels, obwohl das rein verbal immer noch beteuert wird, auch von Herrn Obama. Auf einer IPAC Konferenz, Anfang des Jahres, an der auch Bibi Netanjahu teilnahm, hielt Obama eine brillante Rede, in der ein Loblied auf Israel enthalten war. Hat er jetzt doch seine Meinung geändert?

Herr Obama ist ein sehr cleverer Mann und er hat sehr gute Berater. Menschen, die ihn kennen und zwischen den Zeilen lesen können, haben festgestellt, dass er genau das gesagt hat, was er immer sagt, nämlich: „Israel soll sich unterstehen, den Iran jetzt anzugreifen“. Dabei geht es gar nicht darum, dass Israel den Iran angreift, sondern dass Israel gezielt diese Atomkraftwerke bombardiert. „Israel soll sich unterstehen!“ Diese Aussage war und ist eine in schmeichelnde Worte eingepackte offene Drohung. Warum?

Herr Obama ist im Wahljahr und er will wieder gewählt werden. Deshalb kann er einen weiteren offenen Konflikt, der keine Aussicht auf schnelle Lösung bietet, jetzt nicht gebrauchen, unabhängig davon, ob das eine Schicksalsentscheidung für Israel ist.

Wen interessiert denn schon, ob Israel dabei ausgelöscht wird oder nicht? Deswegen hat er Israel über den grünen Klee gelobt, und in diesen Lobesworten vorgegeben, was Israel zu tun hat. Das klang in etwa so: „Natürlich hat Israel das Recht, sich selbst zu verteidigen, aber es wäre über-

haupt nicht klug, wenn Israel es jetzt tun würde. Man stelle sich nur vor, was das alles auslösen würde! Und die Trumpfkarten der Diplomatie sind überhaupt noch nicht ausgereizt.“ Ja, vielleicht später, nach der Wahl, seiner Wiederwahl, kann man vielleicht drüber sprechen, aber doch nicht jetzt!

Israel wird es nicht zulassen

Damit hat er sich in der westlichen Welt wieder als „Friedensengel“ ins rechte Licht gerückt und Bibi Netanyahu gleichzeitig zum Kriegstreiber erklärt. „Merkt ihr nicht, der will Krieg“, und meinte, damit für sich wieder ein Tor gemacht zu haben.

Aber viele haben das gemerkt. Interessanterweise stand danach der gesamte amerikanische Kongress gegen ihn auf. Nach einem anschließenden Gespräch mit Bibi Netanyahu, das eine Stunde länger als geplant dauerte, berichteten alle Medien lapidar: „Irgend wie sind die beiden wohl nicht zusammengekommen.“

Was dann doch bekannt wurde, war, dass Bibi Netanyahu immer wieder wiederholte: „Israel wird nicht zulassen, dass der Iran eine Atombombe auf Israel wirft.“

Israel ist sehr wohl in der Lage, das zu verhindern. Natürlich wäre es besser und leichter, wenn es von den USA unterstützt würde. Dann könnten sie diesem Spuk viel schneller ein Ende machen, und es gäbe viel weniger Opfer auf beiden Seiten.

Die Option

Israel versucht unentwegt, allen vor Augen zu führen, dass wenn die iranischen Atomkraftwerke vernichtet werden, der Iran zwar reagieren und Israel angreifen wird und in der Region ein Krieg ausbricht, dessen Ausmaß im Moment nicht abzuschätzen ist. Israel weist aber mit aller Entschiedenheit darauf hin, dass die daraus resultierenden Opfer in

keinem Vergleich stehen werden zu einem atomar bewaffneten Iran, der dann die ganze Welt als Geisel nehmen und auch der gesamten westlichen Welt den Islam als Herrschaftsmacht mit unvorstellbaren unzähligen Opfern aufzwingen wird. Das könnte allerdings die Erfüllung biblischer Prophetie sein. Aber wie gesagt, das ist dann noch immer nicht das Ende.

Wehe denen, die das nicht tun

Was aber, wenn der Iran tatsächlich zu Atombomben kommt? Dann ist die gesamte Welt bedroht. Dann hat der Iran die gesamte Welt in seiner Hand und kann diktieren, was geht und was nicht geht, wer Öl bekommt und wer kein Öl bekommt, und jeder, der mit Israel in irgendeiner Weise eine Beziehung hat, steht auf der schwarzen Liste. Dann könnte gefordert werden, sich von Israel loszusagen, und wehe denen, die das nicht tun.

1974 gab es in der Bundesrepublik einen autofreien Sonntag, ziemlich bald nach dem Jom Kippur Krieg. Das war eine kleine Generalprobe. Damals drohten die Araber, dass jeder, der noch mit Israel Geschäfte macht, kein Öl mehr bekommt. In der Bundesrepublik probierte man daraufhin aus, was geschehen würde, wenn es kein Öl mehr gäbe. Also hat man einen autofreien Sonntag ausgerufen, um die Leute damit zu konfrontieren und daran zu gewöhnen.

Danach stieg der Antisemitismus in Deutschland, in Europa, im ganzen Westen schlagartig wieder an und hat jetzt ein erschreckendes Ausmaß erreicht. Israel ist isoliert wie nie zuvor.

Deshalb gehören wir Christen mehr denn je an die Seite Israels. Da ein Iran mit Atombomben uns alle gefährdet, sollten wir auch darauf hinwirken, dass unsere Regierungen und Länder Israel in seinem Kampf gegen eine irani-

sche Bombe unterstützen. Wir haben dazu eine geistliche Waffenrüstung von unserem HERRN empfangen. Gott kann auf jeden Fall selbst diese Bomben zerstören, aber vielleicht benutzt Er auch Israel dazu. Ganz wichtig für uns zu wissen ist aber, was Gott überhaupt zu diesen Dingen meint. Die Situation ist hoch brisant. In jedem der Länder, über die wir gesprochen haben, kann jederzeit der Funke überspringen und einen Flächenbrand auslösen.

Verbündete

Neben dem Libanon, der Hisbolah und Syrien unterstützt der Iran auch die Hamas in Gaza. Das bedeutet, dass der Iran selbst noch nicht einmal eine Atombombe auf Israel abfeuern muss. Er kann seine eben genannten Verbündeten bitten, das stellvertretend für ihn zu tun oder sie auffordern, Israel von drei Seiten gleichzeitig anzugreifen. Israel ist darauf vorbereitet! Israel hat in den letzten zwei Jahren diese Situation geübt, hat viele Manöver durchgeführt, um für diesen Fall vorbereitet zu sein. Ob es genug ist, weiß niemand. Aber das allerwichtigste wäre, dass sie geistlich vorbereitet sind.

Und hier kommen wir wieder mit ins Spiel. Als Gottes und Israels Verbündete und als Wächter auf Zions Mauern, sollen, dürfen, müssen wir für sie in den Riss treten und zu ihrem und unserem Gott schreien. So können wir ihre Arme hochhalten.

Israels Wiedergeburt, seine junge Geschichte und die PA

Um über die PA sprechen zu können, müssen wir uns zuvor etwas mit der Wiedergeburt Israels befassen. Hier ist eine Karte, auf der wir das Gebiet sehen können, das Israel ursprünglich vom englischen Mandat zugesprochen wurde. (Siehe Karte 2) Es ist das heutige Israel, das heutige Jorda-

nien, ein Zipfel von Syrien und ein Zipfel vom Libanon. Im Jahre 1922 wurden die Briten rechtsbrüchig und teilten das Land ge-

Karte 2: Britisches Mandatsgebiet Palästina



Festgelegtes Gebiet als Heimstätte für den neuen jüdischen Staat, San Remo Konferenz 1920

gen alle Absprachen. So entstand das künstliche judenreine arabisches Gebilde, das Emirat Transjordanien genannt wurde, mit $\frac{3}{4}$ der Originalfläche. (Siehe Karte 3) Im Jahr 1946 wurde es das unabhängige Königreich Jordanien.

Das verbliebene Viertel, das bis 1948 weiterhin Palästina hieß, und in dem Juden und Araber lebten, sollte noch einmal in einen jüdischen und noch einen arabischen Staat geteilt werden. Auf dem Teilungsplan der UNO, über

Karte 3: Teilung des Mandatsgebietes 1922



den im November 1947 mit positivem Ausgang für Israel abgestimmt wurde, sehen wir, wie die

Grenzen verlaufen sollten. (Siehe Karte 4) Man muss kein Militär-

Krieg, in dem Israel, um zu überleben, einen Präventivschlag aus-

nicht Palästinenser. Sie waren einfach Araber, wie ihre Brüder um Israel herum. Aber nun soll dieses Gebiet doch fürs erste ihr neuer Staat werden. Darum geht es bei der Zwei-Staaten Lösung.



experte sein, um zu erkennen, dass der vorgesehene Teil nicht wirklich zu verteidigen ist.

Dennoch wurde am 14. Mai 1948 der Staat Israel so ausgerufen. Am 15. Mai hatte Israel die Kriegserklärungen vom Libanon, von Syrien, vom Irak, von Jordanien, von Saudi-Arabien und von Ägypten auf dem Tisch des neugegründeten Babystaates liegen, und der Unabhängigkeitskrieg brach aus. Niemand gab Israel mehr als ein paar Wochen Überlebenschance.

Abgelehnte Zugeständnisse und unangemessene Ansprüche

An der Waffenstillstandslinie nach dem Krieg wird sichtbar, (siehe Karte 5) dass Israel in diesem Krieg erstaunlicherweise Land dazu gewonnen hat, auch wenn es immer noch schwierig zu verteidigen war. Aber um diese „Grenze“, die nie etwas anderes als eine Waffenstillstandslinie war, geht es jetzt bei dem Gezerre um einen neuen arabischen Palästinenserstaat.

Weil die umliegenden Feinde nicht akzeptieren wollten, dass sie Israel nicht besiegen können, kam es im Juni 1967 zum Sechstage



führte. Danach hatte Israel den ganzen Sinai, Judäa, Samaria (die Westbank), den Golan dazu gewonnen und Ostjerusalem befreit. So sah das kurzfristig 1967 aus. Schon bald nach diesem Sieg hatte Israel seinen arabischen Nachbarn angeboten, das gesamte eroberte Gebiet, außer Jerusalem, dafür zurückzugeben, dass die in den Krieg involvierten Nachbarn Israel als Staat anerkennen und ihm sein Existenzrecht zusprechen. „NEIN“, war die Antwort! Nein! Etwas später und unter dem Druck der USA, Russlands und der UN, gab Israel trotzdem das allermeiste zurück.

Die PA, die palästinensische Autonomiebehörde, beansprucht nun fürs erste Judäa und Samaria als ihren eigenen Staat, den Teil, den sie von der UNO 1947 durch den Teilungsplan zugesprochen bekamen, den sie aber radikal ablehnten, weil er ihnen zu klein, zu wenig war und es neben ihnen diesen jüdischen Staat geben sollte, dessen gesamtes Gebiet sie für sich beanspruchten. Sie wollten alles oder Nichts! Allerdings nannten sie sich damals noch

Eine Drei-Staatenlösung?

Wenn wir aber genau hinschauen, geht es eigentlich um eine Drei-Staatenlösung, weil es im Südwesten noch Gaza gibt. In Gaza hat die PA gar nichts zu sagen. Dort herrscht die Hamas, die mit der PA rivalisiert. Sie bekriegen sich gegenseitig. Wer also soll da herrschen? Und wie gesagt, wurde 1947, bei der Abstimmung in der UN, genau dieser Teil den Arabern als arabischer Staat zugesprochen, auch Gaza. Nach neuesten Meldungen erwägt die Hamas, Gaza als unabhängigen Staat auszurufen. Das berichtet die israelische Presse am 22. Juli. In dem neuen ägyptischen Präsidenten Mursi, dem die „palästinensische Sache“ sehr am Herzen liegt, wird sie einen willigen Unterstützer haben, ist die Hamas doch ein Ableger der Moslembruderschaft. Auf die weitere Entwicklung darf man deshalb gespannt sein.

Inzwischen hält Herr Abbas, der „Präsident“ der PA, es gar nicht mehr für nötig, selbst mit Israel zu verhandeln, weil er im amerikanischen Präsidenten einen Fürsprecher gefunden hat, der diese Rolle zunehmend in den vergangenen 2 Jahren für ihn übernommen hat. In diesem Zeitraum setzte Obama Israel gewaltig unter Druck, indem er unbeugsam vertrat, dass die Palästinenser ein Recht auf den von ihnen geforderten Staat haben und Israel deshalb mit ihnen verhandeln, und bitte schön „schon ein wenig mehr“ anbieten muss.

Das ließ Herrn Abbas zu dem Schluss gelangen, dass er sich persönlich nicht mehr um das palästinensische Hauptanliegen zu kümmern braucht. Seither weigert

er sich konstant, mit Bibi Netanjahu irgendwelche Verhandlungen zu führen, es sei denn, der geht zuvor auf seine unnachgiebigen Forderungen ein, die da lauten:

Forderungen

- Israel geht bedingungslos auf die sogenannten Grenzen von vor 1967 zurück, d. h., es erkennt die Waffenstillstandslinie von 1949 als Grenze eines PA Staates an.

(Sie sind felsenfest davon überzeugt, dass es die beste Gelegenheit ist, Israel auf diese Weise zu vernichten, weil auch sie wissen, dass Israel mit solch einem Staat nicht leben kann.)

- Israel stoppt sofort und vollkommen seinen „Siedlungsbau“.

Die Siedler müssen verschwinden. (Die Siedlungen sind schuld.)

- Ostjerusalem wird Hauptstadt des neuen PA Staates.

- Alle palästinensischen Flüchtlinge haben ein Rückkehrrecht nach Israel.

(Alle „sogenannten“ Flüchtlinge von 1948, die Israel vertrieben haben soll, sollen ins Land zurückkehren dürfen, aber nicht etwa in den neu zu gründenden PA-Staat, sondern nach Israel. In der Zwischenzeit haben sich die Nachkommen auf einige Millionen vermehrt. Die würden einfach das Land überschwemmen und wären weit in der Überzahl. Ein Krieg hätte sich dann von selbst erledigt – und Israel auch!)

- Israel stattet die PA mit Waffen aus.

- Israel entlässt alle PA Häftlinge.

- Die PA wird und muss Israel nicht als jüdischen Staat anerkennen.

Das sind die Forderungen. Wenn Israel nicht darauf eingeht, gibt es keine Verhandlungen, dann ist Israel selbst schuld. Dies brachte den Herrn Abbas im letzten Jahr auf eine neue Idee:

„Wir brauchen nicht mehr zu verhandeln und wir brauchen auch keinen Friedensvertrag oder auf eine Einigung zu warten. Die anderen denken genau so wie wir. Deshalb werden wir einfach einseitig unseren Staat ausrufen, ob Israel das nun passt oder nicht. Bisher hat die UN dem nicht zugestimmt.“

Das gemeinsame Ziel:

die totale Auslöschung Israels

Grundsätzlich ist das Ziel, sowohl der PA und seiner Fatah, als auch der Hamas, die totale Auslöschung Israels. Die fundamentalistische Hamas sagt und fordert es offen, und die eher säkulare PA, unter Herrn Abbas, hat vom Westen gelernt und macht es diplomatischer. Abbas sagt dasselbe auf Arabisch, aber nicht auf Englisch. Wenn die „Gesprächspartner“ westliche, humanistische, tolerante und, was die orientalische Mentalität und den Islam, als auch das Wort Gottes angeht, oft äußerst ignorante und manchmal überhebliche, arrogante Politiker und andere „Friedensbewegte“ sind, sagt er auf englisch, was die hören wollen. Besonders gern spricht er dann von „Frieden“, den er will und anstrebt, wohlweisend, dass dies im Westen ein „Zauberwort“ ist.

Der israelische UN-Botschafter, Ron Prosor, sagte folgendes in einer UN-Debatte:

„Von 1948 bis 1967 waren Judäa und Samaria, die sogenannte Westbank, von Jordanien annektiert, also ein Teil Jordaniens, und Gaza war ein Teil Ägyptens. In dieser Zeit hat die Welt keinen Finger gerührt, um dort einen Palästinenser Staat zu gründen, zu finden, diese Gebiete müssten ein unabhängiger palästinensischer

Staat werden, obwohl sie mehr oder weniger unter arabischer Herrschaft waren. Aber die arabische Welt versuchte, die Vernichtung Israels voran zu treiben, als noch keine einzige Siedlung irgendwo in der Westbank oder Gaza existiert hat, also vor 1967. Da ging es schon um Israels Auslöschung. Heute sind es die Siedlungen, sie sind schuld daran, aber damals gab es noch gar keine.“

Und er tadelte Abbas für seine Rede vor der UN, als er damals sagte: „Liebe Freunde, ich komme heute aus dem „Heiligen Lande“ zu ihnen, dem Lande Palästina, dem Land göttlicher Botschaften, der Himmelfahrt des Propheten Mohammeds und dem Geburtsort Jesu Christi.“ Mit keinem Wort hatte er König David erwähnt oder einen Tag der viertausendjahrelangen Geschichte Israels und versuchte damit zugleich, jegliche Verbindung zwischen dem jüdischen Volk und diesem Land, aufzuheben, ja auszuradieren.

Auf Prosors Frage im UN-Sicherheitsrat, weshalb der sich nicht von dem maßlosen Angriff auf israelische Zivilisten durch unzählige Raketen von Gaza auf Israel schockiert gezeigt hätte, und es dafür kein einziges Wort der Verurteilung gab, blieb er ohne Antwort. Er äußerte daraufhin, dass dieses Schweigen Bändersprache.

Es ist Israels Ende

Ein paar andere Fakten:

Ein wichtiger Vertreter von Abbas Fatah sagte im arabischen Sender Al Jazeera: „Israel aus Judäa und Samaria zu verdrängen, bedeutet das Ende Israels. Das momentane Ziel ist ein Abkommen auf der Grundlage der Grenzen von vor dem 4. Juni 1967, also vor dem Blitzkrieg, als Israel alles erobert hatte, weil das größere Ziel nicht auf einmal erreicht werden kann. Das größere Ziel ist die Auslöschung ganz Israels.“

Und er erklärt: „Wenn Israel sich aus Jerusalem zurückzieht, - dazu wird es aufgefordert, wenn Jerusalem Hauptstadt dieses Palästinenser Staates werden wird, müssen 650.000 Siedler evakuiert werden und der Zaun wird niedergerissen, was bleibt dann von Israel? Was wird aus Israel? - Es ist Israels Ende!“

Die PA wurde nicht als Vollmitglied in die UN aufgenommen, aber als Mitglied in die UNESCO, eine Unterabteilung der UN. Dort machen sie bereits ihre Mitgliedschaft geltend und beanspruchen jüdische und christliche Heilige Stätten für sich: Das Grab Rachels in Bethlehem, die Machpela in Hebron, das Josefs Grab in Nablus, und jetzt neuerdings ganz Bethlehem. Die UNESCO hat ihnen Anfang Juli tatsächlich die Geburtskirche in Bethlehem als Kulturerbe „Palästinas“ zugesprochen.

In einem PA-Schulbuch für die 12. Klasse ist zu lesen, Palästinas Krieg endete in einer noch nie in der Geschichte dagewesenen Katastrophe: „Zionistische Räuberbanden stahlen Palästina und errichteten den Staat Israel.“

Wie soll Frieden funktionieren?

Mit diesen Leuten soll Israel verhandeln und Frieden machen!? Das verlangt die Welt! Die EU macht Druck auf Israel. Und auch unsere Frau Merkel drängt Israel immer stärker. Es soll endlich die Zwei-Staatenlösung anerkennen und die Zugeständnisse machen, die die Palästinenser haben wollen, damit es dort endlich vorwärts geht.

Israel soll sein eigenes Todesurteil unterschreiben. Wie soll eine friedliche Zwei-Staatenlösung funktionieren, wenn die PA das Existenz-Recht Israels beständig ablehnt? Diese Frage müssen sich alle Befürworter eines Palästinenser Staates gefallen lassen und beantworten.

Eine diplomatische Intifada

Ein israelischer Araber hat die Welt wissen lassen, dass die 3. Intifada bereits läuft, der 3. palästinensische Aufstand gegen Israel. Er spricht von einer diplomatische Intifada. Das Ziel ist, die Welt gegen Israel aufzubringen in der Hoffnung, dass die Welt Israel zwingt, alle PA Forderungen zu erfüllen. Und so weit sind wir. Es geschieht.

„Und selbst“, sagt er, „wenn der UN-Sicherheitsrat eine PA-Staatsgründung und seine Vollmitgliedschaft ablehnt, dann wird die Generalversammlung zustimmen, weil in der Generalversammlung sehr viele arabische Nationen sitzen.“ Und die dortige Anerkennung öffnet Türen zu zahllosen UN-Unterorganisationen, z. B. zum Internationalen Gerichtshof. Dort wollen sie dann Israel anklagen. Und die PA plant, Israel aus allen diesen Gremien zu verbannen, weil es der UN-Resolution im israelisch-arabischen Konflikt nicht folgt und nicht tut, was die PA will.

Amerikanische Stimmen aus der Politik

Der amerikanische Verteidigungsminister hält Israel für selbst schuldig an seiner Isolation. Er forderte z. B. Israel auf, es möge doch der Moslembruderschaft in Ägypten etwas mehr entgegen kommen und netter mit Herrn Erdogan reden, damit die freundlicher zu ihnen seien. Das ginge allerdings nur, wenn Israel mehr Zugeständnisse an die PA mache. Und der US-Botschafter, Howard Gutman in Belgien, macht Israel wegen seiner starren Haltung gegen die PA verantwortlich für den moslemischen Antisemitismus in Europa. Deswegen seien die Reaktionen gerechtfertigt.

Israel hat den Kopf in der Schlinge. Israel ist in einer Situation, wo es menschlich keine Hoffnung mehr gibt. Ist euch das bewusst?

Nur noch Gott, der Gott Israels, kann Israel retten. Der greift immer dann ein, wenn es menschlich keine Hoffnung mehr gibt.



WAS SAGT GOTT DAZU?

Teil 3

Wir haben mit Jesaja 40 begonnen, wo Gott sagt: „*Tröstet, tröstet mein Volk! Redet mit Jerusalem freundlich und predigt ihr, dass ihre Knechtschaft zu Ende geht und ihre Schuld vergeben ist.*“ Das will Gott für Sein Volk.

Eine klare Ansage Gottes

Im nächsten Kapitel, in Jesaja 41, wird es noch viel drastischer. Da sagt Er, wie das geschieht, wie Israel geholfen wird, und wie es zu seinem Recht kommt.

Ich lese von Jesaja 41 ab Vers 11. Lasst euch von diesem Wort treffen und nehmt es als Warnung, auch als Trost, und verbannt alle humanistischen Gedanken in Euch. Da heißt es: „*Siehe*“, wenn Gott sagt: „*Siehe*“, dann gibt es immer etwas zu sehen, „*Siehe, zu Spott und zuschanden sollen werden alle, die dich hassen; sie sollen werden wie nichts und die Leute, die mit dir hadern, sollen umkommen.*“

Allein dieser Satz, enthält mehrere „göttliche Atombomben“, „*zu Spott und zu Schanden sollen alle die werden, die dich hassen.*“

Und im Moment wissen wir, dass so ziemlich alle Israel hassen. „*Sie sollen werden wie nichts. Und die Leute, die mit dir hadern, sollen umkommen.*“ Und das ist wiederum keine literarische Betrachtung. Das ist der explizierte Wille Gottes. „*Die Leute, die mit dir, Israel, hadern, die sollen umkommen.*“ Hier wird deutlich, dass die Feinde Israels Gottes Feinde sind. Und alle, die gegen

Israel vorgehen und losgehen, befinden sich auf absolutem Kollisionskurs mit dem Gott Israels. Sie legen sich an mit dem Gott aller Götter. „Wenn du nach ihnen fragst, wirst du sie nicht finden.“ Gott sagt es nicht einfach mit einem Satz, sondern Er unterstreicht es und beschreibt, was Er damit zum Ausdruck bringen, was Er wirklich sagen will und meint.

Fürchte dich nicht, ich helfe dir!

„Die mit dir hadern, sollen werden wie nichts“. Er wiederholt es. „Und die wider dich streiten, sollen ein Ende haben. So wie deine Knechtschaft ein Ende haben wird, so werden sie als Völker ein Ende haben. Denn ich bin Dein Herr, dein Gott, der deine rechte Hand fasst und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, Israel, ich helfe dir!“

Und wenn Gott sagt: „Du brauchst dich nicht zu fürchten, ich helfe dir“, dann gibt es keinen Grund mehr für irgendjemanden, zu dem Gott gesprochen hat, sich zu fürchten, dann kann man inmitten von Gefahr, inmitten von Finsternis aufstehen und sagen: „Gott, ist mit mir!“ Das dürfen wir persönlich auch so nehmen und sehen. Und er fährt fort und sagt: „Fürchte dich nicht, du Würmlein Jakob, du armer Haufe Israel.“ Hier sehen wir wieder, in welchem Zustand Israel ist. Es ist nicht das starke, siegreiche Israel, sondern genau die Situation ist beschrieben, in der sich Israel im Moment befindet. Ein Würmlein kann nur noch am Boden kriechen. Es kann sich selber nicht mehr helfen. „Du armer Haufe Israel.“

So sieht Gott Israel. Und genau in diesem Zustand befindet sich Israel. Aber jetzt sagt Er: „Ich helfe Dir! Dein Erlöser ist der Heilige Israels. Ich, Israel, komm Dir zur Hilfe. Es gibt Hoffnung, neues Leben kommt!“ Und es ist hier die gleiche Aussage, wie die aus Hesekiel 37, die bereits in einem

anderen Zusammenhang hier vorgelesen wurde.

Es gibt wieder ein Israel

Die toten Knochen, die überhaupt keine Hoffnung mehr auf Überleben haben, werden wieder lebendig!, weil Gott es gesagt hat! Und Gott sagt es nicht nur, sondern Er gebraucht den Propheten dafür, es hervorzubringen. Er sagt zu ihm: „Sprich zu den Knochen“, und hier haben wir wieder das Wort Gottes, das Leben wirkt. Gott legt Sein Wort in den Mund des Propheten, und dadurch kommt Israel zum Leben, auch wenn es ein paar tausend Jahre später geschieht, aber Israel ist erstanden! Es gibt wieder ein Israel, als Volk in seinem Land!

Eine kolossale Aussage

In Jesaja geht es weiter mit Vers 15, der ungeheuerlich ist. Gott sagt zu Israel: „Siehe, ich habe dich zum scharfen neuen Dreschwagen gemacht, der viele Zacken hat, dass du Berge zerdreschen und zermalmen sollst und Hügel wie Spreu machen.“

Wie klingt das? Was ist das für eine Aussage? Das heißt, Gott nimmt Israel als Waffe in Seine Hand. Israel ist hier als Waffe beschrieben. „Ich mache dich zum scharfen neuen Dreschwagen, der Zacken hat, der so viele Zacken hat, dass du selbst Berge zermalmen und zerdreschen sollst und Hügel wie Spreu machen.“

Das ist eine kolossale Aussage. Kein Volk hat in sich selbst so eine Macht. Und es geht noch weiter, Gott lässt es Jesaja ganz konkret beschreiben. „Du sollst sie wofeln, dass der Wind sie weg führt und der Wirbelsturm sie verweht. Du aber wirst fröhlich sein, über den Herrn und wirst dich rühmen des Heiligen Israel.“

Vor dem Frieden kommt Krieg

Das ist eindeutig Krieg. Das ist die Beschreibung von Krieg. Und hier gilt für uns die Losung und

der Aufruf: „Betet für den Frieden Jerusalems, aber macht euch bereit für Krieg!“ Vor dem Frieden kommt Krieg. Aber Gott wird mit Seinem Volk da hindurch gehen und mit allen, die auf der Seite Gottes und auf der Seite seines Volkes stehen. Er wird sie unbeschadet und siegreich herausbringen. Das ist Gottes Aussage. Das ist Gottes Plan.

Das Geheimnis

„Die Elenden und Armen suchen Wasser und es ist nichts da. Und ihre Zunge verdorrt, aber ich, der Herr, will sie erhören. Ich, der Gott Israels, will sie nicht verlassen. Ich will Wasserbäche auf den Höhen errichten und Quellen mitten auf den Feldern und will die Wüste zu Wasserstellen machen und das dürre Land zu Wasserquellen.“

Danach bekommen sie alles, was sie zum Leben brauchen in Fülle. Wasser, lebendiges Wasser, für ihren Geist, für ihre Seele, für ihren Leib, für ihr Land! Dann bringt Gott Sein Volk in Seinem Land zum Blühen. Dann ist es zurück an Seinem Herzen. Dann ist diese Dreieinigkeit wieder hergestellt! Das Geheimnis ist, dass dann, wenn das geschieht, und nur dann, Sein Friedensreich anbricht und dann kann der Messias kommen! Halleluja!

Jerusalem, ein Taumelbecher

Sacharja 12 ist eine andere Stelle, in der beschrieben ist, wie es geschieht. In Verse 1 und 2 lesen wir: „Dies ist die Last, die der Herr ankündigt. Von Israel spricht der Herr, der den Himmel ausbreitet und die Erde gründet und den Odem des Menschen in ihm macht: Siehe, ich will Jerusalem zum Taumelbecher zurichten für alle Völker ringsumher“, nicht für irgendwelche Völker, sondern für die Völker ringsumher: den Libanon, die Türkei, Syrien, den Irak, Jordanien, Saudi-Arabien, Ägypten; und der Iran gehört auch mit dazu. Ganz kon-

kret spricht Gott hier und sagt: „Siehe!“

Merken wir auf, denn hier geht es insgesamt um Israel und dann geht es um Jerusalem und dann geht es um das Zentrum in Jerusalem, nämlich um den Tempelberg, den Gott zu Seinem Thron erkoren hat.

„Siehe, ich will Jerusalem zum Taumelbecher zurichten, für alle Völker ringsumher.“ Jerusalem wird zum Taumelbecher, von dem alle trinken wollen und dann trinken müssen! - Sie alle haben aus diesem Taumelbecher des Hasses getrunken - und sind total besoffen davon. „Auch Juda wird's gelten“, - Juda, Judäa, Westbank – „wenn Jerusalem belagert wird.“ Das ist eine klare Aussage:

Jerusalem wird belagert

Es ist wichtig, dass wir das in uns aufnehmen und speichern. Jerusalem wird belagert, auch wenn uns das nicht gefällt. Und alles spricht dafür, dass wir das bald erleben werden. „Zur selben Zeit will ich Jerusalem machen zum Laststein für alle Völker.“ Jetzt kommen alle anderen Völker mit dazu. Wie geht das? In der UN sind alle versammelt, alle, die diesen Laststein aufheben und wegnehmen wollen. Sie setzen Israel unter Druck, Jerusalem, ihr Herz, zu teilen und herzugeben.

Auch unsere Bundeskanzlerin, Frau Merkel, beteiligt sich daran, und das ist schwer nachvollziehbar. Sie ist als Regierungschefin die Vertreterin eines Landes, das geteilt war, mit einer Hauptstadt, die geteilt war und die allein durch die Gnade Gottes wieder vereint ist. Wie kann das sein? Das ist ein schrecklicher Geist, der hier am Werk ist. Lasst uns wirklich in der Fürbitte für sie eintreten.

„Alle, die ihn wegheben wollen, sollen sich daran wund reißen; denn es werden sich alle Völker

auf Erden gegen Jerusalem versammeln.“ Und wenn Gott sagt alle, dann meint Gott alle, auch Deutschland. Es wird allerdings ein Volk geben, das nicht mitgeht. Das ist die Ecclesia, es sind die Herauserwählten aus allen Nationen, aus allen Sprachen, aus allen Gemeinden, die sich auf Gottes Seite und die seines Volkes gestellt haben.

„Zu der Zeit, spricht der Herr, will ich alle Rosse scheu und ihre Reiter irre machen, aber über das Haus Juda will ich meine Augen offen halten und alle Rosse der Völker mit Blindheit plagen.“ Hier haben wir wieder den Fall, dass Sacharja etwas beschreiben musste, was er überhaupt nicht verstanden hat. Er hat bestimmt sehr merkwürdig aussehende Rosse gesehen, so panzerartig und so heuschreckenartig, so, wie unsere heutigen „Kampfmaschinen“ aussehen.

„Und die Fürsten in Juda werden sagen in ihrem Herzen: Die Bürger Jerusalems sollen getrost sein in dem HERRN Zebaoth, ihrem Gott! Zu der Zeit will ich die Fürsten Judas machen zum Feuerbecken mitten im Holz und zur Fackel im Stroh, dass sie verzehren zur Rechten und zur Linken alle Völker ringsumher.“

Die Fürsten Judas

Wie klingt das? Die Fürsten in Juda. Wisst ihr, wer die sind? Es sind die Siedlervorteiler, die für ihren Gott und Sein Wort eintreten, die das Land verteidigen, weil sie sagen: „Das ist das Land, das Gott uns gegeben, verheißen und wiedergegeben hat. Deshalb werden wir es nicht hergeben, sondern wir werden es mit unserem Leben verteidigen.“

Wir kennen einige dieser „Prachtexemplare“ persönlich und sind unserem Gott unendlich dankbar dafür. Wann immer wir sie allein oder mit unseren Gruppen treffen, um von ihnen zu hören und sie zu

ermutigen, gehen wir als die reich Beschenkten weg. Wir Christen können von ihnen jede Menge lernen. Ihr Glaube an Gott Vater und Sein Wort ist zutiefst beeindruckend, denn sie lieben ihn mit allem, was sie sind. Von ihnen ist hier in unserem Text die Rede. „Zu der Zeit will ich die Fürsten Judas machen zum Feuerbecken mitten im Holz und zur Fackel im Stroh, dass sie verzehren zur Rechten und zur Linken alle Völker ringsumher.“ Auch das klingt wie Krieg mit den umliegenden Völkern, die Araber und/oder Palästinenser sind, aus dem die Fürsten Judas, d. h. die in der sogenannten „Westbank“, siegreich hervorgehen werden.

Jerusalem bleibt an seinem Ort

„Aber Jerusalem soll auch fernerhin bleiben an seinem Ort.“ Halleluja, Gott selber sorgt dafür, dass Jerusalem Jerusalem bleibt! Und an seinem, ihm von Gott zugewiesenen Ort, als die Hauptstadt des großen Königs und nicht die eines Palästinenser Staates!

„Und der Herr wird zuerst die Hütten Judas erretten, auf dass sich nicht zu hoch rühme das Haus David, noch die Bürger Jerusalems wider Juda.“

Die Einwohner Jerusalems sind schon etwas besonderes. Das war immer so und ist es wieder. Und alle „Frommen“ oder Gläubigen, schauen nach Jerusalem.

Die „sogenannten Siedler“ in Judäa und Samaria, die haben immer ihre Augen auf Jerusalem gerichtet, weil dort das Haus des Herrn einst stand und wieder stehen wird. Sie sehnen sich danach und blicken deswegen dorthin. Aber Gott kennt seine Pappenhäuser und sagt: „Nein. Zuerst werde ich denen in Juda helfen. Die nämlich werden Jerusalem verteidigen.“ Bei allen Kriegen davor war es so, dass immer Bewohner aus Judäa und Samaria, die um Jerusalem herum wohnen, die Stadt verteidigt haben.

„Zu der Zeit wird der Herr die Bürger Jerusalems beschirmen. Und es wird zu dieser Zeit geschehen, dass der Schwache unter ihnen sein wird wie David.“ David war ein großer Kriegsherr und fast immer siegreich, weil er im Namen des Herrn Zebaoth unterwegs war. Hier heißt es nun: „Der Schwache wird sein wie David.“ Das ist nahezu unvorstellbar! – was für eine Freudenbotschaft, die so viel Hoffnung macht! Es bedeutet, dass die Bürger Jerusalems, und die stehen hier für das ganze Volk Israel, sich in der Kraft ihres Gottes erheben und ein vor Kraft strotzendes Leben haben werden! Das ist auch Gute Nachricht für alle, die unter uns schwach sind, denn wir werden dann dazu gehören. „Und das Haus David, wie Gott, wie der Engel des Herrn vor ihnen her.“ Wie kann das sein? Hat jemand eine Idee? Wer oder was ist denn das Haus David?

Jesus, der Sohn Davids, ist das Haus Davids. Er ist **DER** Nachkomme Davids und Er wird auf dem Thron sitzen. „Das Haus David wird sein wie Gott“, weil es Gott ist, es ist Jeschua HaMaschiach, „wie der Engel des Herrn vor ihnen her.“ Wenn Jesus im „sogenannten“ Alten Testament erscheint, und das ist recht häufig, wird Er oft der Engel des Herrn genannt, weil Er bis zu Seiner Geburt in Bethlehem noch nicht im Fleisch erschienen war. Sacharja sieht die Rettung seines Volkes, Jesu Wiederkunft in Jerusalem und die Auswirkungen, weiß aber nicht genau, wie er alles beschreiben soll.

Gericht und Gnade

„Und zu der Zeit werde ich darauf bedacht sein, alle Heiden zu vertilgen, die gegen Jerusalem gezogen sind.“

Das ist die gleiche Aussage, die wir davor in Jesaja 41 gelesen haben. „Alle, die mit dir hadern,

werden sein wie nichts.“ Und hier, bei Sacharja, heißt es: „Alle Heiden, die gegen Jerusalem gezogen sind, will ich vertilgen. Aber über das Haus Davids und über die Bürger Jeruschalajims will ich ausgießen den Geist der Gnade.“ Den Geist der Gnade! Das ist das Angesicht Gottes, Seine Liebe. Er wendet sich ihnen wieder zu, nimmt sie in Seine Arme und in Seiner Gegenwart werden sie heil! Er wird freundlich auf sie blicken und den Geist der Gnade und des Gebets über ihnen ausgießen. Und das befähigt sie zu dem, was jetzt geschieht: „Und sie werden mich ansehen, den sie durchbohrt haben, und sie werden um ihn klagen, wie man klagt um ein einziges Kind, und werden sich um ihn betrüben, wie man sich betrübt um den Erstgeborenen. Zu der Zeit wird große Klage sein in Jerusalem, wie die um Hadad-Rimmon in der Ebene von Megiddo.“

Der Himmel bricht in Jubel aus

Das ist der Augenblick, in dem ganz Israel Ihn erkennt: ihren Jeschua HaMaschiach! Das ist der Moment, in dem sich schlagartig alles verändert, sich neue Dimensionen eröffnen, Offenbarung geschieht! Abraham erlebte ihn, als GOTT SPRACH! Jesaja hatte diese Erfahrung im Tempel, als er den Saum Gottes sah, und meinte, sterben zu müssen. Aber diesmal ist es ganz Israel! Es ist der Augenblick, auf den sich die gesamte biblische Menschheitsgeschichte zu bewegt und in dem sie gipfelt. Es ist der Augenblick, auf den alle Engel zu fiebern und dann, wenn er da ist, der ganze Himmel in Jubel ausbricht! „Sie werden Ihn ansehen, den sie durchbohrt haben“ und werden im Bruchteil einer Sekunde erkennen: Er ist es! Es ist Jeschua HaMaschiach! Es trifft sie wie der Blitz und es wird sie so sehr entsetzen, dass sie einfach zusammenbrechen, auf den Boden

sinken und nicht mehr aufhören können zu weinen, zu klagen, zu trauern, aber dann in ihren eigenen Tränen zu Ihm, an Sein Herz, geschwemmt werden. Sie kommen zu Ihm durch Offenbarung, durch Buße, durch Seelenqualen und Zerbruch und empfangen bei und von Ihm vollkommene Heilung und Wiederherstellung und Sein göttliches Auferstehungsleben! Halleluja!

Das wird geschehen, weil es das Wort und der Plan Gottes ist.

Er wird Sein Volk retten. Er wird Seinem Volk zu Hilfe kommen. Die Frage an uns ist: Wo stehen wir? Auf welcher Seite? Es kann kein Hinken nach beiden Seiten mehr geben. Wir müssen eine klare Entscheidung treffen. Wir alle, ob wir wollen oder nicht, und keine Entscheidung ist auch eine Entscheidung.

Zion, die Freudenbotin

Zum Abschluss knüpfen wir noch einmal an den Text an, mit dem wir angefangen haben. In Jesaja 40 haben wir die Verse 1-8 betrachtet. Der letzte Vers lautete: „Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt“, das Fleisch vergeht, wenn der Odem des Herrn kommt, und der Herr nicht selber darin wohnt, „aber das Wort unseres Gottes bleibt ewiglich.“ und im nächsten Vers heißt es dann: „Zion, du Freudenbotin, steige auf einen hohen Berg.“

Zion kann nur dann eine Freudenbotin sein, wenn sie diesen Prozess durchlaufen hat: Wenn sie getröstet ist, wenn bei ihr angekommen ist, dass ihre Schuld vergeben ist und ihre Knechtschaft ein Ende hat – bei diesem Teil sollen und dürfen wir beteiligt sein - und wenn sie Ihn gesehen und erkannt hat, wenn sie um Ihn geklagt und getrauert hat und zu Ihm durchgebrochen ist, wenn sie an Seinem Herzen ist. Dann ist sie die Freudenbotin und kann ihren Auftrag erfüllen:

„Steig auf einen hohen Berg; Jerusalem, du Freudenbotin, erhebe deine Stimme mit Macht; erhebe sie und fürchte dich nicht! Sage den Städten Judas: Siehe, da ist euer Gott; siehe, da ist Gott der HERR. Er kommt gewaltig, und sein Arm wird herrschen. Siehe, was er gewann, ist bei ihm, und was er sich erwarb, geht vor ihm her.“

Es sind die Erlösten aus allen Nationen, Stämmen, Sprachen, übrigens auch aus den arabischen. Gegenwärtig bringt Gott in diesen Ländern, von denen wir so viel gesprochen haben, eine ganz große Ernte ein. Lasst uns bitte nicht vergessen, für sie zu beten, sowohl für die, die bereits gläubig sind, weil sie verfolgt werden, als auch für die, die noch gerettet werden müssen. Es ist die größte Demütigung für den Islam, wenn Moslems aus dieser Sklaverei heraustraten, sich zum lebendigen Gott bekehren, und von Jesus Sein Neues Leben erhalten.

„Er wird seine Herde weiden, wie ein Hirte. Er wird die Lämmer in seinen Arm sammeln und im Bausch seines Gewandes tragen und die Mutterschafe führen.“

Der Herr sammelt die Seinen zu sich. Israel kommt nach Hause und mit ihnen zusammen werden wir mit Ihm herrschen, jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.



ISRAEL UND SEINE NACHBARN⁴



Die Umgebung rund um Israel, rund um den Mittleren Osten, hat sich total verändert. Wir leben, wir haben noch nicht ausgespielt, wir sind noch im Spiel, aber wir stehen einer ganz anderen arabischen Welt gegenüber, als sie es seit dem 1. Weltkrieg gewesen ist.

Um das zu verstehen, müssen wir mit dem Anfang beginnen.

400 Jahre herrschte hier das türkisch/osmanische Imperium. Osmanische Sultane herrschten von 1517 bis 1917. Es war im ersten Weltkrieg, als die Osmanen nach 400 Jahren hier von den Engländern und Australiern usw. verjagt wurden. Danach wurde der Mittlere Osten von den Siegermächten neu gestaltet. Was damals versucht und in Bewegung gebracht wurde, ist total gescheitert. Wir stehen hier und jetzt vor dem Trümmerhaufen dessen, was seit 1917/18, 1920 in der arabischen Welt bis heute versucht wurde. Und was jetzt kommt, ist die Rückkehr zur Situation vor 400 Jahren. Was will ich damit sagen?

Eine islamische Nation

Unter den Türken, den Osmanen, gab es keine Länder oder Staaten

⁴Vortrag von Eljakim Haetzni in Hebron am 29. 5. 2012

Eljakim Haetzni ist deutscher Jude, der den Holocaust überlebt hat. Er war Knesset Abgeordneter und Rechtsanwalt

im europäischen Sinne des Wortes. Der Begriff eines Nationalstaates, wie z. B. ein deutscher Staat, ein amerikanischer Staat, ein Staat, der Frankreich heißt und in der Mehrheit aus Franzosen zusammengesetzt ist oder besteht, so etwas kennt die arabisch, moslemische Welt überhaupt nicht.

Was sie kennen, ist die moslemische Nation. Das bedeutet: Alle! Man gehört dem Islam an. Natürlich kann man von irgendeinem Bezirksherrscher oder örtlichem Herrscher regiert werden, aber das ist nicht die Gestaltung eines Staates im europäischen, hebräischen oder althebräischen Sinne des Wortes. Die ganze Idee einer Nation kommt aus der Bibel.

Die Araber sehen und bezeichnen sich als zugehörig zur „Nation des Islams“. Und wo immer der Islam in seinen Eroberungszügen hinkam: nach Nordafrika und von dort bis Spanien und bis nach Frankreich hinein und zweimal sogar bis zu den Toren Wiens, da war es grundsätzlich unwichtig, ob es Europäer oder Berber oder Araber waren - der Mensch wird Moslem und dann Schluss! Und das ist, was ihn charakterisiert. Deswegen hatte das türkische, osmanische System einen Sultan in Istanbul, der in einer Personalunion sowohl das säkulare als auch das religiöse Oberhaupt im Rahmen des Islam war.

Die Aufteilung des Mittleren Ostens durch westliche Siegermächte

Dann kamen die Siegermächte des Westens nach dem 1. Weltkrieg und teilten den Mittleren Osten unter sich auf.

Ägypten die Ausnahme

Beginnen wir mit Ägypten, das hier eine Ausnahme bildet, weil Ägypten ein homogenes Volk ist, das aber bereits unter englischer Herrschaft war. Das ägyptische

Volk war schon immer um den Nil angesiedelt. Sie sind immer dieselben, aber nicht alle anderen.

Die Originalgrenzen „Palästinas“

Die Engländer und die Franzosen teilten dann den Mittleren Osten unter sich. Die Franzosen bekamen Syrien und Libanon und die Engländer Palästina. Die Grenzen von Palästina waren im Westen das Mittelmeer und im Osten die irakische Grenze, also das heutige Israel, das heutige Westjordanland und das heutige Jordanien. All das ist Palästina – ungeteilt!

Die Schaffung des Irak

Die Engländer bekamen dazu noch den Irak. Wenn ich sage, sie bekamen den Irak, dann müssen wir verstehen, dass es davor noch gar keinen Irak gab. Während der 400jährigen Türkenherrschaft gab es doch keinen Irak! Dieser Begriff war ganz neu. Und nicht nur der, sondern auch ein „irakisches Nationalgefühl“, das Gefühl, wir gehören zusammen.

Wie ist das möglich? Der Irak ist aufgeteilt zwischen 3 Hauptgruppen: den Schiiten, den Sunniten und den Kurden. Die Kurden sind Sunniten, aber ein ganz anderer Stamm im Norden. Dieser Spalt zwischen Sunniten und Schiiten ist furchtbar. Er betrifft nicht nur die alte Geschichte, sondern heute können Sie fast täglich lesen, dass 20, 30, 50 Menschen im Irak durch irgendein Attentat oder eine Bombe umgebracht werden. Dann sind es entweder die Sunniten, die Schiiten töten oder umgekehrt. In den Gebetshäusern, in den Moscheen, auf dem Weg zu den Moscheen werden sie getötet. Menschenleben zählen nichts.

Jedenfalls sagten die Engländer ihnen dann: „Ihr Schiiten und Sunniten, ihr habt jetzt gemeinsam das Land, ihr seid jetzt alle Iraker und das ist jetzt euer Kennzeichen. Die Araber, die sich gut anpassen können, sagten: „Okay,

wenn das der Name des Spiels ist, dann sind wir eben Iraker. Wir haben eine irakische Flagge, eine irakische Nationalhymne.“ Sie haben alles kopiert, wozu Europa sie aufforderte und was die haben wollten. Sie spielten mit, aber – das war nur ein Spiel.

Das neue Syrien – ein Sammelsurium

Dasselbe galt für Syrien, welches den Franzosen nach dieser Vereinbarung zugesprochen wurde. Es entstand ein Staat Syrien. Was ist dieser Staat Syrien? Er besteht ungefähr zu 50% aus Sunniten, dann Kurden und Drusen. Die Drusen haben wiederum eine ganz andere Religion, die größtenteils eine Geheimreligion ist, deren Angehörige die Geheimnisse dieser Religion gar nicht kennen. Nur die „Weisen“ werden von Generation zu Generation in die Geheimnisse dieser Religion eingeweiht. Auch bei uns, in Israel, gibt es sehr viele Drusen. Sie gehen bei uns auch zum Militär. Sie stehen loyal zu Israel, aber ihre Religion ist geheim.

All das passt in dem neuen Staat Syrien nicht zusammen. Darüber hinaus gab es noch die Tscherkessen und viele Splittergruppen. Das alles sollte jetzt Syrien sein. Alle sind nun Syrer und haben alle eine Nationalität. Dasselbe europäische Spiel wurde auch mit ihnen gespielt. Die Unterschiede wurden einfach übertüncht.

Die Alawiten – die Herrscherklasse in Syrien

In Syrien gibt es noch immer eine Sekte, die Alawiten, die in etwa 10-12% ausmachen. Sie sind heute die Herrscherklasse. Schon Baschar al-Assads Vater, Hafez al-Assad, gehörte dazu. Diese Sekte wird von den anderen Moslems nicht als andere Art des Islam, sondern als ketzerisch betitelt und gehasst. Jedenfalls sind sie die Herrscher. Warum?

Als die Franzosen dort herrschten, setzten sie diese Minderheit gegen die anderen ein. Beim Militär wurden sie die Offiziere. Als die Franzosen dann dort abzogen, beherrschten sie das Militär und damit den gesamten syrischen Staat. Deswegen kam es jetzt zu dem blutigen Aufstand in Syrien. Nun sagt man, dass dieser syrische Staat auseinanderfällt, wenn die Herrschaft des Herrn Assad zu Ende geht.

Die Drusen sitzen in der südöstlichen Ecke Syriens, die „Dschebel ad-Duruz“ und auf deutsch „der Berg der Drusen“ heißt. Die werden dann eine Autonomie oder irgendeine Art der Selbstbestimmung haben. Die Kurden in der nordöstlichen Ecke – es sind einige Millionen - die gehen vielleicht zusammen mit den Kurden in der Grenzregion im Irak. Die Kurden sind ein riesiges Volk.

Die Alawiten haben begründete Angst, und Gott behüte sie, denn wie blutig wird die Rache sein, wenn sie nicht mehr herrschen werden. Mit anderen Worten, Syrien zerbröckelt. Aber Syrien beherrscht bisher immer noch den Libanon. Der Libanon ist wiederum berüchtigt für seine Zerstückelung. Da sind die Christen und die Drusen, die Sunniten und die Schiiten mit dem Ungeheuer Hisbollah. Alle sind bunt zusammengewürfelt. Alles ist künstlich. Es gibt dort nichts, was auf natürliche Weise zustande gekommen ist. Das wird zerbröckeln.

Jordanien

Und dann ist da Jordanien. Jordanien war Palästina. Aber zunächst ein Stück Geschichte:

Syrien, Irak, Libanon, Palästina wurden den Engländern und Franzosen vom Völkerbund nicht als Kolonien gegeben, sondern sie erhielten diese „Ländereien“ in der Form eines Mandats. Eine Kolonie wird der Krone gegeben.

Sie gehört der Krone, wie z. B. Indien.

Ein Mandat ist eine Vollmacht und vergleichbar damit, wenn ein Klient einem Anwalt ein Mandat gibt. Das bedeutet, er bevollmächtigt ihn, etwas in seinem Namen zu tun, und zwar zum Guten. Ein Mandat kann aber auch zu treuen Händen für ein Mündel sein. Mit anderen Worten, der Mandatsträger bekommt eine Aufgabe, die er zu Gunsten des Begünstigten erfüllen soll.

Typ A Mandate

Was früher der Völkerbund war, ist heute die UN, die Vereinten Nationen.

Der Sitz des Völkerbundes war in Genf. Die UN sitzt heute in New York. Es war also noch der Völkerbund, der dieses Mandat verlieh. Das bedeutet, dass, als die Franzosen Syrien bekamen, sie sich dem Völkerbund gegenüber verpflichteten, dieses Gebiet als Mandat „Typ A“ zu verwalten. Was ist Typ A? Als Heilige Treuhandschaft mit der Absicht, wenn dieses Volk reich wird, einen freien unabhängigen Staat zu errichten. Die Absicht war, dementsprechend mit dem Mandat diesen Staat nach europäischem Vorbild groß zu ziehen. Aber auch das Mandat, das die Engländer für den Irak bekamen, war Typ A mit der Absicht, einen freien irakischen Staat zu errichten. Dasselbe gilt für den Libanon. Der Libanon sollte ein christlicher Staat sein, die zwei anderen moslemisch.

Was ist mit Palästina?

Was ist mit Palästina? Ich sage noch einmal, Palästina erstreckte sich auch auf das heutige Jordanien, bis zur irakischen Grenze. Es war nicht Typ A. Im Mandat aus dem Jahre 1922 stand nicht, dass hier in der Zukunft ein arabischer oder moslemischer oder palästinensischer Staat vom Mandatsträger aufgebaut werden sollte.

Damals wussten die Araber noch gar nicht, dass sie palästinensisch waren. Bei den Arabern gab es keinen Begriff Palästina. Heute sprechen sie vom „heiligen Palästina“. In den 400 Jahren des osmanischen Reiches gab es keinen Bezirk, keine Stadt, keine Gegend, die so hieß. Den Namen Palästina gab es nur in den europäischen Sprachen.

Judäa wird Palästina

Wenn ein Europäer das Land Israel oder das biblische Land sagen wollte, sprach er von Palästina. Das war für ihn der Name. Er kommt aus dem Römischen. Im Jahre 135 n. Chr. schlug der römische Kaiser Hadrian die zweite jüdische Rebellion gegen die Römer nieder. Er wollte zwei Begriffe aus der Welt schaffen: Jerusalem und Judäa. Jerusalem sollte eine heidnische Stadt namens Aelia Capitolina werden, und Juden durften sie nicht mehr betreten.

Der Kaiser wollte auch den Namen Judäa nicht mehr hören. Er sagte: „Gebt mir einen Namen!“, worauf ihm gesagt wurde: „Es war einmal ein Volk, die Philister von Goliath“, aber zur Zeit von Hadrian, waren sie schon längst verschwunden. In den alten griechischen Schriften stand noch etwas von Philistää, das sich am Küstenstreifen, etwa von Tel Aviv über Gaza, bis zur ägyptischen Grenze erstreckte. „Okay“, sagte er, „dann nennen wir es „Phalastin“, nach den alten Philistern, damit es nicht Judäa heißt.“ In anderen Worten, die jüdische Geschichte geht wie in Kreisen, kommt wieder zurück.

Palästina wurde wieder erfunden

Heute wurde Palästina wieder neu erfunden, diesmal nicht von den Römern, sondern von den Arabern, um wieder einmal den jüdischen Staat Judäa zu bedecken, zu verwischen, auszuradieren.

Die Araber, die hier wohnten, etwa eine halbe Million, antworteten, wenn man sie fragte, was sie seien: „Wir sind Südsyrer. Wir gehören zu der islamischen Nation, in der Region Südsyrien.“ Nicht, dass es ein syrisches Volk gegeben hätte, aber Syrer, das war ein Begriff. Palästina aber war kein Begriff.

Erst, als im Jahr 1922 das englische Mandat vom Völkerbund bestätigt wurde, und das Land amtlich Palästina hieß, kamen die Araber auf die geniale Idee, dass sie Palästinenser sind. Sie schlussfolgerten: Wenn dieses Land Palästina heißt, dann sind wir das palästinensische Volk.

Bei einer Umfrage auf den Straßen von Paris wurde die Frage gestellt: „Von wem haben die Juden Palästina genommen? Die Antwort lautete: „Von den Palästinensern natürlich.“

Um zu erklären, was daran falsch ist, braucht man eine halbe Stunde. Aber das wird nicht im Fernsehen berichtet. Diese Erfindung war wirklich genial.

„Juden dürfen hier nicht herrschen“

Die Palästinenser, die Araber waren, wollten uns nicht mehr. Sie sagten: „Es kommt überhaupt nicht in Frage, dass Juden hier herrschen.“ Juden und Christen dürfen grundsätzlich nicht über Moslems herrschen. „Das werden wir nicht dulden.“ „Und ihr“, das sagten die hiesigen Araber schon damals, „ihr sprecht über das Selbstbestimmungsrecht der Völker“. Damals entstanden das freie Polen, die Tschechoslowakei, Jugoslawien. „Nachdem das österreichisch-ungarische Reich zerlegt wurde, sagte man, dass jedes Land seine Staatsangehörigkeit bekommt, warum nicht wir Araber?“ Es waren damals eine halbe Million Araber und ca. 80.000

Juden im Land. Sie waren in der klaren Mehrheit.

**Die Juden bekommen Palästina
–
Eine Nationalheimat für das
jüdische Volk
in seinem historischen Land**

Die Antwort auf ihre Frage - das ist das wichtige - steht klar und deutlich im Mandat. Ich zitiere aus dem Mandat: „**Mit Hinblick auf die historischen Rechte des jüdischen Volkes, wiederaufzubauen seine Nationalheimat in diesem Land.**“

Mit anderen Worten heißt das, ein anderes Volk gab es nicht, weil sich die Araber nicht als Palästinenser identifizierten. Diese Erfindung war noch nicht da! In der Balfour-Erklärung als auch im Mandat stand, dass die religiösen Rechte und die Zivilrechte aller anderen nicht beeinträchtigt werden, aber Nationalrechte wurden nur den Juden gegeben. Die Araber bekamen den ganzen Raum des Mittleren Ostens, und die Juden bekamen Palästina. Das war klar, das stand im Mandat. In diesem Mandat, das dem britischen Mandatsträger von dem Völkerbund übertragen wurde, stand als Auftrag, jüdische Einwanderung zu fördern und eine dichte jüdische Ansiedlung anzustreben, und sich dabei der Hilfe der „Jewish Agency“ zu bedienen. Das steht im Mandat.

**Die Engländer teilen das Land –
das Emirat Jordanien entsteht**

Also wenn es laut Mandat die Absicht war, in der Zukunft einen selbständigen Irak oder ein selbständiges Syrien hervorzubringen, dann war es auch die Absicht, ein selbständiges Land Israel zu schaffen.

Aber die Araber lehnten sich sofort dagegen auf. In den Jahren

1919, 1920, 1921 hatten wir blutige Unruhen, Ausschreitungen, Intifada, Brandstiftung, Mord, Erdolchen, Bomben, Schüsse - von der ersten Sekunde an - worauf die Engländer dann sagten: „Okay, wenn ihr jetzt behauptet, ihr seid auch ein Volk und ihr heißt Palästinenser, dann teilen wir Palästina.“ Wie teilen wir Palästina? Vom Mittelmeer bis zum Jordanfluss! Das ist ein Viertel des Originalmandates, das für das jüdische Volk noch übrigblieb!, und das die Paragraphen zum Aufbau des jüdischen Staates im ganzen Palästina in der Zukunft enthielt. Dreiviertel davon, vom Jordanfluss bis an die irakische Grenze, wurden abgezweigt. Die Engländer wandten sich deswegen an den Völkerbund und bekamen 1922, im Monat September, die Erlaubnis, zu verlangen, dass ab sofort jüdische Einwanderungen, jüdischer Bodenkauf, jüdische Ansiedlungen östlich des Jordanflusses verboten waren.

Die Juden hatten schon damals eine Menge Boden gekauft. Es waren bereits Gruppen auf dem Wege, dort Siedlungen zu errichten. Das wurde sofort abgeblasen. So verloren wir drei Viertel Palästinas. Die Engländer sagten: „Das reservieren wir für die Palästinenser, die plötzlich aufständisch sind und auch etwas wollen. - Bitte, hier habt ihr drei Viertel.“ Als Übergang wurde ein gewisser Abdallah von dem haschemitischen Herrscherhaus eingesetzt. Er bekam den Titel Emir, und das Land wurde Transjordanien genannt. Transjordanien wurde also ein Emirat und der Herr Abdallah ein Emir. Was war dieses Emirat? Es war noch ein Teil des Mandats, aber schon nicht mehr bestimmt für die Juden, sondern für die Araber, für dieses neue Bewusstsein, Palästinenser zu sein.

**Ein zweiter palästinensischer
Staat soll entstehen**

Wenn wir deshalb heute über den Kampf zwischen uns und den sogenannten Palästinensern sprechen, geht es darum, dass sie jetzt noch einen zweiten palästinensischen Staat wollen. Den ersten, den sie bekamen, besteht aus drei Viertel des ehemaligen gesamten Palästinas, aber sie nannten es Jordanien. Und jetzt wollen sie das Viertel, das uns geblieben ist, wieder einmal aufteilen. Dieses Mal wollen sie es Palästina nennen.

Und dann wird es um Galiläa gehen und am Ende kommt die blaue Linie. Was ist gemeint mit der blauen Linie? Das Mittelmeer. Von der grünen Linie zur blauen – aber gemäß dem Stufenplan des Herrn Arafat: Stufe um Stufe - mit Hilfe der israelischen Idioten!

Jordanien wird Königreich

So entstand also noch ein künstlicher und nicht natürlicher Staat namens Jordanien, den es nie in der Geschichte gab. Es gab nie ein jordanisches Volk!

Aber was gab es dort? Einige hunderttausende Nomaden, Beduinen und ein kleines Dorf Amman. Heute ist es eine große Stadt. Nicht nur das, sondern 1946, ein Jahr nach dem zweiten Weltkrieg, ließ sich der Emir Abdallah zum König krönen und aus dem Emirat wurde das Königreich Jordanien!

Zwei Jahre später, im Jahr 1948, drang er im Unabhängigkeitskrieg, nach „Westpalästina“ ein, also hierher (nach Judäa und Samaria). Sein Militär war eine arabische Truppe unter britischem Kommando. Der Kommandeur war ein gewisser Sir Glubb Pascha. Er war der Kommandant dieser arabischen Legion, so hieß sie „Arab Legion“, die bei uns eindrang und Ostjerusalem, Judäa

und Samaria eroberte. Sie war eine sehr gut geschulte Truppe.

Dann ließ sich der König bei einem Treffen in Jericho als den Herrscher des haschemitischen Königreiches ausrufen, das zwei Ufer hat: das Ostufer und das Westufer. - Sie (unsere Gruppe, Anm. der Redaktion) sitzen jetzt in dem Teil, der seither „Westufer“ oder „Westbank“ genannt wird.

Ein Experiment

Ich habe diesbezüglich ein Experiment mit der amerikanischen Zeitschrift „Time Magazine“ durchgeführt. Ich war Abonnent und als ich im Jahre 1972 hierher zog, bekam ich auch meine Post hierher geschickt und die schrieben: „Eljakim Haetzni, Westbank.“ Westbank ist Westufer.

In einem Brief schrieb ich ihnen: „Wir haben keinen Fluss hier, überhaupt, Hebron hat keinen Fluss! Das muss also ein Irrtum sein, oder wenn Sie eine Bank meinen, wir haben die Bank Leumi, die Barclays Bank, andere Banken, aber keine Bank West.“ Mein Brief ging nach Amsterdam, weil ich die Zeitung von dort geschickt bekomme.

Ich bekam keine Antwort, aber bei der nächsten Sendung stand als Adresse: Eljakim Haetzni, Kirijat „Arab“, Westbank. Anstatt „Arba“ Arab, Westbank. (Kirijat Arba ist eine rein jüdische Stadt, unmittelbar neben Hebron, Anm. d. Redaktion.) Das war zu viel für mich und ich schrieb jetzt nach New York, an den Hauptherausgeber. Ich sagte ihm: „Ich bin Anwalt und ich bin Abonnent bei Ihnen und ich habe das Recht darauf, richtig, korrekt adressiert zu werden. Ich werde Sie verklagen. Sie haben nicht das Recht, z. B. für Bundesrepublik Deutschland, das Deutsche Reich zu schreiben, oder Biafra, nur, weil das Ihre politische Anschauung

ist. Laut internationalem Recht befindet sich heute der Teil des Landes, in dem ich wohne, unter israelischer Militärregierung. Also können Sie nicht Westbank, sondern Sie müssen Israel schreiben. Ich werde Sie verklagen.“

Dann bekam ich eine sehr höfliche Antwort. Es sei ihnen sehr peinlich, es werde nicht mehr geschehen, aber es sei ein Doppelfehler des Computers gewesen. - Gott sei Dank, dass es damals schon Computer gab! Seither also keine Westbank mehr.

Jordanien sollte Palästina heißen

Ursprünglich, als der Emir Hussein das vereinte Königreich ausrufen lassen wollte, berabsichtigte er, es „Palestine“ (Palästina) zu nennen. Aber die Engländer, die ihn noch indirekt beherrschten, sagten ihm: „Tu das nicht.“ „Warum?“ „Nun, wenn du dein Land „Palestine“ nennst, wie wirst du dann den arabischen Anspruch auf das Gebiet, wo die Israelis sind, weiter aufrechterhalten?!“ Das hat ihn überzeugt. Daraufhin nannte er es: al-Mamlaka al-Urdunniyya al-Häschimiyya, das haschemitische jordanische Königreich, welches zwei Ufer hat.

Judäa und Samaria sind nicht Palästina

Ich habe zuhause eine jordanische Landkarte für Touristen aus dem Jahre 1966, als die Jordanier noch hier, in Judäa, Samaria (Westbank), herrschten. Ich habe sie in Amerika bekommen.

Und dort steht auf Englisch: Haschemite Kingdom of Jordan, Eastbank, Westbank. Und das Gebiet, wo Israel vor 1967 war, wird dort genannt: „Occupied territory of Palestine“, das heißt „Besetztes Gebiet Palästina“.

Dort ist also Palästina. Was die Juden haben, wo die Juden wohnen, das Gebiet, das die Welt als „Israel“ akzeptiert hat, ist Palästina. Was wir haben, Judäa und Samaria, ist demzufolge nicht Palästina. Mit anderen Worten ist

Palästina nur unser Schatten. Es ist der Schatten, den man uns angeklebt hat.

„Ostpalästina“, das Land der Palästinenser

Als Folge des Befreiungskrieges 1948, stieg die Bevölkerungszahl in diesem jordanischen Staat durch Hunderttausende von arabischen Flüchtlingen gewaltig an. Heute besteht die Bevölkerung Jordaniens aus 70-80% Araber, die sich Palästinenser nennen. Die anderen sind Beduinen. Wenn also „palästinensisch“ eine Nationalität ist, dann ist sie die einzige Nationalität in „Ostpalästina“, welches Jordanien ist, denn dort sind die Palästinenser. Die Beduinen definieren sich nicht als separate Nation. Die machen das Spiel nicht mit.

Was wird bleiben?

Wir haben nun eine Liste der Staaten aufgestellt, die künstlich zusammengesetzt wurden, wie der Irak, Syrien, Libanon und Jordanien. Was wird davon bleiben?

Dieser sogenannte „arabische Frühling“ brachte das plötzlich alles ans Licht, sodass jeder die Zukunft von Syrien, dem Libanon oder dem Irak und auch von Jordanien sehen kann. Aber in Jordanien geschieht gerade sehr still etwas sehr Interessantes unter dem Radar, von dem keiner hört. Die jordanische Regierung war immer gegen einen neuen palästinensischen Staat. Sie befürchten, wenn die Palästinenser einen eigenen Staat am Westufer des Jordanflusses haben, mit einem arabischen Jerusalem, dann wird es schnell einen Anschluss geben. Den Deutschen muss ich nicht erklären, was Anschluss bedeutet. Die Palästinenser dort werden sagen: „Wer sind die Leute da auf der anderen Seite des Jordans?

Palästinenser?“ – und vollziehen dann den Anschluss.

Der jordanische König hat Angst

Davor hatten die Jordanier Angst und sie wollten eigentlich, dass wir, die Israelis, weiterhin am Jordanfluss bleiben und damit das Weiterleben dieser haschemitischen Dynastie sichern.

Das hat sich nun geändert. Der jetzige König Abdallah, der seinem Vater Hussein auf dem Thron nachfolgte, hat Angst, weil es gegenwärtig eine Bewegung von Palästinensern in Jordanien gibt, die dort einen palästinensischen Staat errichten wollen, denn die sind dort die überwiegende Mehrheit, was hier, bei uns nicht der Fall ist. Das muss man in Betracht ziehen. Das bedeutet, alle Araber, die in Israel wohnen, im Gaza-Streifen, die Araber von Ramallah, die Araber von Jerusalem, die Araber von Israel, sind alle zusammen eine Minderheit. Addiert man alle diese Araber, sind die Juden in „Westpalästina“, also in Israel, immer noch in der Überzahl.

Und doch soll dieser neue palästinensische Staat in dem Viertel entstehen, in dem sie die Minderheit sind und nicht in den drei Vierteln, wo sie die Mehrheit sind. Das führt plötzlich zu einer logischen Infragestellung der ganzen Angelegenheit. Jeder sieht es. Und es wird darüber gemunkelt und gesprochen in Jordanien. Abdallah hat davor Angst, dass man sagt: „Wer seid ihr eigentlich, ihr Haschemiten? Ihr kommt aus Saudi-Arabien. Geht dorthin zurück. Ihr seid nicht aus dieser Gegend, wie die, die sich jetzt Palästinenser nennen. Also mit anderen Worten, auch Jordanien ist in der Gefahr, auseinanderzufallen.“

Eine gemischte Bevölkerung im Iran

Auch der Iran ist davon betroffen. Im Jahre 1973 hatte ich als An-

walt etwas im Iran zu erledigen. Iran ist ein schönes Land. Dabei stellte ich fest, dass die Farsi, die ursprünglichen Iraner, nur 50% der Bevölkerung ausmachen. 20% sind aserisch, also aserbajdschanisch. Der Rest sind Kurden, Araber, also sunnitische Moslems. Die Perser sind keine Araber, sie sind eine ganz andere Rasse. Die Iraner des iranischen Staates stellen also nur ungefähr eine Hälfte der Bevölkerung, nicht mehr als das. Das homogenste Land hier, im Mittleren Osten, ist Israel. So sieht es aus.

Der Sinai, ein unsicheres gefährliches Niemandsland

Auch der Sinai hat sich total verändert. Er ist heute nahezu ein Niemandsland. Früher war der Sinai ein Teil von Ägypten. Was in Kairo beschlossen wurde, geschah in El-Arisch. Und was man mit Kairo verabredete, das galt für den Sinai. Wir wussten, mit wem wir es zu tun und was wir zu erwarten hatten, denn das sind unsere Nachbarn. Dort, an der ägyptischen Grenze, geht der Sinai in den Negev über.

Heute ist der Sinai Tora-Bora, irgend ein Land der Räuber, ohne Recht. Keiner herrscht dort.

Gaza – ein Terrorstaat zwischen dem ägyptischen Sinai und dem israelischen Negev

Nach dem furchtbaren Nationalverbrechen, das die israelische Regierung an den Siedlern im Gaza-Streifen beging, als sie 2005 den ganzen Gaza-Streifen von jüdischen Siedlungen und der jüdischen Präsenz räumte, sei es in Uniform oder ohne Uniform, seit dieser Zeit entstand dort nichts weniger als ein Terrorstaat. Wir sind langsam ein Land der Zäune und Mauern geworden. Es gibt einen riesigen Zaun rund um den Gaza-Streifen. Die Araber können durch diesen Zaun nicht durch, nicht weil der Zaun so stark ist, sondern weil er elektronisch gesichert ist. Das War-

nungssystem ist so gut, dass, wenn jemand den Zaun anrührt oder auch nur in die Nähe des Zaunes kommt, dann wird automatisch und unbemannt das Feuer auf ihn eröffnet. Das geht alles elektronisch. Die Gaza-Leute können sich damit nicht messen. Es ist daher ein riesiges Problem für Terroristen, den Terror nach Israel hineinzubringen. Das ist ja die eigentliche Absicht. Aber Sie können diesen Zaun nicht durchdringen. Was tun sie also? Sie gehen nach Süden, über die ägyptische Grenze in den Sinai hinein, spazieren dort ruhig südöstlich entlang der Grenze und von dort irgendwo wieder hinein in den israelischen Negev. Sie bringen den Terror und schmuggeln Waffen, Drogen und Frauen zur Prostitution.

Immer mehr Zäune

Darüber hinaus haben wir jetzt 60.000 Menschen aus Eritrea und dem Sudan und bald werden es 100.000 sein, die hier Arbeit suchen, oder auch für andere Zwecke eingeschleust werden. Alles kommt über den Negev nach Israel herein. Also müssen wir jetzt in Rekordgeschwindigkeit noch einen riesigen Zaun bauen, um den Zugang über den Negev zu unterbinden.

Und wir haben auch noch eine Mauer zwischen dem „alten Israel“ und Judäa-Samaria. Dagegen wird doch soviel demonstriert.

Mit dem Bau des Zaunes im Sinai, entlang der ägyptischen Grenze, wird offenbar, wie „weitsichtig“ unsere Regierung ist. Es handelt sich dabei um 200 oder 250 Kilometer und ist ein immenser Aufwand, der eine Menge Geld kostet, denn hier geht es nicht nur um einen Zaun, sondern um ein ganzes elektronisches Waffensystem! – Und dann kommen sie über die jordanische Grenze.

Die jordanische Grenze von Eilat bis Tiberias, bis zum See Genezareth, ist weitere 200 Kilometer lang. Das ganze Land wird eingezäunt werden. Im Gegensatz zum Wilden Westen, können wir hier, bezüglich dieser verrückten Situation des Mittleren Ostens, vom Wilden Osten sprechen. Keiner weiß, was dabei heraus kommt.

Die Situation in Ägypten

Ägypten herrscht nicht mehr im Sinai, weil die Regierung in Ägypten zerbröckelt ist. Als Folge dieser Revolution, die Herr Obama in seiner Blindheit so begrüßt hat, rückte der Islam mit einem eindeutigen Herrschaftsanspruch neu ins Blickfeld. Die Moslembrüder, zusammen mit der Salafistenpartei, die noch extremer ist, machen jetzt drei Viertel im Parlament aus und aus deren Reihen wird anscheinend ein Präsident gewählt werden. (Das ist in der Zwischenzeit passiert. Der ehemalige Moslembruder Mursi wurde im Juni zum neuen ägyptischen Präsident gewählt, Anm. der Redaktion.) Und es wird bereits von Änderung und Aufhebung des Friedensvertrages mit Israel gesprochen. Alles ist in der Schwebe, weil der Hass auf Israel und die Juden in Ägypten furchtbar ist.

Er wird sogar jedes Jahr schlimmer. Das berichten alle Botschafter. Wir haben ihnen den ganzen Sinai mit allem Erdöl gegeben. Alles haben sie bekommen bis zum letzten Brösel Erde – für den Frieden! Alles, was wir von ihnen dafür bekamen, ist Hass! Und es wird immer schlimmer. Den israelischen Botschafter haben sie verjagt. Er wird nicht zurückkehren, er müsste verrückt sein. Das wäre gleichzusetzen mit Selbstmord.

Auch der jordanische Botschafter ist schon längst nicht mehr dort, und auch er wird nicht zurückkehren. Es wird immer schlimmer. So sieht es aus.

Zwei palästinensische Partner

Jetzt bleiben noch unsere **zwei** wohlbekanntem „palästinensischen Partner“, denn es gibt nun zwei Palästinas: Das Palästina vom Gaza-Streifen, beherrscht von der Hamas-Bewegung und das Palästina von Judäa und Samaria mit der Fatah-Bewegung. Der Sitz dafür ist in Ramallah und das Oberhaupt heißt Mahmud Abbas, mit dem Kosenamen Abu Mazen. Die el-Fatah wurde von dem Terroristen, Gangster und Massenmörder Jassir Arafat gegründet. Mit ihm haben wir den Oslo-Vertrag abgeschlossen. Was geschieht nun mit diesen beiden? Man spricht davon, dass sie sich wieder vereinigen wollen und schon einen Vertrag unterzeichnet haben. Sie wollen unter einer gemeinsamen Regierung einen palästinensischen Staat in Gaza und in Ramallah anstreben. Dafür wollen sie Wahlen abhalten. Vor einigen Jahren gab es schon einmal Wahlen, bei denen die Hamas gewählt wurde.

Der Unterschied zwischen Hamas und Fatah

Was ist nun eigentlich der Unterschied, zwischen Hamas und Fatah? Die Hamas sagt: „Wir sind treue Islamisten. Gemäß dem Islam ist der ganze Boden Palästinas heiliger Boden. Es ist eine religiöse Stiftung. Deswegen kann Palästina nicht von den Ungläubigen - Christen oder Juden - erobert werden. Der Boden kann nicht gekauft werden. Du kannst so viel Geld bezahlen, wie du willst. Aller Bodenverkauf von Moslems an Juden oder Christen ist ungültig. Und der Staat Israel darf nicht bestehen. Und das müssen wir offen sagen, ohne irgendeine Politik oder ein politisches Manöver.“ Das ist die Hamas.

Die Fatah sagt: „Nein, wir sind Pragmatiker. Wir haben einen Stufenplan. Das heißt, wir fordern Zugeständnisse an Land, etwas,

was uns die Linke in Israel zu spielen wird. Und das nehmen wir als Sprungbrett für die nächste Stufe und immer so weiter, bis zum Ende. Also, wir sind pragmatisch.“ Das Ziel ist dasselbe Ziel: Auch sie wollen und werden keinesfalls dulden, dass es einen jüdischen Staat gibt.

Ein palästinensischer Staat? Ja! – Ein jüdischer Staat? Nein!

Der Druck der gesamten arabischen Welt und von der Hamas auf Abu Mazen ist so stark, dass Herr Netanjahu, der diese Gedankenwelt sehr gut kennt, sagt: „Ja, ihr könnt wohl den Boden bekommen, aber ihr müsst anerkennen, dass der Rest den Juden gehört. Okay, ihr wollt das Land teilen. Ihr wollt auf diesem Teil einen palästinensischen Staat errichten, eine Zweistaatenlösung? Bitte. Aber was ist dann dieser Staat, den ihr bekommt? Ein palästinensischer Staat! Ja oder nein?“ „Ja, okay.“ „Und wie heißt der Staat, den wir bekommen? Ist das ein jüdischer Staat?“ Sagt Abu Mazen: „Nein, das nicht. Kommt nicht in Frage. Wenn wir anerkennen, dass der Rest ein jüdischer Staat ist, dann haben wir eigentlich damit zugestimmt, dass alle Flüchtlinge nicht wieder zurückkommen.“

Dazu noch ein ähnliches, Ihnen bekanntes Beispiel. Wie viele deutsche Vertriebene aus Ostpreußen, aus Danzig, aus dem Sudetenland, aus Schlesien, aus Pommern, wie viele sind das heute mit den Kindern? Vielleicht 20 Millionen, 15 Millionen? Stellen Sie sich vor, die sagen: „Sie müssen alle zurück.“ – Das ist, was die PA fordert. Sie sagen: „Alle müssen zurück, aber nicht in den palästinensischen Staat, sondern in das Dorf, das gar nicht mehr besteht, in die Stadt, in den Ort, aus dem sie kamen. Das ist unsere Forderung. Und wenn wir den jüdischen Staat als solchen anerkennen, dann haben wir irgend-

wie diese Forderung aufgegeben. Das kommt nicht in Frage.“ Der Herr Abu Mazen weiß, dass es ihm den Kopf kostet, wenn er etwas anderes sagen wird. Denn dort gilt und herrscht der Terror. Daraufhin erwidert Herr Netanjahu: „Was wollt ihr denn? In diesem Fall können wir doch gar nichts machen.“

Mit Hamas in einer PA-Regierung hat Israel keinen andern Ausweg

Jedenfalls unterscheidet sich die Auffassung der Hamas und Fatah nur taktisch.

Wenn die sich tatsächlich zusammenschließen und eine vereinigte palästinensische Regierung bilden - sie wollen jetzt eine Übergangsregierung ernennen - und in einem Jahr oder in 10 Monaten Wahldurchführen, dann ist das ein Verstoß gegen alle Verträge, die Israel mit Herrn Abu Mazen abgeschlossen hat, denn dann haben wir als Gegenüber eine Terrororganisation, die Hamas, die offen Terror predigt und die sagt: „Wir erkennen Israel und alle Verträge, die mit Israel geschlossen wurden, nicht an.“ Das heißt, dass wir damit keinen Partner mehr haben. Ich würde sagen: „Gott sei Dank!“ Dann verschwindet die Lüge, der Scheinfrieden und diese Illusion. Die Illusion ist dabei das Gefährlichste. Wenn man die Realität anerkennt, dann kann man etwas dagegen tun, aber was macht man gegen eine Illusion? Sollte es tatsächlich dazu kommen, dann hat Israel keinen anderen Ausweg, als entweder ganz Judäa Samaria oder eine Zone, die Zone „C“ heißt, zu annektieren.

Ist das ein Begriff? Ganz Judäa und Samaria sind in die Zonen A, B und C eingeteilt. Zone C, der jüdische Teil, macht ungefähr 60% der Fläche aus und dort sind alle jüdischen Siedlungen, alle Wege, die zu diesen Siedlungen führen und alle Gebiete, die für

die Sicherheit nötig sind. Der Rest kann Autonomie sein. Heute haben die Araber dort eine sehr weitgehende Autonomie. Und dabei sollte es eigentlich bleiben.

Ein Staat und eine Autonomie sollten genügen

Zusammenfassend ist zu sagen, dass wenn jetzt die Karten im Mittleren Osten neu gemischt und neu verteilt werden, dann sollten wir zurück zu dem ursprünglichen Palästina. Nach dieser künstlichen Aufteilung Palästinas im Jahr 1922 in zwei ungleiche Teile, durch die Jordanien entstand, sollten wir sagen: „Ein palästinensischer Staat ist genug. Ihr könnt ihn einfach umbenennen in „Palestine“, so, wie Abdallah es ursprünglich wollte. Und dann habt ihr einen palästinensischen Staat auf drei Viertel des Gebietes, das ursprünglich Palästina hieß und das ihr jetzt wieder so nennt.“ Und in dem einen Viertel, in dem wir herrschen mit der Hauptstadt Jerusalem, können die Araber in Judäa Samaria Autonomie bekommen.

Sie haben dann einen Staat und noch dazu eine Autonomie, das sollte genügen!

Die Fakten arbeiten für uns

Als letztes möchte ich sagen, dass inzwischen die Fakten für uns arbeiten. Die Zeit arbeitet für uns. Die Linke hat immer verbreitet, dass die Zeit für die Araber arbeitet. Das ist aber nicht wahr. Dafür gebe ich zwei Beispiele.

„Wir ziehen das israelische Jerusalem vor“

Das erste ist Jerusalem. Wenn die Araber mit allen Mitteln versuchen, irgendwo zu ihren Gunsten Einfluss zu nehmen, sei es politisch, durch Bodenkauf, organisatorisch, oder propagandistisch, dann geschieht das in Jerusalem. Jerusalem ist der Brennpunkt von allem. Jeder arabische Einsatz und Aufwand, die Jerusalemer Araber gegen Israel aufzuwie-

geln, einen Aufstand anzuzetteln oder zumindest zum passiven Widerstand zu bewegen, ist vergeblich. Das geht nicht.

Alle Umfragen unter den Arabern in Jerusalem führten zum gleichen Ergebnis: „Wir wollen in keinem palästinensischen Staat leben. Wir werden von Israel diskriminiert, wir sind nicht zufrieden, aber wir wollen bei Israel bleiben, weil der palästinensische Staat ein Unglück ist. Wir sehen, was sich in Gaza und in Nablus abspielt, und das wollen wir nicht haben. Wir ziehen das israelische Jerusalem vor.“ Das ist eine sehr wichtige Entwicklung, die für die Zukunft spricht.

Eine Situation, die irreversibel ist

Das zweite Beispiel ist der Bau in den Siedlungen. Es wird sehr viel gebaut. Das muss man zu Gunsten der Netanjahu-Regierung sagen. Gott sei Dank. Es geschieht ohne viel Gerede und Getöse. Wir nähern uns langsam der Ziffer 400.000 Juden in Judäa-Samaria. Wenn wir nun die ungefähr 250.000 jüdischen Bewohner von Ostjerusalem hinzufügen, also aus allen Teilen, die wir einst von Jordanien befreit haben, dann sind wir schon so zahlreich, wie ein Drittel der Bevölkerung der früheren „Westbank of Jordan“ - ein Drittel!

Wer kann heute 500.000, 600.000 Menschen mit Gewalt evakuieren? Wie ist das möglich? Mit anderen Worten heißt das, wir schaffen langsam eine Situation, die irreversibel ist. Und anstatt mit dieser Linken, den Leuten mit diesen krummen Köpfen, zu diskutieren, schaffen wir Tatsachen, die für sich selbst sprechen. Und das ist eine gute Entwicklung.



AKTUELLES AUS JUDÄA, DEM HERZLAND ISRAELS

Unser Besuch bei Nadja Matar.

Auf unserer ganz besonderen Israel- Solidaritäts- und Gebetsreise zu Shavuot trafen wir am 29. 05. Nadja Matar.



Nadja Matar ist Mitbegründerin der Basisbewegung „Frauen für Israels Zukunft“, auch bekannt als

„Grüne Frauen“. Die Organisation wurde 1993 gegründet und ihr gehören Frauen und Männer, Junge und Alte, Säkulare und Religiöse an, die alle miteinander durch die Liebe zu und Sorge um das Land Israel verbunden sind. Sie haben Freunde in Israel und im Ausland. Ihr Motto ist: „Eretz Yisrael Le'Am Yisrael“. Das heißt: „Das Land gehört dem Volk Israel!“ Ihr Anliegen ist die Sicherung und Bewahrung ihres ihnen von Gott gegebenen biblischen Heimatlandes.

Wir besuchten sie in Netzer, in Judäa, wo sie um ihr Land kämpfen. Mit zwei Geschichten wollte uns Nadja ihr Anliegen klar machen.

Eine geistliche Erfahrung in Maale Rehavam

Die erste handelte von einer Freundin, die 2005, nach der Räumung von Gush Katif in Gaza zurück nach New York ging. Nadja erzählt: „Zwei Jahre später, 2007, ruft sie mich an, dass sie in Israel ist und sagt: „Nadja, bring

mich irgendwo hin, wo ich meine geistigen Batterien wieder aufladen kann.“

Ich habe sie mit dem Auto abgeholt. „Wohin bringst du mich?“ fragte sie.

Ich sagte ihr, ich brächte sie zu einer Siedlung, nicht weit von Tekoa, nach Maale Rehavam. Das ist in der Wüste. „Was, du kennst meine persönliche Geschichte mit Maale Rehavam? Bringst du mich deshalb dorthin?“ „Nein, das ist einfach ein schöner Ort. Und du wolltest einen schönen Ort. Was ist deine Geschichte?“

Der Geruch des Landes

Sie sagte: „Im Jahr 2001 war ich Fotografin in New York und vollkommen unverbunden mit meinen jüdischen Wurzeln. Mein Boss sagte mir: „Naomi, geh nach Israel. Ich möchte gern von dir eine Geschichte über die Siedlungen.“

Ich kam nach Israel und wusste überhaupt gar nichts. Ich rief eine Freundin an und bat sie: „Komm und bring mich mal in eine solche Siedlung, ich mache ein paar Bilder und schreibe eine kleine Story. Das war es dann und ich gehe wieder zurück.“

Die Freundin fragte: „Welche Art von Siedlung möchtest du? Eine größere Stadt, wie Maale Adu-mim oder religiös wie Betar, nicht religiös, Landwirtschaft, nicht Landwirtschaft?“

„Das ist mir ganz egal“, antwortete ich. „Weißt du was“, sagte sie, „der Tourismusminister wurde gerade von Arabern, von Terroristen, umgebracht. Und als Reaktion darauf, haben einige dutzend Jugendliche eine neue Siedlung gebaut und haben sie Maale Rehavam genannt. Dahin gehen wir jetzt.“

2001 ging Naomi also in diese Siedlung, Maale Rehavam. Es gibt dort drei Karavans und ein paar junge Leute. Sie will sie in-

terviewen, aber die müssen zur Arbeit gehen. Sie sagen ihr: „Du kannst den Tag über hier warten und heute Abend werden wir mit dir reden. Du kannst mit Gideon hierbleiben und heute Abend werden wir mit dir sprechen.“

Da bin ich nun allein mit diesem Gidi, auf diesem Hügel mit den drei Karavans und sonst gar nichts. - Und ich höre nicht auf, diesem Gidi Fragen zu stellen: „Warum kommt ihr her, warum siedelt ihr hier, was wollt ihr hier? Ich verstehe das alles gar nicht.“

Natürlich ist sie in „New York Style“ gekleidet, mit hohen Absätzen. Sie regt ihn schrecklich auf und in seinem schlechten Englisch sagt er: „Was willst du wirklich wissen? Warum wir hier sind? Komm mit mir!“

Und er geht mit ihr. Er fängt an, mit einer Hacke ein Loch zu graben und ich sage zu mir: „Ich bin mitten im Nirgendwo mit einem Mann, der anfängt ein Loch zu graben. Es gibt keine Telefonverbindung, das ist das Ende für mich.“

Er lässt seine Hacke auf den Boden donnern und gräbt und sagt: „Du willst wissen, warum wir hier sind?“ Und er beugt sich nieder und nimmt eine Hand voll roter Erde - es war Winter - und sagt: „Naomi, schließe deine Augen.“ Naomi ist besorgt, aber er sagt: „Mach dir keine Sorgen, mach einfach mal die Augen zu.“ Und er hält seine gefüllte Hand ganz nah an ihre Nase und sagt: „Du willst wissen, warum wir hier sind? Riech mal!“

Während sie die Erde riecht, sagt er zu ihr: „Wir sind hier, weil dies dein Land ist! Das ist mein Land, das ist unser Land! Das ist das Land, wo Abraham, Isaak und Jakob gewandelt sind, das Land, das Gott uns gegeben hat, unserem Volk!“

Und sie sagte, sie schloss ihre Augen und roch daran und machte dabei eine geistliche Erfahrung. Die ganze jüdische Erfahrung ging durch ihren Leib hindurch. In diesem Augenblick wurde sie wieder mit ihren Wurzeln verbunden.

Das war die eine Geschichte.

Die Musik des Landes

Die andere Geschichte ist kürzer. Sie handelt davon, wie ein berühmter Rabbi, der jetzt sehr alt ist und hier lebt, nach Israel kam. Er wurde Anfang des 20. Jahrhunderts in Polen geboren. Er war ein sehr schwacher, kranker Junge. Sein Vater, der auch Rabbiner war, nahm ihn mit zum Arzt und der sagte: „Dein Junge muss stärker werden! Es gibt zwei Möglichkeiten: Entweder gibst du deinem Sohn Schweinefleisch zu essen, oder du schickst ihn auf einen Bauernhof, wo er bei einem Bauern wirklich kräftig arbeiten muss und Muskeln bekommt.“

Ihr wisst ja, wir essen kein Schweinefleisch. Deshalb sandte der Rabbiner seinen Sohn auf einen Bauernhof. Es war wirklich schwere Arbeit, die er dort leisten musste, aber der polnische, nicht jüdische Bauer war ständig am Singen und lächelte. Der Junge konnte gar nicht mehr und schleppte sich nur noch vor sich hin. Er fragte: „Wie kommt es, dass du dauernd singst und lächelst?“ Und der Bauer entgegnete: „Warum singst du denn nicht? Kannst du die Musik nicht hören?“

„Welche Musik?“ fragte der kleine Junge. „Die Musik des Landes“ sagte der Bauer. Der Junge meinte: „Ich höre aber keine Musik!“ „Vielleicht hast du ein Problem mit den Ohren, leg sie mal an den Boden.“ Der Junge legt sich auf die Erde und versucht zu hören. - Keine Musik! Dann sagte der Bauer: „Natürlich. Du kannst die Musik nicht hören. Das ist

nicht dein Land. Du musst in dein Land gehen, da wirst du die Musik hören.“



Das Land gehört uns

Heute seid ihr bei einem Konzert jüdischer Musik, ihr seht dieses Konzert. Pflanzungen überall auf diesen Hügeln, weil das unser Land ist. Wir haben Freunde, wie ihr, die wissen, dass es unser Land ist. Wir schätzen es sehr, dass ihr zu uns kommt und uns darin unterstützt, dass wir unser Land behalten. Ich könnte euch jetzt die ganze Geschichte erzählen, warum wir ein Recht auf dieses Land haben, aber bei eurer Gruppe fühle ich, dass ihr es schon wisst.

Gott gab uns, dem jüdischen Volk, dieses Land, und deswegen sind wir hier. Nicht wegen des Holocausts, nicht wegen der Pogrome, nicht wegen der Inquisition, nicht, weil wir nichts anderes hatten, sondern wir wollen hier herkommen, hier sein und bleiben, weil dieses Land uns gehört.

Was ich euch erzählen möchte, ist, was hier in den vergangenen Jahren im Kampf um dieses Land vor sich ging. Es ist etwas, wobei ihr uns in Europa helfen könnt, damit es aufhört.

Wir wussten, nachdem das mit dem Gaza-Streifen passiert war, dass Judäa und Samaria das Nächste sein würde. Wir hatten leider keinen Erfolg damit, sie abzuhalten, die Juden aus dem Gaza-Streifen herauszuholen, aber wir wissen, dass wir dahin zurückkehren werden.

Wir wussten sofort, dass nun der Fokus auf die 350.000-400.000 Juden, die hier in Judäa, Samaria leben, gelegt werden würde. Weil wir so viele hier sind, ist es Gott sei Dank viel schwieriger für sie, uns hier weg zu bekommen.

Wenn es in Gush Katif, in Gaza, so war, als ob man die Fische aus dem Aquarium herausnimmt, dann haben wir sofort verstanden, dass sie dieses Mal versuchen werden, das Wasser aus dem Aquarium zu nehmen, so dass die Fische einfach gar nicht weiter leben können. Und wenn wir Wasser sagen, meinen wir das Land.

Der Kampf um unser Land

Direkt nach 2005 hat die PA, die das vollkommen verstanden hat, dem gesamten Gebiet dazwischen den Krieg erklärt. Judäa und Samaria sind nach dem Oslo-Abkommen in die Zonen A, B und C eingeteilt worden. A und B sind hauptsächlich unter palästinensischer Kontrolle, A vollkommen, aber wir sprechen nicht von Palästinensern, wir nennen sie die Araber. Bei Zone B ist es so, dass die israelische Armee noch hineingehen darf, aber eigentlich haben sie die Herrschaft. Zone C ist israelisch kontrolliert. „C“ sind alle jüdischen Siedlungen, die Straßen und die Hügel, die zwischen den einzelnen jüdischen Siedlungen sind. „A“ und „B“ machen 40% und „C“ machen 60% von Judäa und Samaria aus.

Die Araber sagen: „A“ und „B“ gehören uns ja schon, wie können wir jetzt „C“ übernehmen?

Salam Fayyad, der sogenannte palästinensische Ministerpräsident, hat schon vor Jahren den landwirtschaftlichen Dschihad, den heiligen Krieg, ausgerufen. Praktisch setzt er das um, indem er auf die leeren Hügel geht und zwei Dinge tut: Er baut illegale Häuser und pflanzt illegal an.

Vor Jahren waren diese Hügel: Elazar, Efrat und Alon Schewut Hügel für die Zukunft und den Ausbau unserer Siedlungen.

Ein ganz verrücktes Gesetz

Plötzlich, nach 2005, haben wir gesehen, wie Araber mit sehr

hoch entwickelten Traktoren, die sie mit Geld von der EU erhalten haben, auf die Hügel gingen, die zwischen den Siedlungen waren und anfangen, das Land zu bearbeiten. Sie nahmen uns ein Feld nach dem anderen weg.

In Israel gibt es ein ganz verrücktes Gesetz. Es besagt, dass, wenn ein Araber ein Stück Land nahezu 10 Jahre bearbeitet, es ganz automatisch das seine wird. Wenn Juden das tun, wird die Regierung gar nicht zulassen, dass sie 10 Jahre das Land bearbeiten können.

Und entsprechend dieses Gesetzes ist das Land hinter euch plötzlich ein arabisches Feld geworden. Aber wir akzeptieren das nicht. Die ganze Idee, dass Massen von Arabern einfach dieses Land zugesprochen worden ist, das akzeptieren wir nicht. Als wir sahen, wie viel Land sie bereits übernommen und damit unsere Siedlungen einfach erwürgt haben, zeichneten wir eine Landkarte von dem gesamten Gebiet.

Auf dieser Karte sehen wir in Farbe all das Land, das die Araber bis jetzt noch nicht gestohlen haben.

Unsere Reaktion

Wir haben beschlossen, anstatt uns einquetschen zu lassen, dass wir etwas dagegen unternehmen werden.

Wir trafen diese erstaunlichen Bauern aus Galiläa, die uns ermutigten und ihre Hilfe zusagten. Vor drei, vier Jahren begannen wir deshalb, auf all dem Staatsland zu pflanzen, das noch als „freies Land“ auf dieser Karte gekennzeichnet ist.

In einem „normalen“ Land pflanzt ein „normaler“ Bürger nicht einfach auf zivilem Land. Wenn du in deiner Stadt umhergehst und ein freies Stück Land siehst, kannst du da nicht einfach pflanzen.

Deshalb ist auch „unsere Pflanzung“ als illegal betrachtet worden. Wir unterzeichneten aus diesem Grund ein Dokument vor und mit dem Regional - Rat. Es besagt, dass wir die Pflanzungen nicht aus geschäftlichen Gründen oder um uns Land anzueignen durchgeführt haben, und dass wir keine Eigentumsrechte für das Land oder die Bäume beanspruchen. Unser einziger Grund dafür war und ist, das Land für die Zukunft zu sichern und dafür zu sorgen, dass es unser Land bleibt.

In den meisten Gegenden gingen die Pflanzungen ohne Komplikationen vor sich. An einigen Stellen gab es Araber, die schockiert waren, als sie sahen, wie die Juden plötzlich aus den Siedlungen herauskamen und anfangen, auf diesen Hügeln, die sie für sich beanspruchten, zu pflanzen. Sie rissen aus, was wir gepflanzt haben und wir pflanzten es wieder ein. Aber in dem Gebiet, wo wir jetzt sind, hat es echt Probleme gegeben.

Der Kampf erreicht die nächste Stufe

Hier lief es anders als an den vielen anderen Orten. Es ist wichtig, dass ihr versteht, wie das funktioniert, damit ihr wisst, wie die internationalen Organisationen damit umgehen und wie darüber in der Presse berichtet wird: Es gibt hier ein Stück Land neben einem kleinen Haus, das entsprechend der Karte, israelisches Staatsland ist. Wir sahen, wie die Araber anfangen, dieses Land zu bearbeiten, um es für Pflanzungen vorzubereiten. Deswegen beeilten wir uns, vor ihnen zu pflanzen, aber erst nachdem wir zuvor noch einmal bei den ganzen nationalen Gremien sichergestellt hatten, dass dieses Land israelisches Staatsland und nicht arabischer Besitz ist.

Die Araber kamen und rissen alles aus, was wir gepflanzt hatten. Wir pflanzten es wieder ein. Sie

kamen und rupften es wieder heraus. Wir haben es wieder eingepflanzt. Dies wiederholte sich viermal. Da haben wir verstanden, dass wir ein stärkeres Kaliber auffahren müssen.

Wir haben uns mit Bauern aus Galiläa zusammengetan. Sie sagten, sie seien bereit, uns zwölf riesige Olivenbäume zu liefern. Mitten in einer Nacht kamen die riesigen zwölf Olivenbäume auf einem Lastwagen hier an und wir pflanzten sie dann dort ein.

Ein halbes Jahr standen sie da. Die Araber, die erkannten, dass sie die Bäume nicht einfach ausreißen konnten, gingen daraufhin in diesem Krieg zu ihrer nächsten Strategie über.

Plötzlich erschienen hier Vertreter der UN und anderer solcher Organisationen in ganzen Gruppen und fotografierten diese Bäume von allen Seiten. Leider kam auch unsere extreme israelische Linke und dieser fürchterliche Verräter, Ezra Nawi, der offiziell jüdisch ist, es aber vorzieht, sich wie ein Araber zu kleiden und sich wie ein Araber zu verhalten.

Die Probleme, die sie uns machten, wurden immer zahlreicher und grösser. Sie brachten auch eine Gruppe aus Norwegen hierher. Es gab ständig Zusammenstöße. In der „Haaretz“, das ist eine linke Tageszeitung, erschien dann ein Artikel über die „bösen Siedler“, die diese armen Palästinenser so schrecklich behandeln. Um diese Geschichte kurz zu machen, nachdem dieser ganze Druck von der UN und diesen Organisationen, über die Medien, auf uns ausgeübt wurde, und die Geschichte dann bei unserer Regierung, beim Verteidigungsministerium landete, haben die dafür gesorgt, dass unsere Bäume endgültig herausgerissen werden.

Sie haben den Status des Landes verändert

Die Polizei kam zu meinem Haus. Sie überreichten mir ein Papier. Es war eine Landkarte, auf der stand, dass das Land neben diesem kleinen Haus jetzt offiziell arabisches Land ist. Der Druck der antiisraelischen internationalen Organisationen war erfolgreich. Sie haben den Status des Landes verändert.

Der Kampf ist damit aber nicht vorüber. Wir arbeiten jetzt mit Rechtsanwälten, um das Ganze rückgängig zu machen. Das ist eine traurige Geschichte, aus der Vielzahl der traurigen Geschichten, in denen wir erfolgreich waren.

Es gibt noch drei weitere Zonen, wo es so große Bäume gibt und Dank sei Gott, dass sie immer noch da stehen. Sie sind da, um hier zu bleiben. Wir haben eine Warnung von der Regierung bekommen, die besagt, sie planen alles, was wir hier im ganzen Gebiet gepflanzt haben, wieder zu entwurzeln. Der Druck von vielen Leuten hat aber bis jetzt geholfen, und wir hoffen, dass sie diese Pläne verändern werden. Wir dachten darüber nach, warum sie alles entwurzeln und herausreißen wollen. Sie sind einfach nicht gewohnt zu sehen, dass die Juden ihre Siedlungen verlassen, und sich außerhalb des Zaunes frei bewegen.

Die Araber wollen die Juden nirgendwo haben

An einem der vielen Male, wo ich wieder einmal auf der Polizeistation befragt wurde, weil sich die Araber wieder einmal über mich beschwert hatten, sagte ich: „Ich bin der „Ureinwohner“. Ich bin der Ureinwohner und das ist unser Land - und das ist das Problem! Die Araber kommen und entwurzeln unsere Bäume und

dann beklagen sie sich über uns, aber sie werden dann „Ureinwohner“ genannt.“

Worum es hier wirklich geht, ist, dass die Araber die Juden nirgendwo haben wollen, nicht in Judäa, nicht in Samaria und auch nicht in Tel Aviv.

Die PLO wurde 1964 gegründet, bevor wir nach Judäa und Samaria zurückgekommen sind. Was wollte die PLO, die sogenannte „palästinensische Befreiungsorganisation“, eigentlich befreien? Tel Aviv? Be'er Scheva, Haifa?

1929 gab es Pogrome gegen die Juden. Da gab es noch nicht einmal einen Staat Israel, der war noch gar nicht gegründet. Waren da die Siedler das Problem? Nein, das Problem war und ist einfach und allein, dass Juden hier sind.

Ein judenreiner Naher Osten

Jemand hat einmal eine wunderschöne Geschichte geschrieben: Der Nahe Osten ist wie ein großes Fußballfeld, ein wunderschönes grünes Fußballfeld und auf diesem wunderschönen grünen Fußballfeld liegt eine kleine Streichholzschachtel. Nun sagen die Besitzer dieses Fußballfeldes der Welt: „Wir wollen nur die Hälfte dieser Streichholzschachtel für uns nehmen, dann sind wir glücklich.“ Tatsächlich aber wollen sie die gesamte Streichholzschachtel. Sie soll ganz verschwinden, damit sie einen wunderschönen grünen judenreinen Nahen Osten haben.

Worum es wirklich geht

Aber das ist nicht alles. Der Hauptslogan in der PLO lautet: Zuerst die Samstagsleute und dann die Sonntagsleute! Zuerst die Juden, dann die Christen! Der Krieg geht hier nicht darum, ob Jehudith Tajar oder Nadja Matar irgendwo in unseren Siedlungen leben. Bei diesem Krieg geht es tatsächlich um den Islam, gegen die jüdische und christliche Zivi-

lisation, gegen die westliche Zivilisation! Sie wollen einen Palästinenser Staat in Judäa und Samaria gründen, um Tel Aviv zu zerstören und im nächsten Schritt, Europa in „Eurabien“ und Amerika in „Amerabien“ oder so ähnlich umzuwandeln. Darum geht es wirklich.

Wenn wir hier um jedes Stück Land kämpfen, beschützen wir Efrat und Elazar und die gesamte Region, die da heißt Gusch Etzion. Gusch Etzion wiederum beschützt Jerusalem. Jerusalem beschützt Tel Aviv. Tel Aviv beschützt Haifa und New York und Brüssel und Berlin.

Wenn ihr nun in einer Minute genau hier einen Baum pflanzt, machen wir damit dem Islam gegenüber die fundamentale Aussage: „Ihr werdet hier nicht siegreich sein. Die Juden sind hier, um hier zu bleiben!“



Kampf und Sieg

Und die letzte Geschichte ist über meine liebe Freundin Yehudit Katzover.

Sie ist die Direktorin einer Lehranstalt. Sie ist eine der wunderbaren Frauen von Kirjat Arba, und ich habe die Ehre, mit ihr zu arbeiten. Die Geschichte ist wirklich großartig. Ich erzähle sie, damit ihr versteht, welche Macht wir haben, die jeder von uns hat.

Rückkehr zu unseren Wurzeln

Durch den Sechs-Tage Krieg 1967, befreit Israel Judäa, Samaria, den Golan, Jerusalem usw. Die Regierung ist schockiert. Sie wissen nichts mit diesem Geschenk von Gott anzufangen. Als die Leute der Regierung den Vorschlag machen: „Kommt, lasst uns anfangen zu bauen, wir werden hier neue Siedlungen bauen“,

sagt die Regierung: „Nein, nein, nein.“

Darunter sind zum Beispiel Leute wie Mosche Levinger und Rabbi Chanan Porat.

„Wenn die Regierung nichts tut, sollten vielleicht wir anfangen, etwas zu tun.“

Die Rabbiner fingen an, Porat hier und Levinger in Hebron. Levinger ging z. B. nach Hebron, setzte sich einen Touristenhut auf, rief einen Araber an und sagte: „Ich möchte dein ganzes Hotel mieten.“

Das war 1968, und zum Passahfest nahm er alle seine Leute mit und das ganze arabische Parkhotel war gefüllt mit lauter Juden. Sie sagten: „Wir sind wieder zurück, hier bleiben wir. Wir sind deshalb zurück, weil Hebron uns gehört, es ist die Schwesterstadt von Jerusalem.“

Bis 1929, als das Pogrom stattfand und die Juden danach hinausgeworfen wurden, gab es immer eine jüdische Präsenz in Hebron.

Ihr könnt euch die Begeisterung vorstellen, als wir Juden zurückgekehrt sind zu unseren Vätern, zu unseren Müttern, zu unseren Wurzeln. Aber die Regierung hat es nicht erlaubt. Es war einfach zu viel für sie. Nach einer gewissen Zeit sagten sie dann: „In Hebron geht es gar nicht, aber ganz nah bei Hebron könnt ihr eine neue Siedlung gründen, und das ist Kirjat Arba.“

1971 wurde Kirjat Arba gegründet. Von 1971-1979 wuchs diese Siedlung auf 250 Familien. Die Juden durften dann zwar in der Machpela-Höhle in Hebron beten, aber sie durften immer noch nicht da wohnen, obwohl dort ganz viele jüdische Gebäude waren, die nur darauf warteten, dass die Juden zurückkommen. Rabbi Levinger überlegte laut, ob eventuell

die Frauen etwas dazu beitragen könnten, damit ein Leben in Hebron für uns wieder möglich würde.

In einer Nacht, im Jahr 1979, fuhren 13 Frauen wie du und ich und 45 lärmende Kinder mit ihren kleinen Koffern auf einem großen Lastwagen von Kirjat Arba nach Hebron. Ihr Ziel war ein Gebäude namens Beit Hadassa, das einst von jüdischen Frauen als ein jüdisches Krankenhaus gegründet wurde. In diesem Krankenhaus wurden bis 1929 sowohl Juden als auch Araber behandelt. Seither war dieses Gebäude leer.

Entschlossene Frauen handeln

1979, also genau 50 Jahre später, gingen diese 13 Frauen und 45 Kinder hinein, angeführt von meiner Freundin, Yehudit Katzover und der Frau Rabbanit Levinger.

Sie gelangten von der Rückseite durch ein Fenster in das Gebäude. Meine Freundin Yehudit erzählte, dass sich dort der ganze Staub und Dreck von 50 Jahren aufgestaut hatte und es sich, als sie vom Fenster hinunter sprang, anfühlte, als ob man auf dem Mond landete.

Leider wusste sie aber gleich, dass sie nicht auf dem Mond gelandet war, denn es kamen sofort Ratten in der Größe von Katzen, die nach ihren Beinen schnappten. Das absolute Wunder war, dass 45 Kinder, es waren Babys dabei, nicht den geringsten Laut von sich gaben.

Am nächsten Morgen hörten Soldaten der israelischen Armee, die um dieses Gebäude patrouillierten, hebräische Stimmen im Haus. Sie sahen Frauen und Kinder mitten in Hebron. „Was macht ihr denn hier?“ wollten sie überrascht wissen. Die Antwort lautete: „Wir sind hierher zurückgekommen, wir sind gekommen, um zu bleiben.“

Sofort ging ein Telegramm an Menachem Begin. Damals gab es noch kein Facebook. Menachem Begin sagte - es war Donnerstag, also direkt vor Shabbat -: „Diese Frauen werden höchstens ein paar Stunden aushalten. Wir werden alles hier absperren, sodass niemand mehr hinein kann, und wer herauskommt, darf nicht mehr zurück. Diese Frauen bleiben in diesem ganzen Dreck, in diesem ganzen Mist, höchstens ein paar Stunden, vertraut mir!“

Er hatte natürlich keine Ahnung, mit wem er es wirklich zu tun hatte. Die Frauen baten dann von den Fenstern aus: „Bitte, ihr Männer, bringt uns Besen, bringt uns Lappen, bringt uns Windeln, bringt uns Milch, kommt und bringt alles.“

Ein Jahr lang Druck und eine Geburt

Eine Woche und noch eine Woche vergingen so. In der Zwischenzeit wuchs die öffentliche Unterstützung. Es kamen Gruppen, die diese Frauen sehen wollten. Und es gab eine Lobby in der Knesset, die für diese Frauen sprach: „Ja, wir sollten Hebron wieder für jüdisches Leben öffnen.“

Ein ganzes Jahr ging so unter enormem Druck vorüber. Yehudit erzählt diese Geschichte immer wieder. Ein ganzes Jahr lang bekamen sie täglich nur einen Becher Wasser, um sich damit zu waschen. Die lustige Geschichte war aber, dass sie jeden Morgen eine Liste mit benötigten Sachen schrieben, die sie durch das Fenster reichten. Da gab es eine schwangere Frau, die kurz vor der Geburt stand. Sie wollte unter keinen Umständen das Haus verlassen, weil sie Angst hatte, dass sie nicht zurück durfte. Rabbanit Levinger, die Krankenschwester ist, sagte ihr, sie würde ihr helfen.

Sie hatte dann auf die Liste geschrieben: Ein Notfallpaket für eine Geburt: Milch, Schokolade, Brot und diese Notfallschachtel für die Geburt.

Dann kamen die Männer wieder und brachten ganz viel Eiscreme. Wieso Eiscreme? Im Hebräischen ist das Wort für Notfallpackung und Eis sehr ähnlich. Sie haben Eiscreme gelesen. Sie konnten sich nicht vorstellen, dass da wirklich stand, was da stand.

In der Zwischenzeit hatte Menachem Begin der Schwangeren erlaubt, kurz ins Krankenhaus zu gehen, die Geburt durchzuführen und sofort wieder zurückzukehren. Sie brachte ein Mädchen zur Welt und wie hieß sie? Natürlich Hadassa!

6 Morde bringen die Wende

Es gab noch ein weiteres Element, das half, Hebron wieder für die Juden zu öffnen. Jeden Freitagabend kamen die Männer dieser Frauen zu diesem Haus und sangen zum Shabbat. Am Ende des Jahres passten Araber diese Männer ab und brachten 6 von ihnen um. Das war der Moment, in dem Menachem Begin nach einem vollen Jahr unter diesem Druck bereit war und verkündete: „Jetzt ist es genug. Wir werden Hebron wieder für Juden öffnen.“

Heute werdet ihr durch Hebron gehen. Denkt daran, dass dies auf Grund einiger Weniger, durch einzelne Menschen, möglich geworden ist, die beschlossen haben, dass sie etwas unternehmen, etwas tun und sich dabei nicht fürchten müssen. Das lehrt mich Yehudit immer noch.

Hätten die Frauen, anstatt direkt ins Haus hineinzugehen, eine Petition mit 2 Millionen Unterschriften geschrieben: „Wir möchten nach Hebron zurückkehren!“, hätte das nichts bewirkt.

Drei Lektionen lernen wir aus dieser Geschichte:

- Du musst vor Ort sein, genau da, wo es darum geht, da, wo die Dinge passieren.
- Du brauchst öffentliche Unterstützung, eine politische Lobby und
- alles zusammen mit Gottes Hilfe, dann könnt ihr Erfolg haben.

Wenn ihr heute die 450.000 Siedler seht, die hier wohnen und überall wunderschöne Siedlungen gebaut haben, dann denkt daran: Weil 13 Frauen wirklich den Mut hatten, da hineinzugehen und bis zum Schluss auszuhalten, ist Hebron wieder für Juden offen, und weil diese Gruppe bis zum Schluss mitgemacht hat. Das sollte uns Kraft geben. Wir stehen in einem großen Kampf für die westliche Zivilisation, aber wir können siegreich sein.

Ihr seid hier und wir danken euch für eure Unterstützung.



AKTUELLE KURZMELDUNGEN

- Siedlungen sind legal.

Zu diesem Schluss kommt der Levy Report, der am 9. Juli veröffentlicht wurde und sofort, sowohl bei der Linken in Israel, als auch auf der ganzen Welt, hohe Wellen schlug. Es kann und darf offensichtlich nicht sein, dass jemand wagt, der über lange Zeit hinweg mühsam aufgebauten, über alle Grenzen hinweg einmütigen antisemitischen, antiisraelischen, antizionistischen Meinung zu widersprechen.

Israelnetz schreibt dazu:⁵ „Erst am Montag veröffentlichte das Siedlungskomitee einen Bericht, nach dem die israelischen Siedlungen im Westjordanland rechtens seien. Premierminister Benjamin Netanjahu hatte das Komitee im Januar dieses Jahres eingesetzt, um den Rechtsstatus der Städte und Ortschaften zu prüfen. Bei den Siedlungen handle es sich nicht um eine Besatzung im Sinne der Vierten Genfer Konvention, urteilte das Komitee unter Leitung des ehemaligen Richters am Obersten Gerichtshof Edmund Levy.“

Aus Sicht Netanjahus ist der Report sehr bedeutsam. Er behandle die Frage des rechtlichen Status‘ der Siedlungsbewegung „auf der Basis von Fakten und Ansprüchen, die eine ernsthafte Betrachtung verdienen“. Zunächst befasse sich nun das Komitee für Siedlungsangelegenheiten mit dem Bericht. Erst dann werde es eine endgültige Entscheidung zur Siedlungspolitik geben, gab Netanjahu am Dienstag bekannt.

Die Anwältin Talia Sasson sah den Bericht kritisch. „Wenn das Levy-Komitee die Regierung dazu bewegt zu sagen, Israels Präsenz im Westjordanland verstoße nicht gegen internationales Recht, wird Israel einen schweren Stand in der Weltgemeinschaft haben.“ Sasson hatte 2005 einen Bericht zur Siedlungspolitik vorgelegt. Darin bemängelte sie, dass israelische Regierungseinrichtungen unter der Hand Gelder für den Siedlungsbau umgeleitet haben.

Auch aus den USA wurde Kritik am Bericht laut. „Wir akzeptieren nicht die Rechtmäßigkeit fortlaufender Siedlungsaktivitäten Israels und wir sprechen uns gegen jegliche Versuche aus, die Siedlungen rechtlich anzuerkennen“,

⁵ am 11. Juli

sagte Patrick Ventrell, ein Sprecher des US-Außenministeriums.⁶

- Die UNESCO

gründet an der Islamischen Universität Gaza einen Lehrstuhl. Israel wirft der UN Organisation vor, damit indirekt den Terror zu unterstützen.

- Am 17. Juli platzt Israels Große Koalition.

Der Parteivorsitzende der „Kadima“ verlässt die Regierung, weil über einem neuen Gesetz für die allgemeine Wehrpflicht, von der Ultraorthodoxe bisher ausgeschlossen waren, keine Einigung erzielt werden konnte.

- Das Bildungszentrum Ariel erhält am 18. Juli den Status einer Universität.

Dieser Beschluss wird von der Linken hart kritisiert, weil Ariel „in der Westbank“ liegt und damit nach deren Verständnis nicht in Israel. **Auf Druck der Linken in Israel und aus der ganzen Welt wurde dieser Beschluss am 23. Juli wieder zurückgenommen.**

- Am 18. Juli verübt ein Selbstmordattentäter in Bursa, in Bulgarien, einen Terroranschlag auf einen Bus mit Israelis.

Dabei kommen 6 Menschen um: 5 Israelis und er bulgarische Busfahrer. Über dreißig werden verletzt, 3 davon schwer. Die israelische Regierung beschuldigt die Hisbollah als verlängerten Arm des Iran. Beide dementieren. Der bulgarische Geheimdienst bestätigt jedoch die israelische An-

schuldigung. Nach zwei weiteren Helfern wird noch gefahndet. Bibi Netanjahu beteuerte, die Täter zu finden und angemessen zu reagieren.



TERRORBERICHT

vom 1. bis 30. Juni 2012

Täglich wird in deutschen Medien über Israel berichtet und der Eindruck vermittelt, dass dieses kleine Land der wahre Unruheherd im Nahen Osten ist und die Palästinenser unter den Israelis fürchterliches Leid erfahren. Selten oder gar nicht mehr wird jedoch in unseren Medien erwähnt, was Juden tatsächlich und täglich in ihrem eigenen Land erdulden und erleiden müssen.

Jehudit Tajar, die Chefin des israelischen Sicherheits- und Rettungsdienstes, die auch Hilfeinsätze bei Terrorattacken und Unfällen koordiniert, begann deshalb vor 2 Monaten eine Tagesstatistik über solche Vorfälle zu erstellen und bringt damit ans Licht, was Medien verschweigen. Aus der folgenden Aufstellung ist ersichtlich, was in Israel nur im Monat Juni alles passiert ist. Allein die Quantität der Ereignisse spricht für sich, aber urteilt selbst, ob in deutschen Medien wahrhaftig und realitätsnah berichtet wird. In den Fällen, von denen man hört, werden oft Ursache und Wirkung einfach vertauscht, indem die Angreifer meistens als Opfer dargestellt werden, wenn Israel sich verteidigt und die wahre Ursache allenfalls am Rande erwähnt oder gar verschwiegen wird.

- 12 bewaffnete Angriffe auf Armeeposten und Grenzzaunarbeiter
- 321 Raketenangriffe aus Gaza
- 2 Raketenangriffe aus dem Sinai
- 2 versuchte Kidnappings
- 2 Brandanschläge
- 3 versuchte Autodiebstähle
- 8 gezielte Beschädigungen von Autos
- 14 Brandbombenanschläge auf Menschen, jüdische Einrichtungen u. Autos
- 43 Steinwurfattacken auf Menschen und Autos
- 7 gewaltsame Randalen von Arabern in jüdischen Gebieten
- 2 Terroranschläge auf jüdische Siedler
- 3 Polizeieinsätze beim Protest jüdischer Siedler gegen illegalen arab. Häuserbau

Die blutigen Folgen dieser Terroranschläge waren:

1 getöteter Israeli

66 verletzte Israelis

9 getötete Terroristen

6 verletzte Terroristen

20 verhaftete Terroristen

34 verhaftete illegale Eindringlinge

Daneben entstand ein riesiger Sachschaden an jüdischem Besitz, der in der Regel von den israelischen Opfern selbst getragen werden muss. Der Sachschaden arabischer Bewohner wird demgegenüber von der israelischen

⁶ laut der Tageszeitung „Ha‘aretz“.

Regierung finanziell getragen, auch dann, wenn die Schadensursache auf offensichtlichen Falschaussagen beruht.



**DER JESAJA-PLAN:
Das einzige Rezept
für Frieden**

(Dies ist die erneute Veröffentlichung eines Blogs, den ich 2007 in der Zeit der Annapolis Gespräche schrieb. Allerdings glaube ich, dass der Inhalt hoch aktuell ist.)

Die US Außenministerin Condoleezza Rice kommt in unsere Gegend, um dem Frieden noch einen weiteren Dolchstoß zu versetzen, - der Errichtung eines palästinensischen Staates. Es ist nicht genug, dass wenigstens 22 arabische Staaten existieren und nur ein winziges kleines Israel. Sie wollen uns noch weiter zerhacken, uns in Scheiben schneiden, wie Salami, und mitten in Israels Bauch einen moslemischen „Palästinensischen Terror Staat“ pflanzen.

Hier lebe ich, hier steht mein Haus, hier wurden meine Kinder geboren und hier wuchsen sie auf. Hier wohnten meine Vorfahren. Dieses Gebiet gab Gott den 12 Stämmen Israels. Sie wollen uns unser Herz herauschneiden, uns Jerusalem entreißen und daraus einen palästinensischen Staat machen. Wer hier in der Erde gräbt, findet JÜDISCHE und keine arabischen Kunstgegenstände. Hier herrschten jüdische Könige. Es gab niemals irgendwelche „palästinensischen“ Könige und ein Land „Palästina“ hat niemals existiert. Palästina war das jüdi-

sche Heimatland. Mein Vater war ein „Palästinenser“. Die meisten Araber kamen hierher, in diese „jüdische“ Gegend, um Arbeit zu suchen, je mehr Juden nach Hause kamen zu ihren Brüdern, die hier schon seit Jahrhunderten lebten. Diese Araber wären verletzt gewesen, wenn man sie „Palästinenser“ genannt hätte, denn das bedeutete „JUDE“. Sie waren entweder Ägypter oder Südsyrer. Es gab auch durch alle Jahrhunderte hindurch nie eine arabisch/palästinensische Währung. Die REGION, die man Palästina nannte, war Teil des ottomani-schen Reichs (1299-1922). Deshalb hatte man hier die TÜRKISCHE Währung. Als nach dem Ersten Weltkrieg die Briten kamen, machten sie aus dem Land Israel das „Britische Mandat Palästina“ und als Währung wurde dann bis 1927 das ägyptische Pfund benutzt. Ägypter kamen in Scharen nach Israel, um hier Arbeit zu finden, so, wie das heute die Araber tun, die in Gaza leben. Sie überqueren die Grenze nach Israel, wo sie mehr verdienen können.

Die Briten führten damals das „palästinensische Pfund ein, das natürlich denselben Wert hatte, wie das britische Pfund Sterling. Die Währung von 1948 in Palästina mit hebräischen Buchstaben auf den Banknoten, war JÜDISCH.

Der „Road Map“- Friedensplan und der „Zwei Staaten Lösung“- Friedensplan sind nur ein weiteres Aufwärmen einer verfehlten Politik, der Formel: „Land für Frieden“.

Hier sind einige der neuesten Friedenspläne und -Gipfel der letzten 30 Jahre, die alle auf dieser Formel „Land für Frieden“ gegründet waren. Alle sind vollkommen gescheitert und haben Israel buchstäblich „ausgeblutet“.

Camp David Abkommen (1978)
Der Reagan Friedensplan (1. September 1982)
Madrid Konferenz (1991)
Oslo-Abkommen (1993)
Wye River Memorandum (23. Oktober 1998)
Der Clinton Friedensplan (23. Dezember 2000)
Mitchell Kommission (Plan) (17. Oktober 2000)
Der Tenet Plan (10. Juni 2001)
Camp David 2000 Gipfel (2000)
Taba Gipfel (Januar 2001)
Der Zinni Plan (26. März 2002)
Elon Friedensplan (2002)
Arabische Friedensinitiative (28. März 2002)
Die Nusseibeh-Ayalon Prinzipien, 2002
Die Stimme des Volkes (27. Juli 2002)
Saudische Friedensinitiative (März 2002)
Genfer Abkommen (20. Oktober 2003)
Sharm el-Sheikh Gipfel von 2005 (8. Februar 2005)
Franco-Italienisch-Spanischer Nahost Friedensplan (2006)
Binationale Lösung
Zwei-Staaten-Lösung
Saudischer Friedensvorschlag
Rote Meer Gipfel
Die Road Map

Wenn sie jetzt all diese Friedenspläne und -gipfel übersprungen haben, ist das nicht fair. Lesen Sie und konzentrieren Sie sich auf jeden einzelnen. Wir haben für jeden dieser „Friedenslösungen“ geblutet und einen hohen Preis bezahlt.

Was wir der US Regierung sagen sollten ist, dass wir ihre Friedensbemühungen in der Region schätzen, sie damit aber überhaupt nichts erreicht haben, außer, dass sie Israel geschwächt und die moslemisch/arabischen Länder und Terroristen ermutigt haben. Danke Amerika, aber nein, nicht wirklich danke!

Wir nehmen es von nun an selbst in die Hand.

Unser großer Prophet Jesaja sagte in Kapitel 32, 17: „*Und die Frucht der Gerechtigkeit wird Friede sein und der Ertrag der Gerechtigkeit Ruhe und Sicherheit auf ewig.*“

Haben Sie das verstanden? Ich denke unser großer Prophet war gescheiter als Bush & Co, Clinton & Co und Carter & Co.

Deshalb schlage ich vor, wir hören mit all diesen Friedensplänen auf. Wir sollten dem Recht und der Gerechtigkeit nachjagen. Das sollte unser Ziel sein. Anstatt dem Frieden nachzulaufen, sollten wir unsere Feinde verfolgen. Israel muss die Infrastruktur der Terroristen zerstören. Israel muss die arabischen Nationen, die sich gegen uns verschworen haben, auf die Knie zwingen, bis sie um Frieden betteln und bedingungslos kapitulieren. Der einzige Weg, diesen Krieg zu stoppen, ist, ihn zu GEWINNEN.

Die korrupte palästinensische Autorität hat ihr Existenzrecht verspielt. Sie hat den Terror geboren, ermutigt, gepflegt und gesponsert. Sie hat alle Verpflichtungen, die sie in jedem unterzeichneten Vertrag eingegangen ist, gebrochen, nämlich der Gewalt und dem Terror ein Ende zu bereiten. Wir sollten jenen arabischen Terroristen und Anführern Gerechtigkeit vorenthalten, die das Blut unseres Volkes vergossen haben, jenen, die unsere Soldaten gefangen hielten und all jenen arabischen und moslemischen Nationen, die sich mit der Drohung, uns auszulöschen, gegen uns verschworen haben.

Der Gerechtigkeit sollten **wir** nachjagen. Wir sollten die sofortige Strafverfolgung des MOSLEMISCHEN WAQF fordern, dafür, dass er unseren Tempelberg zerstört hat.

Wir sollten den PA Führer Mahmoud Abbas für seine terro-

ristische Vergangenheit vor Gericht bringen, wegen Verwicklung und Beteiligung am Massaker an unseren jungen Athleten 1972, bei den Olympischen Spielen in München. In seiner Doktorarbeit, die später als Buch veröffentlicht wurde, leugnet er darüber hinaus den Holocaust.

Wir sollten auch einige unserer eigenen Leiter (deren Namen ich nicht nennen werde) vor Gericht bringen, die korrupt wurden, sich bestechen ließen, unsere Feinde bewaffneten und überführte Terroristen freiließen. Über diese Politiker, die sich verkauft haben, sagte ein Bekannter: „Sie geben den „arbeitenden Mädchen“ (Prostituierten) einen schlechten Namen. Die Knesset ist heute das größte Bordell in Israel.“

Wenn wir der Gerechtigkeit und dem Recht nachjagen, wird unsere Welt ein besserer, sichererer und friedlicherer Ort werden. Deshalb sage ich zu jenen, die planen, Israel im November in Annapolis wie eine Salami in Scheiben aufzuschneiden: „Weg mit eurem Frieden!“ Wir halten uns an den „Jesaja-Plan“: Gerechtigkeit. Wenn wir der Gerechtigkeit nachjagen, wird das Ergebnis Frieden sein. FRIEDE wird die FRUCHT der GERECHTIGKEIT sein.



HESEKIELS SCHAU UNSERER ZEIT⁷ nach Hes. 36

Der Kampf um unser Land

In Hesekiel 37 geht es in zwei Visionen um das Herz, die Leidenschaft und die Absichten Gottes. Dies werden wir uns in Kapitel 36 noch genauer anschauen. Das wichtigste dabei ist, dass wir verstehen können, warum Gott die Dinge tut, die Er tut.

Er sagt, dass Er alles tut zur Ehre Seines Namens. In Vers 22 in Kapitel 36 gibt Er uns die Grundlage für das, was wir uns noch anschauen werden. Da sagt Gott: „*Darum sollst du zum Hause Israel sagen: So spricht Gott der HERR: Ich tue es nicht um eurer willen, ihr vom Hause Israel, sondern um meines heiligen Namens willen, den ihr entheiligt habt unter den Heiden, wohin ihr auch gekommen seid.*“ Ich muss euch etwas sagen. Es ist nicht einfach für uns, solche Verse zu lesen, weil wir mit unserem Versagen, Gott zu lieben, Gott zu dienen, Ihm die Ehre zu geben, Ihn zu repräsentieren, konfrontiert werden.

Der schrecklichste Ort

Die Bibel ist das wunderbarste Buch, was es gibt, aber auf eine Weise ist es auch ein schreckliches Buch. In dem Kreuz Jesu wird alles zusammengefasst. Es ist der schrecklichste Ort, denn am Kreuz wirst Du konfrontiert mit deiner eigenen Sündhaftigkeit, mit deinem „Antigottherzen“. Alles wird offenbar am Kreuz. Da gibt es nichts mehr, was du noch hinzufügen oder sagen kannst. Am Kreuz gibt es keine Entschuldigung mehr. Auch wenn du etwas sagen möchtest, würde es sich sofort als unwahr erweisen, oder?

⁷ Vortrag von Ofer Amitai auf dem Gebetsseminar in Berlin am 12. März 2012

Es ist schrecklich, weil wir uns so gerne rechtfertigen. Stell dir einmal vor, jemand in deiner Gemeinde hat etwas, was du gesagt hast, falsch verstanden. Du fängst sofort an zu kämpfen und wirst sicherstellen wollen, dass das absolut nicht so stimmt. Wir alle rechtfertigen uns selbst. Und deshalb ist das Kreuz eigentlich ein schrecklicher Ort, weil du am Kreuz völlig nackt vor Gott stehst - nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich. Es gibt keinen anderen Ort wie das Kreuz. Denn dort bietet dir Gott neue Kleidung an. Es ist Seine eigene Kleidung. Und Er sagt: „Komm her, ich kleide dich an.“

Was wir aber sehen, ist, dass es Gott alles gekostet hat.

Was heißt nun, Er hat unseren Platz eingenommen? Es bedeutet nichts anderes, als das, was in der Bibel steht: **Er wurde zur Sünde**. Er hat unsere Schuld nicht einfach so angezogen und gesagt, das bin ich eigentlich gar nicht, aber ich tue den Menschen mal den Gefallen. Nein, es heißt, Er wurde zur Sünde und Er hat die Schuld aller Menschen auf sich genommen. Auf dieser Weise ist es der schrecklichste Ort.

Wenn wir doch nur verstehen würden, was die Liebe Gottes in ihrer ganzen Tiefe wirklich bedeutet - und was es Ihn gekostet hat.

Das spüre ich, wenn ich solche Kapitel lese.

**Gott sagt:
„Ich hebe meine Hand zum Schwur!“**

Und da gibt es noch etwas: Alles, was Gott mit Israel tut, tut Er, um zu zeigen, wie Er ist, was Er ist. Das schauen wir uns später noch genauer an.

Wir lesen jetzt Hesekiel Kapitel 36, 1 – 12:

„Und du, Menschenkind, weissage den Bergen Israels und sprich: Hört des HERRN Wort, ihr Berge Israels!

So spricht Gott der HERR: Weil der Feind über euch frohlockt: »Ha, die ewigen Höhen sind nun unser Besitz geworden!«, darum weissage und sprich: So spricht Gott der HERR: Weil man euch allenthalben verwüstet und vertilgt und ihr zum Besitz der übrig gebliebenen Heiden geworden und übel ins Gerede der Leute gekommen seid, darum hört, ihr Berge Israels, das Wort Gottes des HERRN! So spricht Gott der HERR zu den Bergen und Hügeln, zu den Bächen und Tälern, zu den öden Trümmern und verlassenem Städten, die den übrig gebliebenen Heiden ringsumher zum Raub und Spott geworden sind, -

darum, so spricht Gott der HERR: Wahrlich, ich habe in meinem feurigen Eifer geredet gegen die Heiden, die übrig geblieben sind, und gegen ganz Edom, die mein Land in Besitz genommen haben mit Freude von ganzem Herzen und mit Hohnlachen, um es zu verheeren und zu plündern.

Darum weissage über das Land Israel und sprich zu den Bergen und Hügeln, zu den Bächen und Tälern: So spricht Gott der HERR: Siehe, ich rede in meinem Eifer und Grimm, weil ihr solche Schmach von den Heiden tragen musstet.

Darum spricht Gott der HERR: Ich hebe meine Hand auf zum Schwur: Wahrlich, eure Nachbarn, die Heiden ringsumher, sollen ihre Schande tragen.

Aber ihr Berge Israels sollt wieder grünen und eure Frucht bringen meinem Volk Israel, denn bald sollen sie heimkehren.

Denn siehe, ich will mich wieder zu euch kehren und euch mein Angesicht zuwenden, dass ihr angebaut und besät werdet.

Und ich will viele Menschen auf euch wohnen lassen, das ganze

Haus Israel insgesamt, und die Städte sollen wieder bewohnt und die Trümmer aufgebaut werden.

Ja, ich lasse Menschen und Vieh auf euch zahlreich werden; sie sollen sich mehren und fruchtbar sein. Und ich will euch wieder bewohnt sein lassen wie früher und will euch mehr Gutes tun als je zuvor, und ihr sollt erfahren, dass ich der HERR bin.

Ich will wieder Menschen über euch ziehen lassen, nämlich mein Volk Israel; die werden dich besitzen und du sollst ihr Erbteil sein und ihnen die Kinder nicht mehr nehmen.“

Gott und die Feinde

Dieses Kapitel fängt mit einer überraschenden Antwort Gottes an. Wir sehen in der Szene, dass Hesekeel in Babylon ist. Das Land ist verlassen, Israel ist im Exil. Es ist ruiniert. Israel liegt in Ruinen und als Hesekeel in Babylon ist, wird Jerusalem zerstört. In dieser Zeit kommt Gott zu Hesekeel und sagt: „Ich möchte, dass du über das Land prophezeist.“

Aber der Hintergrund dazu ist das, was Gott von den Feinden über das Land vernommen hat. Es waren die Feinde, denen Gott den Sieg über Israel gegeben hatte. Das ist eine sehr erstaunliche Tatsache. Gott hatte den Feinden erlaubt zu kommen und nun hörte Er, was sie sprachen. Und was haben sie gesagt? Sie haben sich gefreut, dass dieses Land zerstört wurde, dass es Gottes Werk war. Sie haben sich dem Hass gegen das Volk Gottes hingegeben.

Lasst mich hier etwas sagen, von dem ich glaube, dass es für uns wichtig ist zu verstehen. Wegen ihrer Sündhaftigkeit hat Gott den Feinden Israels immer wieder den Sieg über Israel gegeben. Aber wo Gott ihnen Sieg gegeben hatte, haben sie begonnen, einen Hass auf Gottes Werk zu haben. Auf diese Weise wurden die

Feinde Israels wieder Feinde Gottes.

Lasst uns anschauen was in Hesekiel 35, 12 steht:

„Und du sollst erfahren, dass ich, der HERR, all deine Lästerreden gegen die Berge Israels gehört habe, als du sagtest: Sie sind verwüstet und uns zum Fraß gegeben.“

Der Glaube Hesekiels

Und genau das gleiche ist Babylon auch passiert. Man könnte sagen, Gott reagiert, aber Er reagiert nicht wirklich, Er agiert immer. Gott hörte, was die Feinde sagten. Und deshalb gebot Er, den Bergen und Hügeln zu prophezeien.

Ich glaube, es war sehr schwierig, Hesekiel zu sein. Denkt an den Glauben den Hesekiel hatte. Er lebte außerhalb des Landes. Er war einer der Ersten, die ins Exil geführt wurden. Er erlebte den Niedergang Israels und er sollte den Knochen prophezeien, einem wüsten Land zusprechen. Und er wusste, es würde nicht in der Zeit geschehen, in der er noch lebte.

Wie viel Glauben hättet ihr in solch einer Situation? Deshalb ist die Bibel das erstaunlichste Buch. Es ist so anders als alle anderen Bücher. Und wir müssen wertschätzen, was da alles hineingeflossen ist. Hesekiel musste alles aufschreiben. Es gab keine MP3, es gab nichts. Zum Glück gab es nicht einmal Video. Ich kann mir kein Video vorstellen, was die Vision Gottes darstellt. Wahrscheinlich würde die Kamera zerbrechen. Er schrieb alles im Glauben auf.

Ein Experiment

Wisst ihr, dass die Propheten Dinge aufgeschrieben, die sie selbst nicht verstanden hatten?

Wenn ich Euch etwas aufschreiben lassen würde, was ihr nicht versteht, ich glaube, ihr würdet

anfangen, es zu verändern. Bestimmt! Das ist eigentlich nicht meine Botschaft heute, aber ich möchte Euch etwas sagen: Ich mache gerne Experimente, wenn ich mit Gruppen in Israel bin. Die kleinste Gruppe, mit der ich es durchgeführt habe, bestand aus 15 oder 20 Personen. Ich bitte den Leiter, sich einen Satz mit etwa 11 Worten auszudenken, den er dann weitersagt. Und am Ende frage ich nach diesem Satz. Es ist kein komplizierter Satz.

Bis heute haben sich die Deutschen besser angestellt als die Schweizer. Wir waren ungefähr 25 Personen in der deutschen Gruppe und es hat weniger als 5 Minuten gedauert, 25 % des Satzes zu verändern - 25%!

Was wäre, wenn ich euch sagen müsste, 25 % des Wortes Gottes seien falsch? Versteht ihr das Wunder dieses Buches? Der Inhalt ist 100%! – und Tausende von Jahren alt. Wir lesen hier eine Stelle, die vor 2500 Jahren geschrieben wurde.

Die Schweizer Gruppe war kleiner und innerhalb von 3 Minuten haben sie 11 Worte auf 4 verkürzt. Vielleicht ist die Schweizer Bibel sehr kurz. Ich habe sie gefragt: „Wie könnt ihr das tun? Wie könnt ihr etwas verändern, was am Anfang gesagt wurde? Denkt mal an Daniel.“ Gott sagte zu ihm: „Du wirst es nicht verstehen, aber schreib es nieder.“ Es ist erstaunlich.

Diese Dinge, die in Hesekiel beschrieben sind, passieren heute. Und die Dinge die morgen geschehen, stehen auch schon seit 2000 Jahren in der Bibel.

Ich denke, wir müssen Gott darüber anbeten und Ihm danken, dass wir das Wort des Lebens, dass wir die Wahrheit haben. Es ist 100% vertrauenswürdig, weil es von Gott kommt. Du hast etwas, worauf du stehen, wonach

du leben kannst, wenn Du bereit bist, Ihm zu gehorchen.

Das war ein kleiner Ausflug, aber ich glaube, er war es wert.

Gottes Antwort ist Segen

Gott sagte zu Hesekiel: *„Ich möchte, dass du zu dem Land sprichst.“* Und was war Gottes Antwort auf den Hass der Feinde? Ein Wort: Segen!

Das werdet ihr durch dieses ganze Buch hindurch sehen. Das ist Gottes Antwort.

Aktuelle Feinde

Ich möchte Euch ein paar Aussagen aus unserer Zeit vorlesen, die diesen Hass auch heute zum Ausdruck bringen. Ich habe eine ganze Liste, aber ich werde nur einige vorlesen:

Am 26. Oktober 2005 fand eine Konferenz in Teheran statt mit dem Titel: EINE WELT OHNE ZIONISMUS! Dort wurde wiederholt, was Ayatollah Khomeini gesagt hatte: „Israel muss von der Landkarte verschwinden! Die islamische Gemeinschaft wird ihren historischen Feinden nicht erlauben, im **Herzen ihres Landes** zu leben.

Und vor 2500 Jahren sagte Gott schon von ihnen: *„Ihr sagt, die Berge sind jetzt in unserem Besitz, dass wir das Land für uns verzehren.“*

1949 sagte der ägyptische Außenminister: „Wenn die Araber die Rückkehr der palästinensischen Flüchtlinge fordern, dann meinen sie, nicht als Sklaven, sondern als Herren. Um es noch deutlicher zu sagen: Das bedeutet die Auslöschung Israels.“

Das war 1949, nur ein paar Jahre nach dem 2. Weltkrieg! Versteht ihr das?

„Israel ist für die arabische Welt wie Krebs für den menschlichen Körper. Die einzige Kur dafür ist, Israel wie den Krebs herauszuschneiden. Wir haben nicht die

Geduld, dass Israel weiter einen Teil Palästinas besetzt halten kann. Wir Araber, wenn wir 50 Millionen sind, warum opfern wir nicht 10 Millionen von unserer Zahl, damit wir mit Stolz und Selbstrespekt leben können. Und es ist unsere Chance, Araber, dass wir Israel den Todesstoß versetzen und seine gesamte Anwesenheit in „unserem“ Heiligen Land ausrotten. Die Stunde ist gekommen, Israel auszulöschen.“ Das wurde am 19. Mai 1967 gesagt, unmittelbar vor Ausbruch des 6-Tage-Krieges!

Ich könnte Euch noch ganz viel vorlesen, aber ich will Euch damit nicht ermüden.

Darüber hinaus gibt es heute selbst in der Kirche Leute, die fordern, dass Israel wieder ins Exil gehen soll. Das ist derselbe Geist. Es sind dieselben Worte. Es sind nicht dieselben Leute, aber ich glaube, es ist derselbe Kardinalfeind, der uns hier begegnet. Und er ist nicht in erster Linie gegen Israel. Er ist gegen unseren Gott und er ist gegen Gottes Volk.

Gottes Umgang damit

Was wir im Buch Hesekiel sehen, ist, wie Gott damit umgeht. Er sagt: *„Ich werde dich segnen. Berge, macht euch bereit. Ich werde mein Volk zurückbringen.“* Er sagt: *„Es ist schon fast so weit, es steht kurz bevor.“* Für Gott sind es nur „2,5 Tage“. Und Er sagt: *„Sie kommen und ich werde das Land segnen. Und Land, du gibst deine Frucht diesen Menschen. Sie werden gedeihen auf dem Land, es wird ihnen alles gelingen.“* Und Gott sagt zu den Menschen: *„Ich werde euch wieder ansiedeln.“*

Habt ihr schon einmal einen schönen Garten langsam kaputt gehen sehen?

Etwas, was einmal sehr schön war, liegt auf einmal in Ruinen? Und du sagst, es hat einmal so

schön ausgesehen. Solange das Volk dort lebte und seinem Gott gehorchte, gedieh alles, aber dann, als es in Ruinen lag, war es traurig anzusehen.

Im Hebräischen sagen wir: Das Land muss erlöst werden, so wie Sümpfe voller Malaria trockengelegt werden müssen!

Als die Juden das erste Mal ins Land einzogen mussten sie das Land zuerst erlösen, wieder fruchtbar machen. Wer schon einmal in Israel war, weiß, wie wunderschön das Land heute ist. Es ist erlöst worden. Als die ersten Siedler vor über 40 Jahren in den Gaza-Streifen zogen, gab es dort nur sehr wenige Araber. Die Beduinen sagten zu den Juden: „Dies ist ein verfluchtes Land, warum seid ihr hierher gekommen?“ Und diese religiösen Juden, die an den Tanach glauben, antworteten: „Gott wird dieses Land segnen.“ Und wer von euch einst Gush Katif besuchte, konnte sehen, dass es zu einem Garten Eden geworden war.

Und warum ist es so? Wie hat Gott es getan? Weil Er Segen gebracht hat! Er hatte ihre Anstrengungen gesegnet, und was in Ruinen lag, hatte Gott wieder gesegnet und alles gedeihen lassen.

Ihr seid schuldig, aber ICH BIN HEILIG!

Im 2. Teil spricht Gott zu dem Volk selbst. Er sagt zu ihnen in Hesekiel 36, Vers 16:

„Das Wort des Herrn erging an mich ...“

Aber dann geht Gott weiter und Er sagt: *„Als sie dann zu den Völkern gegangen sind, haben sie meinen Namen auch missbraucht.“*

Wir denken an das Leiden des jüdischen Volkes, aber da gibt es noch eine andere Dimension.

Es war eine Schande in den Augen Gottes. In Vers 20 heißt es: *„Sie haben meinen Namen ent-*

weiht. Das ist das Volk Jahwes und doch mussten sie sein Land verlassen.“

Und Gott sagt: *„Da tat es mir leid um meinen heiligen Namen, den das Haus Israel entheiligte unter den Heiden, wohin sie auch kamen.“*

Darum sollst du zum Hause Israel sagen: So spricht Gott der HERR: Ich tue es nicht um euretwillen, ihr vom Hause Israel, sondern um meines heiligen Namens willen, den ihr entheiligt habt unter den Heiden, wohin ihr auch gekommen seid.

Denn ich will meinen großen Namen, der vor den Heiden entheiligt ist, den ihr unter ihnen entheiligt habt, wieder heilig machen. Und die Heiden sollen erfahren, dass ich der HERR bin, spricht Gott der HERR, wenn ich vor ihren Augen an euch zeige, dass ich heilig bin.“

Wie ich anfangs schon sagte, fällt es uns schwer, das zu lesen, weil Gott es immer und immer wiederholt. Wenn du einen Freund besuchen würdest, und er sagt dir: „Das und das hast du getan“, dann sagst du: „Das tut mir wirklich leid.“ Aber dann sagt er: „Du hast auch noch das und das und das getan“, und er wiederholt es immer und immer wieder, und du sagst: „Ja, ich weiß schon“, aber er sagt: „Das hast du getan: Du hast meinem Namen Unehre gemacht und als ich dich bestrafte, hast du weitergemacht.“ Dann würdest du dich ein wenig unwohl fühlen. Dann würdest du dich vielleicht sogar aufregen über diese Person - denn wir wollen schnell von unserer Schuld frei werden.

Was ist Umkehr?

Aber Gott ist sehr gründlich. Ich werde es gleich noch erklären. Und Er wird uns den Punkt bis zum Ende klar machen. Ich nehme das sehr persönlich.

Was ist denn Umkehr, wenn es nicht wirklich bedeutet, ich stehe

für meine Schuld ein? Stimmt das nicht? Es ist ein bisschen unangenehm?

Was beweist Gottes wahren Charakter? Was würdest du sagen? Du kennst dieses Kapitel nicht. Was ist, wenn dir jemand sagt, du hast dich wirklich furchtbar verhalten; du hast mich so enttäuscht, du hast solche Schande auf meinen Namen gebracht! - und folgendes werde ich jetzt mit dir machen.

Was würdest du erwarten? Gehängt zu werden? Du bist gefeuert, richtig? Ist dein Boss jemals zu dir gekommen und hat gesagt: „Du bist so ein schlechter Mitarbeiter, aber ich werde dich befördern! Du machst deine Arbeit wirklich schlecht, aber du bekommst mehr Lohn?“ So etwas gibt es in Deutschland nicht. Das klingt alles sehr merkwürdig. Was erwartet ihr, dass Gott sagt? Was bringt Ihm Ehre? Was ist der Beweis für Gottes Charakter, wie Er wirklich ist?

Segen

Lasst uns anschauen, was Er in diesem Kapitel sagt: „*Ich möchte dich heiligen in mir, bevor die ganze Welt es sieht.*“ Seine Antwort ist Segen! Das klingt doch irgendwie verkehrt, oder?!

Du meinst, es kann nicht sein, wie du es denkst und empfindest: Du empfängst Gottes Gnade?!

Und Er sagt: „*Folgendes werde ich tun, um der Welt zu zeigen, wie ich wirklich bin!*“

Vers 24: „*Ich hole euch heraus aus den Völkern und ich sammle euch, und ich bringe euch in euer Land.*“ Wessen Land? Wie heißt es hier? „*Euer eigenes Land!*“

Vor etwa einer Woche gab eine Frau während einer Shabbat-Feier bei uns in der Gemeinde Zeugnis. Sie ist eine ausländische Studentin und sie liebt Gott. Sie ging mit amerikanischen Pastoren nach Ramallah und besuchten eine bestimmte christliche Organisation

und segneten die Leute dort. Das hätte ich auch getan. Die amerikanischen Pastoren sagten zu den palästinensischen Pastoren: „Dieses Land gehört niemandem. Dieses Land gehört Jesus. Und Er ist auf eurer Seite.“

Die Frau empfand dabei, dass sie das Herz unserer palästinensischen Geschwister vergiftet haben. Sie sind durch Jesus meine Geschwister, aber die Amerikaner machten es den Leuten durch diese Aussage und Ansicht schwer zu sehen, was Gott tut. Das ist wie ein Fluch für sie.

Unsere Freundin war so traurig darüber. Sie ist keine Jüdin und sie geht oft zu den Palästinensern. Aber sie war schockiert, weil dieses Verhalten völlig gegen den Willen Gottes war, denn Gottes Beweis für Seinen Charakter, für seine Natur, sagt: „*Ich werde der ganzen Welt zeigen, wer Ich bin.*“

Die Welt denkt nicht besonders gut über uns Juden. Ist euch das schon einmal aufgefallen? Vielleicht ist auch Gottes Name wirklich in Gefahr?

Israel braucht Reinigung

Gott sagt hier: „*Ich bringe euch in euer eigenes Land!*“ Erinnert euch, Gott hat es bereits gesegnet. Der Segen ist schon da, man muss ihn nur noch finden.

„*Wenn ich reines Wasser über euch ausgieße, dann werdet ihr rein.*“

Vers 25: „*Und ich will reines Wasser über euch sprengen, dass ihr rein werdet; von all eurer Unreinheit und von allen euren Götzen will ich euch reinigen.*“

Versteht ihr, was Gott hier sagt? Gott nannte Götzendienst Hurerei. Er sagt hier: „*Ich werde euch von Eurem Götzendienst und damit von eurer Hurerei befreien.*“ Was macht uns rein?

Es ist nicht eine Dusche. Es ist die heilige Liebe Gottes in dem Blut des Messias!

Ich verstehe Gott nicht. Egal, was Er schon alles von uns gehört hat, Er liebt uns! Und Er sagt: „*Ich bringe euch alle zusammen und Ich habe einen Segen vorbereitet. Und Ich werde euch von innen heraus reinigen. Ich werde ein neues Herz in euch hineinlegen.*“ Damit sagt Er auch: „*Ich schließe einen Neuen Bund mit euch! Den Bund, den Ich mit euch geschlossen habe, habt ihr gebrochen, weil ich euer Ehemann war.*“ Hier sagt Er: „*Schaut! Ich werde wiederum eine Hochzeit mit euch feiern.*“ Und so eine Liebe verstehe ich nicht!

„*Und Ich werde meinen Geist, einen neuen Geist, in euch hineingeben.*“ Aber es ist Sein Geist. Er wird eins mit uns. „*Dann werdet ihr in dem Land wohnen..., ihr werdet Mein Volk sein und Ich werde euer Gott sein. Ich werde euch niemals aufgeben. Mein Name ist mit euch verstrickt. Und Ich werde sicherstellen, dass die ganze Welt Meine Liebe, Meine Kraft in euch sieht. Und Ich werde es tun durch Segnungen, durch meine Gnade und durch Vergebung, indem Ich euch wieder heirate, indem Ich euch wieder nach Hause bringe, indem Ich mit euch lebe. Ich werde euch vermehren, euch multiplizieren!*“

Ersatztheologische Gedanken

All das beweist die wahre Natur Gottes und Seine Kraft und das totale Gegenteil von dem, was die Ersatztheologie sagt, nämlich: „Du wirst nicht tun, was du gesagt hast, du kannst nicht tun, was du gesagt hast, dass du tun würdest. Diese Menschen haben dich im Stich gelassen. Deshalb hast du dir ein neues Israel geschaffen, und das sind wir. **Wir sind es!** Und wir sind viel besser.“ Richtig? - Falsch!

Ersatztheologie ist der Natur Gottes und dem Wort Gottes völlig entgegengesetzt. Versteht ihr das? „*Und die Nationen um euch her-*

um werden erkennen, dass ich euer Gott bin, wenn ich das tue!“

Die ganze Welt wird vorbereitet auf die Vernichtung Israels. Es ist schon fast soweit, und die ganze Welt wird denken, dass das richtig ist. Lasst uns die Juden loswerden! Das ist es, was der Feind möchte. Aber wir können zuversichtlich und dankbar sein, denn das Gegenteil wird passieren!

Eine Frage habe ich an euch. Kennt ihr das? Jemand in eurer Gemeinde wird mächtig gesegnet und ihr denkt: Der hat es aber gar nicht verdient! Sagen wir mal, er hat 200 Millionen im Lotto gewonnen. Natürlich spielen wir kein Lotto. Aber jemand ist gesegnet: geistlich, körperlich wie auch immer. Die normale menschliche Reaktion ist: Warum die oder der? Und der zweite Gedanke ist: Das ist nicht fair. Der dritte Gedanke folgt: Das hätte eigentlich ich sein sollen. Und der vierte Gedanke ist: Ich hasse ihn. - So was würdest Du nicht denken, oder? Aber bedenkt einmal, die ganze Welt meint, dass die Juden vernichtet werden sollen.

Ich hätte nie gedacht, dass ich in Zeiten leben würde, in denen die ganze Welt will, dass Israel vernichtet wird.

Es gibt sogar schon Orte, wo du dich mit einer Kippa auf dem Kopf nicht mehr aufhalten kannst. Stellt euch einmal vor, was für ein Schock es sein wird, wenn sich der Segen Gottes über dem jüdischen Volk ergießt. Die Völker werden wütend sein und ich werde es euch beweisen. Jeremia 33, Vers 9: *„Und das soll mein Ruhm und meine Wonne, mein Preis und meine Ehre sein unter allen Völkern auf Erden, wenn sie all das Gute hören, das ich Jerusalem tue. Und sie werden sich entsetzen über all das Gute und über all das Heil, das ich der Stadt geben will.“*

Die Antwort der Kirche

Was soll unsere Antwort, unsere Reaktion sein? Wie sollen wir damit umgehen? Lasst uns zusammen den 4. Mose anschauen. Auch da hat Israel versagt. Wenn ich mich nicht irre, war das der Moment, als die Kundschafter zurückkamen und Gott zu Mose sprach. Zehn von ihnen berichteten, wie schrecklich das Land sei. Die Frucht sei zwar riesig, aber die Leute seien noch riesiger und es sei deshalb ganz gefährlich, dorthin zu gehen. Innerhalb von Minuten waren Millionen Menschen voller Furcht und sie sagten: „Warum haben wir nicht in Ägypten sterben können? Warum hat Gott uns von dort herausgeführt?“ Als Aaron und Mose antworteten, dass Kaleb und Josua gesagt hätten, alles sei gut, da hoben die Leute Steine auf.

Ich weiß nicht, ob ihr das kennt, wenn ein paar wenige Leute Millionen Menschen gegenüber stehen. Und dann kommt auf einmal die Herrlichkeit Gottes. In 4. Mose 14, 11 heißt es: *„Und wie lange verachtet mich dieses Volk noch?“*

Gott sagt hier zu Mose: *„Ich habe genug von meinem Volk. Ich werde sie alle umbringen. An ihrer Stelle werde ich dich nehmen. Mit dir kann ich arbeiten und ich werde aus dir eine große Nation machen.“* Was würdest du da sagen? Die Kirche hat gesagt: „Ja, genau! So ist es gut. Fang noch einmal neu mit uns an.“ Aber was zeigt die Herrlichkeit Gottes, was gibt Ihm Ehre?

Die Antwort des Moses

In Vers 13 sagt Mose zum Herrn: *„Da antwortete Mose dem Herrn: Die Ägypter werden es hören, denn du hast dieses Volk mit großer Kraft aus Ägypten herausgeführt.“* Und in Vers 14-16: *„Die Einwohner dieses Landes sagen, sie hätten gehört dass du, Herr, mit diesem Volk warst, dass du, Herr, sichtbar erschienen bist,*

dass deine Wolke über ihnen stand, dass du ihnen bei Tag in einer Wolkensäule und in der Nacht in einer Feuersäule voran gegangen bist, dass du dann aber dieses Volk wie einen einzigen Mann umgebracht hast. Wenn sie das alles über dich hören, werden die Völker sagen: „Weil Jahwe nicht im Stande war, dieses Volk in ihr Land zu bringen, das er ihnen mit einem Eid zugesichert hat, hat er sie in der Wüste abgeschlachtet.“

Wisst ihr, was Mose da zu Gott sagt? *„Wenn du dein Volk umbringst, dann werden die Völker um uns herum sagen, dass du nicht die Macht hast, zu Ende zu bringen, was du angefangen hast, dass du es nicht tun kannst.“* Und an einer anderen Stelle sagt Mose: *„Sie werden denken, dass du sie aus Ägypten heraus gebracht hast, um sie umzubringen.“* Und dann sagt er: *„Ich bitte dich, ich flehe dich an, Gott, lass deine Macht aufstehen, entsprechend dem, was du mir gesagt hast: der HERR, Jahwe, ist langmütig, reich an Gnade, der Schuld und Frevel wegnimmt und der den Sünder nicht ungestraft lässt.“* Mose weiß, wie Gott ist. Und er widersteht der Versuchung, etwas Größeres zu werden als Israel selbst. Anstelle dessen fleht er: *„Lass Deine Macht wirklich aufstehen, ihnen zu vergeben, sie zu segnen und ins Land zu bringen.“*

Was die Kirche tun kann

Wie ich schon sagte, hat die Ersatztheologie genau das ausgeführt, was Mose sich geweigert hat zu tun. Was aber kann die Kirche jetzt machen? Ich glaube, dasselbe. Im Gebet, in Fürbitte, im Wort zu stehen, zeigt die große Kraft des auferstandenen Messias. Ruft zu Ihm: „Steh auf über deinem Volk, und segne sie! Segne sie und komme zu ihnen. Offenbare Dich ihnen und reinige sie. Zeig der Welt, wie Du wirklich bist.“

Was Gottes Kraft zeigt, ist nicht, dass Er Sein Volk niedermacht, sondern ihm segnend vergibt! Wie werden das die Völker um uns herum wissen und erfahren? Wie sollen die arabischen Völker jemals verstehen, dass Gott ein Gott der Rettung ist? Nur, wenn Er sich mächtig erweist. Versteht ihr, warum der Feind das stoppen will? Versteht ihr, warum der Feind wütend auf Gott und Sein Volk ist? Wir warten darauf, dass Gott sich offenbart in Kraft, in Seiner Auferstehungskraft, in Seiner reinigenden Kraft! Wisst ihr, wie angsteinflößend es sein kann, wenn jemand befreit wird, der gereinigt wird? Ihr kennt alle die Geschichte, wo der Mann von seinen Dämonen befreit wurde und die Menschen sagten: „Lass uns in Ruhe.“

Größer als der Tod

Da ist etwas Größeres als der Tod, etwas Größeres als Sünde, stärker als all diese Dinge! Es ist die erlösende Kraft des lebendigen Gottes! Es ist Seine Gnade und Erlösung, die Reinigung, die Wiederherstellung! Es ist GOTT selbst, der die Toten zum Leben erweckt. So ist unser Gott! Glaubt ihr das?

Zwei Dinge, die ihr tun könnt:

1. Lebt das in eurer Kirche oder Gemeinde. Ihr müsst das für eure eigenen Leute glauben. Du musst es für die glauben, mit denen du Schwierigkeiten hast. Schau deinen Nachbarn an und sage: „Gott kann alles für dich tun!“ Das gilt selbst für die Leute, die dich unglaublich irritieren.
Wann werden wir anfangen, an den Gott zu glauben, von dem wir gerade gesprochen haben? Wenn du deinem Bruder und deiner Schwester nicht vergibst, dann hast du bald keine mehr. Und das ist keine Übertreibung, sondern genau das

passiert immer und immer wieder in den Gemeinden. Ich übertreibe nicht.

2. Du kannst gleichzeitig mit Gottes Absichten für Israel stehen und dem Bösen widerstehen, was über Israel gesprochen wird. Es ist nicht so, dass dort nie etwas Schlechtes passiert, aber es gibt kein Volk, das uns etwas dazu sagen kann. Wir beten und sagen: „HERR, offenbare dich mächtig in Israel.“

Wenn ihr mit solch einer Herzenseinstellung lebt - und du musst wirklich mit Gott gehen, wenn du eine solche Herzenseinstellung haben willst, es reicht nicht, dass du Gott für 5 Minuten treffen willst, bevor du ins Bett gehst - dann wird Gott dich erwecken, das verspreche ich dir!

Das ist es, was es bedeutet, im Geist zu leben. Das Wort wird lebendig für dich und du kannst nicht mehr aufhören, es zu lesen. Deine erste Liebe wird wieder erneuert werden. Du wirst wieder Freude haben. Und du wirst dem lebendigen Gott dienen. Mögest du Seinen Ruf hören. Lass uns das ausleben. Ich brauche das. Liebt Gott als den, der Er ist, so, wie Er ist. Amen. Gott segne Euch!



EINE ERFAHRUNG MIT GOTT IN JERUSALEM⁸

Eine Offenbarung über den dreieinigen Gott

Als ich dieses Jahr im Januar in Jerusalem war, um den HERRN zu suchen, machte ich eine für mich sehr besondere Erfahrung. Für die allermeisten wird das, wovon ich berichte, nichts neues sein, weil jeder mehr oder weniger unseren Gott in Seinen drei Personen kennt. Dennoch war diese Erfahrung eine Offenbarung für mich, weil sie in einer anderen geistlichen Dimension stattfand.

„Ich fange an, dem HERRN ein Lied zu singen. Er stoppt mich mittendrin und spricht in meinen Geist: „Sei still und erkenne, dass Ich der HERR bin. Sei still und erkenne, dass Ich Gott bin“ – immer wieder.

Ich bin still – gebe mich Ihm hin – „Breathe“ von Robert Stern spielt und ich „soake“ in Seiner Gegenwart in dieser Anbetungsmusik.

Ich stehe, erhebe meine Hände; ich knie, gehe ganz auf den Boden – immer wieder, ich sitze, ich liege in Seiner Gegenwart. – Ich genieße Seine Gegenwart und fühle mich dabei, als ob ich schwebe. Es ist einfach wunderbar!

Nach etwa einer Stunde beschließe ich, dass ich nun Sein Wort lese – aber genau dann kommt und fließt Offenbarung:

GOTT VATER ist der ewige Gott!

ER IST ALLES IN ALLEM!

SEINE Gedanken sind Ausdruck dessen, was in IHM ist.

ER fasst diese Gedanken in Worte. ER spricht sie aus.

Aus IHM fließt Leben – Sein Wort - und gestaltet aus IHM al-

⁸ Von Waltraud Keil

les, was ER denkt, was ER will – alles ist Teil von IHM – außerhalb von IHM.

ER spricht und es geschieht. ER spricht durch SEIN WORT den Menschen in Existenz – in Seinem Bild – mit Geist aus Seinem Geist und einem Leib.

Weil der Mensch gefallen ist und sich von Gott abgewandt hat, sendet GOTT SEINEN SOHN, um uns zu retten, zu erlösen und zu IHM zurückzubringen, weil wir sonst in alle Ewigkeit verloren sind.

Er gibt Seinem Wort einen Leib. ER erscheint in Menschengestalt, nach der Art der Menschen, durch natürliche Geburt aber **gezeugt aus SEINEM Geist!**

So ist JESCHUA wahrer Mensch und wahrer GOTT.

GOTT macht sich Seinen Menschen bekannt in der Gestalt eines Menschen, sodass wir IHN erkennen und zu IHM zurückkehren können. ER ist erschienen, um GOTT VATER bekannt zu machen.

„ER ist der Abglanz Seiner Herrlichkeit und das Ebenbild Seines Wesens und trägt alle Dinge mit Seinem kräftigen Wort und hat vollbracht die Reinigung von den Sünden und hat sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe.“ Heb. 1, 3

„Du hast IHN eine kleine Zeit niedriger sein lassen als die Engel. Mit Preis und Ehre hast du IHN gekrönt. Alles hast du unter Seine Füße getan. Wenn ER IHM alles unter die Füße getan hat, so hat ER nichts ausgenommen, was IHM nicht untertan wäre. Jetzt aber sehen wir noch nicht, dass IHM alles untertan ist.“ Heb. 2, 7-8

**JESCHUA,
DAS WORT GOTTES,
IST GOTT!**

„Jesus Christus ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben!“ 1. Joh. 5, 20

ER musste Sein irdisches Leben hingeben und Seinen irdischen Leib als Sühneopfer ans Kreuz nageln lassen, auf den ER alle unsere Sünde, Schuld, Sündhaftigkeit, Krankheit, Schmerzen, Wunden, Flüche, alles, was nicht aus GOTT geboren ist, genommen und geladen hat. Damit wurden die Sünde und aller Fluch in Seinem Leib ihrer wahren Bestimmung zugeführt, nämlich dem ewigen Tod und der ewigen Verdammnis.

ER hat für unsere Schuld bezahlt und dieses Opfer war vor dem Heiligen, Ewigen, Vollkommenen GOTT **genug** und wohlgefällig!

GOTT selbst, im Fleisch gekommen, erschienen als JESCHUA HAMASCHIACH, hat für uns bezahlt, ist SELBST zum Opferlamm geworden! – und hat uns in Seinem Tod und durch Seinen Tod Leben aus Seinem Leben – göttliches ewiges Auferstehungs- und Überwinderleben - gegeben. Nach Heb. 2, 14-18

ER IST DAS EWIGE LEBEN!
„Wer den Sohn hat, der hat das ewige Leben.“ Halleluja!

Nach Seinem Sieg am Kreuz über alle Mächte und Gewalten der Finsternis, ist ER zurückgekehrt zum Vater und sitzt nun zur Rechten des Vaters.

Auch auf Erden war ER immer eins mit dem Vater.

ER hat uns aber nicht als Waisen zurückgelassen.

10 Tage nach Seiner Himmelfahrt, als die Jünger nach Seiner

Anweisung auf „die Kraft aus der Höhe“ warteten, sandte JESCHUA zu Pfingsten Seinen Heiligen Geist, den GEIST GOTTES!

Der GEIST des Vaters und der GEIST JESCHUAS sind derselbe GEIST.

JESCHUA hat durch Seinen Opfertod für uns den Zugang freigemacht zum Vater.

In Seinem Leib ist der Vorhang zum Allerheiligsten zerrissen und wir haben JETZT freien Zugang zum Thronsaal, zum GNADENSTUHL in JESCHUA, durch SEIN BLUT und sind wiedergeboren durch SEINEN HEILIGEN GEIST, der JETZT in uns wohnt, durch den wir von GEIST zu GEIST mit IHM, JESCHUA, und dem VATER kommunizieren können, der uns in alle Wahrheit leitet in JESCHUA, der die Wahrheit ist, in dem wir den Vater sehen.

Zuerst kam GOTT VATER in JESCHUA **im Fleisch** zu uns auf diese Erde, sodass wir IHN mit unseren natürlichen Augen sehen und mit unseren natürlichen Sinnen erleben und erfassen konnten und ER uns in Sich und durch Sich und durch Seinen physischen Tod und Sein vergossenes Blut zurück zum Vater bringen konnte.

Ohne seine irdische Erscheinung wäre es für uns sündige Menschen nicht möglich gewesen, zu dem Heiligen GOTT zu kommen, ohne zu sterben.

Durch die Reinigung in SEINEM BLUT, hat ER es uns möglich gemacht, und nur so konnte ER uns danach Seinen Heiligen Geist senden und uns aus IHM wiedergeboren werden lassen, dass ER jetzt in uns lebt und regiert und wir durch IHN vom Vater mit JESCHUA versetzt sind in SEIN ewiges Reich, um schon hier mit IHM – ER in uns und wir in IHM

- zu leben und zu herrschen
JETZT und in alle Ewigkeit!
Halleluja!

DAS IST DER DREIEINIGE
GOTT! Danke HERR, für diese
Offenbarung!

DER HERR IST UNSER
KÖNIG!

Wir sind Botschafter an Christi
statt.



PROPHETISCHES WORT von Curt Landry⁹

Dieses prophetische Wort beeindruckte mich bereits im November 2011. Deshalb beschloss ich, es zu übersetzen, um es in unserem Rundbuch für das Jahr 2012 zu veröffentlichen. Auch wenn unser Rundbuch erst jetzt, im Juli erscheint, ist das Wort nach wie vor hochaktuell. Eigentlich ist es noch spannender, weil sich in diesem Jahr schon große Teile davon erfüllt haben. Deshalb taugt es zum einen als persönliche richtungsweisende Ermutigung, zum anderen auch als Orientierungshilfe für globale Ereignisse, die noch auf uns zukommen.

Eintritt in eine neue Zeit – Grundlagen für die nächsten 10 Jahre!

Während wir eine Zeitschwelle übertreten und in eine neue Zeit hineingehen – das hebräische Jahr 5772 – kann ich nicht anders als die Frage des HERRN, die Er Seiner Gemeinde stellt, ständig zu wiederholen: „Wirst du noch höher heraufkommen?“

Der Herr ruft Seine Gemeinde auf, sich in dieser Stunde weit über alles bisher Bekannte hinaus zu erheben und ihre rechtmäßige Position in Seinem Königreich einzunehmen.

Das Jahr 5772/2012 wird als ein Jahr zahlreicher katastrophaler Ereignisse in der Welt in die Geschichte eingehen, von natürlichen Katastrophen bis zu finanziellen Tragödien, Kriegen und Kriegsgerüchten – alles was erschüttert werden kann, wird erschüttert werden.

Allerdings gibt es auch gute Nachricht! Wenn die Gemeinde auf das Wort Gottes hören und Seinen Anweisungen Folge leisten wird, werden wir selbst Zeuge der größten gemeinsamen Erweckung werden, die die Kirche jemals gesehen hat, wenn sie sich erhebt in einer Zeit nie dagewesener Kraft und Autorität und ihre rechtmäßige Position in Seinem Königreich einnimmt – dem Königreich unseres Gottes!

Wetterextreme werden auftreten

Dieses Jahr werden (in den USA) zahlreiche schwere Wetterextreme auftreten, die alle Rekorde brechen. Wir werden unvergleichliche Dürren und Fluten epischer Proportionen erleben. Ich glaube, dass diese Stürme sich am Horizont zusammenbrauen, weil sich sowohl, buchstäblich als auch geistlich, die Weltachse verschoben hat.

Diese Warnung soll die Gemeinde nicht in Angst und Schrecken versetzen, sondern dazu dienen, dass wir uns darauf vorbereiten und lernen, Autorität über die Atmosphäre auszuüben – über unsere Umstände. Wir werden uns nicht mehr länger des Luxus erfreuen können, die Verantwortung, sich mit diesen Dingen auseinanderzusetzen, auf die Schultern anderer apostolischer und

sonstiger Fürbittgruppen (den Vorreitern) zu legen. Stattdessen müssen wir aufstehen und lernen zu beten und dem Wind und dem Wetter zu gebieten – Autorität und Herrschaft über unsere eigenen Umstände zu übernehmen!

„*Er gebietet selbst Wind und Wasser und sie gehorchen Ihm!*“
Luk. 8, 2

Verlagerung des Wohlstands

Die Weltwirtschaft wird sich im Jahr 5772 verschlechtern. Als Konsequenz daraus müssen sich für diejenigen die Dinge verändern, deren Dienste finanziell von der Unterstützung bekannter Quellen abhängig sind.

Gott wird während dieser Zeit viele bekannte finanzielle Versorgungsquellen zum Versiegen bringen.

Wenn wir allerdings sorgfältig hinschauen, wird sich eine andere Geldquelle auftun – eine Quelle aus den Händen Gläubiger, die geduldig darauf warten, dass der Herr diesen Transfer des Wohlstandes vornimmt. Wenn das anfängt zu geschehen, mag es denen, die Gott nicht kennen, erscheinen, als ob der Leib Christi leidet. Dies ist jedoch weit von jeglicher Wahrheit entfernt. Der Überrest der Gemeinde wird nicht leiden, wenn sie auf Sein Wort hört und ihm gehorcht.

Wenn der Wohlstand anfängt, sich zu verlagern, werden die zu Millionären, die bisher keine waren. Und die bisherigen Millionäre werden Multimillionäre und Multimillionäre werden Milliardäre. Dies wird die Generation sein, die dazu beitragen wird, eine Ernte in einem Ausmaß einzufahren, wie sie die Welt noch nie zuvor gesehen hat. Es kommt!

„*Bringt aber den Zehnten in voller Höhe in mein Vorratshaus, auf dass in meinem Hause Speise sei, und prüft mich hiermit, spricht der HERR Zebaoth, ob ich euch*

⁹ Erschienen in der Elijah List am 04. 11. 11, übersetzt von Waltraud Keil

dann nicht des Himmels Fenster auf tun werde und Segen herabschütten die Fülle.“ Maleachi 3,10

Mehr Erdbeben

Im Jahr 5772 wird es weltweit eine Zunahme von Erdbeben geben – mit einer hohen Wahrscheinlichkeit eines verheerenden Erdbebens innerhalb der Grenzen der USA. Während viele darauf vertrauen, dass die Regierung in diesen kommenden Krisen für sie sorgt und sich um sie kümmert, wird diese dazu nicht in der Lage sein. Aber all das ist Teil des Planes Gottes, Seine Braut vor – und zuzubereiten! Er fordert uns auf, zu prophezeien und zu dem Berg zu sprechen. Er fordert uns auf, im Glauben aufzustehen und unsere Autorität über das Land auszuüben!

„Wahrlich, ich sage euch: Wer zu diesem Berge spräche: Heb dich und wirf dich ins Meer! und zweifelte nicht in seinem Herzen, sondern glaubte, dass geschehen werde, was er sagt, so wird's ihm geschehen.“ Markus 11, 23

Der HERR wird immer Seine Geheimnisse seinen Dienern offenbaren, damit wir uns auf das vorbereiten können, was kommen wird. Ich teile euch das heute mit, damit ihr vorbereitet sein könnt. Es ist weise, sich der Tatsache bewusst zu sein, dass es als Folge solcher Erdbeben und Wettereskapaden zu möglichen Nahrungs- und Versorgungsengpässen kommen kann. Wir sollten deshalb alle auf der praktischen Ebene eine Notfallration zu Hause, an unserem Arbeitsplatz und in unseren Gemeinden vorrätig haben. Wir sollten genügend Nahrungsmittel, Wasser und genug Bargeld bei uns haben, damit, wenn etwas passiert, wir vorbereitet sind, durch ein Zeitfenster von 30 Tagen, in denen nichts mehr normal funktioniert, zu kommen. Allerdings brauchen wir nicht in Panik zu verfallen; denkt daran, das ist

noch nicht die Zeit von „Harmagedon“, aber wir müssen mit einem praktischen Aktionsplan ausgerüstet und vorbereitet sein.

Kriege und Kriegsgerüchte nehmen zu

Im Jahr 5772 werden wir in der ganzen Welt zunehmend mit Kriegen und Kriegsgerüchten konfrontiert werden, während wir den prophetischen Zeiten, von denen Jesus in Matthäus 24, 6 sprach, immer näher kommen:

„Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgeschrei; seht zu und erschreckt nicht. Denn das muss so geschehen, aber es ist noch nicht das Ende da.“

Israel wird häufig in den Schlagzeilen sein, da es im Jahr 5772/2012 verstärkt politische und militärische Unruhen zu bewältigen hat. An seinen Grenzen wird ständiger Aufruhr herrschen, ohne dass sich Frieden am Horizont abzeichnet. Deshalb muss die Gemeinde aufstehen und Israel zu Hilfe kommen und es unterstützen. Sie muss sich wie nie zuvor erheben und sich auf den Knien, im Gebet, für den Frieden Jerusalems und ganz Israels positionieren!

„Betet für den Frieden Jerusalems: Es möge wohlgehen denen, die dich lieben! Es möge Friede sein in deinen Mauern und Glück in deinen Palästen!“ Ps. 122, 6-7

Es ist Zeit, Gemeinde! – Das Prophetische Wort ist auf dem Weg

„DERJENIGE, DER SICH NICHT AN DIE GESCHICHTE ERINNERT, IST DAZU VERURTEILT, SIE ZU WIEDERHOLEN“ (Eine Inschrift von dem berühmten Philosophen George Santayana auf einer Plakette, angebracht an den Mauern des KZs in Auschwitz.)

Im Jahr 5772/2012 wird es für die Gemeinde nicht nur nötig sein, das Prophetische zu umarmen, sondern auch das Prinzip des prophetischen Wortes zu verstehen und mit größerer Autorität zu aktivieren, damit sich die Geschichte nicht wiederholt. Aus diesem Grund müssen wir uns in diesen herausfordernden Zeiten immer an die heilige Schrift wenden. Sie allein muss unser Führer für das Prophetische sein.

Eines der besten Beispiele prophetischer Fundamente findet sich in Hesekiel 37. Dort lesen wir in Vers 3, wie der HERR Hesekiel während seiner Vision im Tal der vertrockneten Knochen fragt: *„Menschensohn, können diese Knochen leben?“* Danach instruiert der HERR Hesekiel in den folgenden Versen, prophetisch zu den Knochen zu sprechen - ihnen zu sagen, zusammenzukommen und dann dem Atem, dann den Sehnen und der Haut zu prophezeien, und schließlich die volle Autorität zu übernehmen und dem Land zu prophezeien. Sehen wir den Prozess?

Pastor John Kilpatrick von der „Gemeinde Seiner Gegenwart“ beschrieb den prophetischen Prozess am besten als er erklärte, dass Gott typischerweise immer von Berggipfel zu Berggipfel prophezeit und nie die Täler dabei erwähnt. Bis jetzt hat die Gemeinde nicht richtig verstanden, wie man mit Prophetie umgeht – sie versteht nicht völlig, dass man weitergehen muss, nachdem man das Tal des Todesschatten durchschritten hat!

Die Ursache der Verwirrung darüber, wie man in der Gemeinde prophezeit, wird meist dann offenbar, wenn der HERR die Frage stellt: *„Kann diese große Sache geschehen?“* Wir reagieren dann und antworten: *„Ja Herr, Du weißt es!“* Wir alle stimmen dem zu und die Knochen beginnen zu-

sammenzukommen und das ist großartig! Aber dann, nachdem mit großem Tumult die Knochen umherfliegen und anfangen, zueinander zu kommen, scheinen wir nie den Punkt zu erreichen, wo wir Lungen hineinsetzen oder Haut darauf legen oder gar anfangen, uns in Position zu bringen, um über dem Land zu prophezeien – Autorität und Herrschaft darüber auszuüben!

Es ist Zeit, den guten Kampf zu kämpfen

Paulus sagte in 1. Tim. 1, 18-19 folgendes zu Timotheus: „*Diese Botschaft vertraue ich dir an, mein Sohn Timotheus, nach den Weissagungen, die früher über dich ergangen sind, damit du in ihrer Kraft einen guten Kampf kämpfst...*“

Pastor Kilpatrick hat weiterhin offenbart, wie die Gemeinde gelehrt werden muss, mit den Prophetien, die über dem Leben der einzelnen ausgesprochen wurden, den guten Kampf zu kämpfen. Damit diese Prophetien in Erfüllung gehen, müssen wir in der Lage sein zu sehen, wie die trockenen Knochen zusammenkommen! Wir müssen geheilt werden. Wir müssen tatsächlich „im Land“ leben und wir müssen so lange kämpfen, bis sich unsere Prophetien erfüllen! Wir haben nicht länger Zeit, nur anzuhalten, weil wir die Lungen und den Atem nicht finden können, um sie hineinzusetzen! Wir müssen fortfahren, um unsere Prophetien zu kämpfen! Deshalb müssen wir uns auf unsere Prophetien fokussieren!

In Vers 19 erinnert uns Paulus und offenbart uns das Schicksal derjenigen, die Glauben bezüglich ihrer Prophetien verlieren:

„*und den Glauben und ein gutes Gewissen hast. Das haben einige von sich gestoßen und am Glauben Schiffbruch erlitten.*“

Dies geschieht als Folge daraus, wenn man anfängt, vom prophetischen Wort über seinem Leben abzuweichen. Wenn einem der Glaube mangelt, es voranzutreiben, wird man Schiffbruch erleiden. Deshalb musst du für die Prophetien streiten, die über deinem Leben ausgesprochen wurden!

Es ist Zeit, Autorität zu übernehmen

Im Jahr 5772 gilt es, eine Salbung für den „Dritten Tag“ zu erwecken. Das ist sehr wichtig, weil man Dinge mit der Fülle des Wissens und der Aktivitäten von gestern nicht verändern kann! Du wirst eine neue Offenbarung in den „Dritten Tag“ tragen müssen.

In Offenbarung 1, 6 heißt es: „*...und uns zu Königen und Priestern gemacht hat vor Gott, seinem Vater, ihm sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.*“

Dies spricht von einer Erneuerung der Hoffnung! Diese Bibelstelle sagt uns, dass Er uns zu Königen und Priestern gemacht hat! Auf wen wartest du, dass er zu deinem Berg spricht? Du musst dich als König und Priester erheben und zu den Problemen deines Lebens sprechen. Du musst die Offenbarung erlangen und für das Königreich an diesem „Dritten Tag“ erwachen! Es geht dabei um „*Dein Reich komme, Dein Wille Geschehe!*“ Das Reich ist für Könige und Priester!

Um unsere Autorität zu aktivieren, muss Hoffnung erneuert werden. Andersfalls werden wir immer nach anderen schauen, dass sie für uns beten und sprechen. Wir müssen über unserem eigenen prophetischen Wort Herrschaft aussprechen und hervorbringen – über dem, wozu jeder von uns berufen ist, dass wir es tun!

Meine persönliche Aufgabe ist es, alles in meiner Macht stehende zu tun, damit die Gemeinde aus den Nationen und Israel zusammenkommen und die Tore öffnen. Seit 22 Jahren prophezeie ich diese Vision – und ich weiß, dass ich sie sehen werde! Entweder werde ich sie sehen als einer, der zurückkommt, oder ich werde es buchstäblich sehen – aber ich werde es sehen. Ich habe es so oft prophezeit, dass ich es glaube – es geht darum, was ich glaube, wenn ich es spreche. Es geht dabei ausschließlich darum, dass du genau weißt, wer du in Jeschua, dem Messias, bist!

Es ist Zeit, „mit Atem“ zu prophezeien

In 5. Mose 11, 26 heißt es: „*Siehe, ich lege euch heute vor den Segen und den Fluch.*“

Im Jahr 5772 geht es darum, den Atem zu prophezeien. Wirst du prophezeien, dass die vier Winde kommen sollen? Wirst du glauben? Du musst beginnen, mit deinen Lungen voll von den vier Winden zu gehen und erklären: „Ich habe die Wahl: Segen oder Fluch!“ Das ist deine Entscheidung – du musst die Entscheidung treffen, weil Gott dir immer eine Entscheidung vorlegen wird!

Viele Leute neigen dazu, mit Entschuldigungen gegen ihr prophetisches Wort vorzugehen. Aber du kannst dich entscheiden zu sagen: „Nein! Ich bin wiedergeboren und im Blut Jesu gewaschen, der starb, um mich zu segnen!“ Du musst sagen: „Ich entscheide mich für den Segen, weil ich vom HERRN gesegnet bin!“ Und wenn du das tust, wird das Skelettsystem anfangen, zusammenzukommen; die Rippenhöhle und die Lungen werden beginnen zu arbeiten und Atem wird anfangen auszuströmen. Deine Prophetie wird anfangen zu leben!

Es ist Zeit, dass du in deiner Bestimmung freigesetzt wirst

Bei Jesaja 40, 31 heißt es: „*Aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.*“

Viele in der Gemeinde sind heute verwirrt, weil sie nicht wissen, weshalb sie zurückgehalten wurden, viele haben mit Ablehnung gekämpft und viele haben mehrere falsche Starts gehabt. Diese Pläne wurden deshalb gestoppt, weil deine Zeit noch nicht gekommen war! Aber der HERR lässt mich dir für das Jahr 5772 prophetisch sagen: „Es ist Zeit, dass du in deiner Bestimmung freigesetzt wirst!“

Du musst deine neue Identität anziehen

Damit dies geschehen kann, musst du geistlich bekleidet werden - du musst deine neue Identität anziehen. Du musst diese Bündnisbeziehung anziehen und wissen, dass dich dein Gott liebt. Du bist nicht zweitklassig – du bist nicht erst im Nachhinein eingepropft. Gott wusste von Grundlegung der Erde an, was Er tat und Er ist bereit, dich in deiner Bestimmung freizusetzen!

„*Ich will meinen Geist in euch geben, dass ihr wieder leben sollt, und will euch in euer Land setzen, und ihr sollt erfahren, dass ich der HERR bin. Ich rede es und tue es auch, spricht der HERR.*“ Hesekiel 37,14

Der Kampf um Zion

Ein Teil dieser neuen Freisetzung beinhaltet einen Landtransfer. Genau darum geht es beim Kampf um Israel. Mehr denn je wird im Jahr 5772 der Kampf um Zion für Sein Land toben.

Der HERR ist dabei, in Israel Wunder zu wirken! Dieses Jahr werden Propheten nach Israel gehen und von den Bergen Zions zu den vertrockneten Knochen sprechen. Sie werden den Atem freisetzen – den Ruach HaKodesch Gottes (den Heiligen Geist). Sie werden Kraft in die Sehnen hineinsprechen.

Und das jüdische Volk wird sich im Land Israel erheben, nicht wie die israelische Armee, sondern im Geist des Elisa! Sie werden in Macht und Kraft aufstehen. Sie werden sich in der Kraft erheben, zu der sie berufen wurden. Sie werden sich von Raupen in Schmetterlinge verwandeln. Sie werden dieses Jahr aus ihren Kokons herauskommen! Sie werden in Vollmacht operieren und zu ihrem Land sprechen. Und wenn sie das tun, wird der LÖWE aus dem STAMM JUDA BRÜLLEN!

Wir, als Gemeinde, sind viele Jahre lang in der Fürbitte in dem Riss gestanden und haben zu den Bergen Israels prophetisch gesprochen. Aber jetzt wird der HERR Seinen eigenen, im Lande geborenen „Sabra“ (Sabras nennt man in Israel Geborene, weil sie wie die Kaktusfeigen – hebräisch Sabras – außen stachelig und innen süß sind. Anm. der Redaktion) hervorbringen – Jüdische Propheten – jüdische Gläubige, die sich erheben und zu ihrem Land sprechen werden. Wenn diese satanischen „Leylines“ gebrochen werden, werdet ihr anfangen zu sehen, wie Leylines in eurem Eigentum – in eurem Land – und über den USA gebrochen werden. So spreche ich Freisetzung ins Land hinein – in die Leylines Gottes!

Ja, das Jahr 5772/2012 wird in der Tat der Anfang einer neuen Zeit sein. Eine Zeit, in der die Gemeinde aus dem Bekannten herauskommt und in die Offenbarung Gottes des Dritten Tages

hineintritt! Ein Jahr, in dem sich die Gemeinde erhebt, um Herrschaft, Besitz und ihr rechtmäßiges Erbe in Seinem Reich anzutreten und einzunehmen – im Königreich Gottes!



3 REISEBERICHTE

Laubhüttenfestreise

Unsere zweiwöchige Reise nach Israel war bei weitem mehr als nur ein Besuch des Laubhüttenfests. Sie war eine außergewöhnliche, vielseitige und äußerst wertvolle Erfahrung, in die der vorliegende Reisebericht Einblick geben möchte.

Die Teilnehmer kamen aus allen Teilen Deutschlands, sprachen die unterschiedlichsten Dialekte und alleine deswegen hatten wir schon viel Spaß miteinander. Was uns von Anfang an verband, war der Wunsch, uns von Gott in Israel überraschen zu lassen, und genau deshalb ließen wir uns im Vorhinein auch nicht von dieser Reise abhalten. Untergebracht waren wir im biblischen Kernland in *Ariel*. Von unserem Hotel Eschel HaSchomron aus besuchten wir - an manchen Tagen auch in gepanzerten Bussen - unterschiedlichste Menschen bzw. biblische Orte.

In *Schilo* wurde für uns die Geschichte vom Priester Eli und der weinenden Hanna, dieser erstaunlichen Frau, lebendig, die sich durch Ablehnung und Enttäuschung nicht davon hatte abhalten lassen, allein bei Gott ihre Hilfe zu suchen (vgl. 1. Samuel 1,7-

28). Wie schon damals Abraham, standen auch wir in *Elon More* (Eiche More), und es war ein großes Vorrecht, Gottes Verheißungen zu hören und das versprochene Land mit eigenen Augen zu sehen (vgl. 1.Mose 12,1-9). Dass Gott noch heute zu diesen Verheißungen steht, das haben wir auf unserer Reise nicht nur gehört, sondern immer wieder auch gesehen. In *Gethsemane* haben wir von der unbegreiflichen Sündenlast gelesen, die unseretwegen auf Jesus gelegt wurde und besonders eindrücklich war es, gemeinsam beim Gartengrab das Abendmahl zu feiern. Einer der vielen Denkanstöße war Jesu Frage an einen langjährig Kranken: „Willst du gesund werden?“, und die Reaktion des Kranken – die ausbleibende Antwort, weil er sich so sehr in eigenen Vorstellungen darüber verstrickt hatte, wie ihm zu helfen sei (vgl. Joh. 5,1-9).

Das Laubhüttenfest

Die Eröffnungsfeier der Internationalen (zionistisch) Christlichen Botschaft und das Laubhüttenfest in Jerusalem waren besondere Höhepunkte der Reise. Von Jan Willem van der Hoven wurden wir aufgerufen, Gott zu suchen, still auf Seine Stimme zu warten und dann die von Ihm schon vorbereiteten guten Werke zu tun (Epheser 2,10). Wie in Sacharja 14,16-18 beschrieben, haben wir mit Tausenden von Christen aus aller Welt mit Lobpreis und Tanzdarbietungen gemeinsam das Laubhüttenfest gefeiert. Mit seiner feurigen Botschaft ermutigte uns Angus Buchan, Gottes Wort zu glauben und ihm für Wunder in und durch uns zu vertrauen. Einer der Kernaussagen seiner Botschaft war, dass Gott immer den Menschen ehrt, der im Vertrauen zu ihm handelt. Eindrücklich war auch das persönliche Zeugnis von Werner Oder, das deutlich macht, dass unser Gott trotz eines schlechten Erbes oder

Flüchen in unserer Herkunftsfamilie, in unser Leben hineinwirken kann, denn Er ist allmächtig! Lange war Werners Familiengeschichte von Antisemitismus und Gewalt geprägt gewesen, aber nach einer vollständigen Umkehr zu Gott, empfindet er seither eine große Liebe für Israel und ist heute ein echter Freund des jüdischen Volks.

Ein unbeschreiblicher Höhepunkt war der Jerusalemarsch. Ganz besonders tief berührte es uns, als deutsche Christen, Israelis zu sehen, die sich ausgelassen wie Kinder über unsere Anwesenheit freuten, uns zujubelten und sich bei uns bedankten. Ganz neu wurde uns an diesem Tag bewusst, wie verletzt, abgelehnt und allein gelassen Israel in der Welt ist und wie sehr es sich deshalb nach Liebe, Wertschätzung und Unterstützung sehnt.

Beeindruckende Begegnungen

Nicht nur beeindruckende Männer, sondern auch Powerfrauen haben wir kennen gelernt. Jehudit ist beispielsweise Siedlerin aus Überzeugung – für sie gibt es absolut keinen Zweifel an der heutigen Gültigkeit der Zusagen Gottes für „Eretz“ Israel. Mit der von ihr ausgehenden königlichen Autorität, stillen Kraft und einem Strahlen von innen, hat Jehudit uns sehr beeindruckt. Mit ihr und Nadja, einer anderen Siedlerin, haben wir, als Ausdruck unseres geteilten Glaubens an Gottes Verheißungen, dann auch Bäume gepflanzt.

Dass Israel akut durch die arabische Welt bedroht ist, spürten wir im ganzen Land, insbesondere aber in *Hebron*. Dieser Stadt sieht man die grausamen Spuren von Kampf und Belagerung deutlich an und umso eindrücklicher war deshalb auch der Mut und feste Glaube von jüdischen Familien vor Ort. Umzingelt von Feinden leben und bewahren sie ihr bib-

lisch zugesprochenes Erbe. Ihre Bereitschaft, auf Bequemlichkeiten bzw. Komfort zu verzichten, war für uns geradezu beschämend. Die Begegnungen in Hebron, aber auch die mit Jehudit und Nadja, haben uns zwei Sachen deutlich vor Augen geführt. Zum einen, dass es Israel heute nur noch gibt, weil unser Gott lebt und zum anderen, dass jeder, der Israel antastet, sich letztlich mit dem Allmächtigen höchstpersönlich anlegt.

Mit den Ungeheuerlichkeiten der jüngeren deutschen Geschichte wurden wir bei einem Besuch in der Holocaustgedenkstätte *Yad Vashem* konfrontiert. Im Tal der Gemeinden, der Gedenkstätte für alle jüdischen Gemeinden, die in der NS-Zeit zerstört wurden, trafen wir den Holocaustüberlebenden Josef Aaron. Offen berichtete er von seiner Kindheit in diversen KZs, und während er das tat, blieb bei uns kein Auge trocken. Unter anderem berichtete Josef auch davon, wie er als Kind nie eine Schule hatte besuchen können und wie Jeschua ihm später, durch ein Wunder, von einem Moment auf den anderen das Lesen, Rechnen und Schreiben schenkte.

Einblicke durch einen messianischen Pastor

Einblick in die Situation der Leiter in den messianischen Gemeinden in Israel gab uns Pastor Ofer Amitai. In Jerusalem erzählte er uns über den enormen Druck, welchem Leiter ausgesetzt sind – sowohl politisch als auch innerhalb der Gemeinde. Wir, die wir glauben, dass der Herr des Himmels und der Erde bei uns ist, sollten uns die Frage stellen, warum wir dennoch so ängstlich bzw. in unseren Gebeten und unserer Lebensführung so selbstzentriert sind. Klar forderte uns Ofer heraus, für die Wahrheit einzustehen, für Leiterschaft zu beten und Gott zu bestürmen, amtie-

rende Leiter mit Seinem Feuer und seiner Weisheit auszustatten, bzw. Leiter nach Seinem Herzen, neu einzusetzen. Anhand biblischer Beispiele, aber auch von Ereignissen des politischen Tagesgeschehens, zeigte uns Ofer außerdem auf, wie das ständige Eingehen von Kompromissen Lähmung und Leid erzeugen. So hat der unverhältnismäßige und ungerechte Gefangenaustausch um Gilat Schalit u.a. dazu geführt, dass in der arabischen Welt etwas entfesselt werden konnte, was die Feinde Israels glauben lässt, sie seien nun nicht mehr aufzuhalten und ihre Forderungen nicht mehr ablehnbar. Wie gut ist es, in solchen Zeiten sicher wissen zu dürfen: Der Hüter Israels schläft und schlummert nicht, und er hält auch, angesichts schwieriger Situationen, nach seinem Herzen ausgerüstete und befähigte Leiterschaft bereit.

Was es heißt, praktisch zu leiten, haben wir anschließend in *Neot Kedumim*, einem Naturschutzgebiet, erlebt. In Anlehnung an Psalm 23 haben wir dort eine kleine Schaf- und Ziegenherde durch einen Parcours geführt.

Spaß und Entspannung in der Wüste

Eine Jeptour und ein Kamelausritt in *Ezus*, direkt an der ägyptischen Grenze, sorgten nach diesen emotional sehr aufwühlenden Erfahrungen in Jerusalem anschließend einfach nur für Spaß und Entspannung. In *Arad* trafen wir amerikanische Christen, die seit drei Jahren unter Hausarrest stehen, da sie in ihrem Schachclub Bibeln lagern bzw. diese auch verschenken. Auch hier stellt sich uns erneut die Frage, was uns die Jesusnachfolge kosten darf. Mit vielen praktischen Beispielen aus ihrem Alltag zeigten uns die Geschwister in *Arad* auf, wie sie ihre Feinde lieben und der Unwissenheit törichter Menschen mit guten Taten das

Maul stopfen (vgl. 1. Petrus 2,15 nach Luther).

In *Beer Scheva* trafen wir Howard und seine Frau, die beide einer messianisch internationalen Gemeinde vorstehen. Er sprach mit uns über die Verheißungen Gottes und forderte uns auf, mit Vision und Ausdauer an ihnen festzuhalten. Praktisch haben wir das dann beim Beten auf den Mauern der Stadt des großen Königs umgesetzt. Körperlich und geistig war dies ziemlich „heiß“, denn man konnte den geistlichen Druck, das Aufeinanderprallen von Licht und Finsternis, deutlich spüren. Nach Jesaja 62, 5-6 haben wir uns dann auch entschieden, uns keine Ruhe zu gönnen und Gott daran zu erinnern, dass Er Jerusalem wieder aufrichtet.

Auch das Zeugnis einer wiedergeborenen palästinensischen Christin hat uns sehr angesprochen. Sie erzählte uns aus ihrem Leben und ermutigte uns, nicht nur denen, die uns verletzt haben zu vergeben, sondern außerdem auch für sie zu beten. Ungeachtet ihrer schwierigen Umstände, strahlte diese warmherzige Frau nur so von Liebe.

Ein Schlüsselerlebnis

Abschließend möchte ich noch von einem persönlichen Schlüsselerlebnis berichten, von dem ich glaube, dass es nicht nur für mich bedeutsam ist. Am letzten Tag hatten meine Zimmerkollegin und ich geplant, einkaufen zu gehen. Morgens hörte sie dann aber von Gott, dass er uns an der Klage-mauer etwas sagen möchte. Natürlich teilte sie mir ihren Eindruck mit. Wäre ich meinen persönlichen Wünschen gefolgt, hätte ich viel versäumt. Meine weise Freundin sagte dann aber noch etwas, das voll ins Schwarze traf: „Einkaufen können wir auch zu Hause, wenn aber Gott uns etwas sagen möchte, dann sollten wir Seinem Werben besser nachgeben.“ Mit großer Erwartung ging

ich daraufhin an die Mauer, um zu beten. Was dort geschah, bewegte mich zutiefst, und selbst während ich dies hier schreibe, kommen mir die Tränen. An der Mauer hörte ich Jesus deutlich folgende Worte sagen: „*Ich komme bald wieder und nichts wird bleiben wie es war. Sei bereit!*“ Ich hörte dann auch noch Donnerrollen, so, als ob gleich ein Gewitter losbricht, und auch die Atmosphäre war in diesem Augenblick angespannt und aufgeladen wie kurz vor einem großen Sturm.

Deshalb schließe ich meinen Bericht mit Jesaja 55, 6: „*Sucht den Herrn solange er zu finden ist.*“ Zwar gäbe es noch viel Ergreifendes und Eindrückliches zu berichten, aber alles zu erzählen, würde den Rahmen sprengen. Versäumen möchte ich dennoch nicht, Waltraud und Günter ein aufrichtiges Dankeschön zu sagen. In den zwei Wochen gemeinsamer Reise seid ihr uns besonders kostbare Schätze und Vorbilder geworden und von Herzen segne ich euch mit dem aaronitischen Segen – Schalom. Eine Teilnehmerin



Die ganz besondere Israelreise¹⁰

Vom 17. - 31. Mai 2012 durfte ich Teil einer „ganz besonderen Israel-Reise“ sein.

Seit mehreren Jahren verstärkte sich in mir der Wunsch, wieder einmal nach Israel zu reisen, um diesem Land meine Freundschaft zu erweisen, aber auch, um meine Beziehung zu Israel lebendig zu erhalten.

Ich durchforstete das Internet; viele attraktive Reisen wurden angeboten. Aber es sollte nicht ir-

¹⁰ Ute Jakuszeit

gendeine Reise sein. So war das Kennzeichen „Gebets-Reise“ ausschlaggebend, mich für die Brücke-Reise anzumelden. Auch wenn die vorgesehenen Ziele nicht ganz meinen menschlichen Vorlieben entsprachen (ich liebe das Tote Meer und die Wüste!), sollte sich herausstellen, dass gerade diese Orte wichtig und auf dem Herzen Gottes waren.

Umso mehr überraschte uns unser Gott, durch ein Versehen des Hotels in Jerusalem, mit einem ungeplanten Tag und einer Nacht im 5-Sterne-Hotel am Toten Meer, so wie mit einem nicht vorgesehenen Tag am See Genezareth.

Die erste Woche verbrachten wir in Jerusalem. Nach Psalm 48 und Jes. 62, 6 durchwanderten wir die Stadt und beteten auf der Mauer und an den Toren, sowie auf dem Ölberg.

Die 2. Woche verbrachten wir in Judäa und Samaria, dem biblischen Kernland, der sogenannten „Westbank“. Diese Woche empfand ich besonders beeindruckend.

Beeindruckende Siedler

Eine Woche lebten wir mitten unter Siedlern in ihrer schönen Stadt Ariel.

Sehr eindrücklich waren die verschiedenen Begegnungen mit den Siedlern, sie bewegten mein Herz. Ihre Ausstrahlung und ihr starker Glaube beeindruckten mich tief!

Sie leben tief verwurzelt in der Bibel (AT) und wissen um ihr Erbe, die Verheißung des Gottes Abrahams. Sie erwarten sehnsüchtig und mit strahlenden Augen ihren Messias, wissend, dass Er bald kommen wird! Man könnte sagen, sie sind voll des Geistes.

Sie scheuen keine Mühe und kein Opfer, um ihr von Gott gegebenes Land zu bebauen und zu verteidigen, selbst wenn es sie das Leben kostet. Manches Blut ist schon

geflossen, in diesen Siedlungen. Sie sind umgeben von „Feinden“, die dieses Land für sich beanspruchen und vor Gewalt und Terror nicht zurückschrecken.

Hört, ihr Berge!

Vom Hotel hatten wir eine schöne Sicht über die Berge Israels und konnten täglich Hesekiel 36 proklamieren:

„Ihr Berge Israels, hört das Wort des Herrn! So spricht Gott der Herr: Weil der Feind über euch frohlockt: ‚Ha ha! Die ewigen Höhen sind nun unser Besitz geworden!‘, so weissage nun und sprich: So spricht Gott der Herr: Weil man euch allenthalben verwüstet und vertilgt und ihr zum Besitz der übriggebliebenen Heiden geworden und übel ins Gerede der Leute gekommen seid, darum hört, ihr Berge Israels, das Wort Gottes des Herrn! So spricht Gott der Herr zu den Bergen und Hügeln, zu den Bächen und Tälern, zu den öden Trümmern und verlassenem Städten, die den übriggebliebenen Heiden ringsumher zum Raub und Spott geworden sind, ... Siehe, Ich rede in meinem Eifer und Grimm, weil ihr solche Schmach von den Heiden tragen musstet.. Darum spricht Gott der Herr: Ich hebe meine Hand auf zum Schwur: Wahrlich eure Nachbarn, die Heiden ringsumher, sollen ihre Schande tragen. Aber ihr Berge Israels sollt wieder grünen und eure Frucht bringen meinem Volk Israel, denn bald sollen sie heimkehren. Denn siehe, Ich will mich wieder zu euch kehren und euch mein Angesicht zuwenden, dass ihr angebaut und besät werdet. Und Ich will viele Menschen auf euch wohnen lassen, das ganze Haus Israel insgesamt, und die Städte sollen wieder bewohnt und die Trümmer aufgebaut werden. Ja, ich lasse Menschen und Vieh auf euch zahlreich werden, sie sollen sich mehren und fruchtbar sein. Und Ich will euch wieder be-

wohnt sein lassen wie früher und will euch mehr Gutes tun als je zuvor, und ihr sollt erfahren, dass Ich der Herr bin.“

Die Reise geht weiter

Abschließend ist zu sagen:

Die Reise war es wert - und sie geht weiter! Ich möchte, dass Jesus mich auch fortan an Seine Hand und in Seine Pläne und Gedanken für Sein Volk mitnimmt. Er schenke uns Gnade, dass wir immer an der Seite Israels stehen mögen, auch wenn es etwas kostet!

„Um Zions willen schweige ich nicht, nein, ich schweige nicht. Um Jerusalems willen ruhe ich nicht, nein, ich schweige nicht, bis Gerechtigkeit aufgeht wie ein Glanz. Nein, ich schweige nicht! Und das Heil wie eine Fackel brennt. Nein, ich schweige nicht!“



Gestern, Heute und in alle Ewigkeit¹¹

In meinem Bericht möchte ich mehr von den inneren Eindrücken und der prophetischen Wichtigkeit dieser Reise mit "der BRÜCKE" erzählen.

Jeder wiedergeborene Christ sollte mindestens ein Mal nach Israel und Jerusalem gepilgert sein, denn wie andere Menschen Museen oder bekannte Bilder besuchen, sollte ein Christ das Land der Geburt Jesu kennenlernen und in seinen Fußstapfen gewandelt sein.

Gestern - Heute - Morgen, diese Sequenz gilt auch für Israel und Jerusalem. Jeder Christ sollte das **Gestern** kennen, die Orte aus der

¹¹ 3. Reisebericht. Eine Reiseteilnehmerin der Maireise 2012, B.R. aus B.

Sicht des AT und NT, die Wege Jesu mitgehen oder auch die Museen und Orte der jüngsten **gestrigen** Geschichte kennen lernen, z. B. Yad Vashem. Aber es gibt auch ein **Heute**. Nach beinahe 70 Jahren hat Israel unglaublich viel aufgebaut, angebaut und umgebaut. **Heute** bedeutet auch, die Gefährdung des Landes durch die umliegenden Nachbarn. **Heute** bedeutet, die Struktur eines Landes mit eingewanderten Juden aus der ganzen Welt zu finden, finanzielle Probleme zu lösen, Demokratie zu praktizieren. Dafür stehen die Gebäude der Knesset, die moderne Architektur, die Wirtschaftserfolge, in deren Genuss wir alle irgendwie kommen, sei es durch unsere Handys, Computer etc.

Und **heute** geht es nicht mehr um Erinnerung, wie beim **Gestern**, sondern darum, Wächter auf der Mauer zu sein, um das **Morgen** mitzubestimmen, um die Prophetien des **Morgen** in Erfüllung gehen zu lassen.

Und trotzdem sind sie jüdisch geliebt

Keine andere Nation in der Geschichte der Menschheit wurde zweimal aus ihrem Land entwurzelt, bis an die Enden der Erde zerstreut und doch wieder in ihre Heimat zurückgebracht. Zweimal wurde der Staat Israel aufgelöst, zweimal verlor Israel seine nationale Unabhängigkeit, zweimal wurden seine Hauptstadt und andere Städte und Dörfer dem Erdboden gleichgemacht und zweimal wurde alles wiederaufgebaut. Als ich vor gut 40 Jahren in Israel war, habe ich kaum schwarze Juden gesehen. Diesmal wunderte ich mich, warum es so viele Schwarze gibt und wurde dann an die Äthiopier erinnert, die auf prophetische Art und Weise zurückgebracht wurden. Rund 90 verschiedene Nationalitäten sind in Israel vertreten. Wahrhaftig, in jeder Hinsicht eine globale Ge-

sellschaft, und trotzdem sind sie jüdisch geblieben. Keine andere ethnische Gruppe hat eine solche Geschichte vorzuweisen. Mark Twain schrieb „Alle Dinge sind sterblich, außer dem Juden; alle anderen Kräfte vergehen - er bleibt. Was ist das Geheimnis seiner Unsterblichkeit?“ Wir wissen es. Hamann wie Hitler mussten auch lernen, dass niemand dieses Volk ausrotten kann. Leo Tolstoi schrieb in einem Artikel mit dem Titel „**Was ist ein Jude?**“ folgendes:

1. Der Jude ist das Sinnbild der Ewigkeit
2. Schon lange ist er der Wächter des prophetischen Wortes und teilt es der übrigen Welt mit. Solch eine Nation kann nicht zerstört werden. Der Jude ist so unvergänglich wie die Ewigkeit selbst."

In Israel steht man in der Bibel

Und so war diese Reise für mich besonders wichtig, um vom **Heute** zum **Morgen** zu kommen, denn Israel ist das einzige Land, in dem man buchstäblich **in der Bibel steht**. Hier erwandert man sich nicht nur die Prophezeiungen, die durch Jesus erfüllt worden sind, man erlebt auch die Erfüllung der Prophezeiungen mit, die sich auf das zweite Kommen Jesu beziehen, ja, ein Christ kann sogar durch Gebet Prophezeiungen initiieren. In Israel kann man die manifestierten Prophezeiungen sehen, schmecken, fühlen und hören. An keine andere Nation ergingen so genaue Weissagungen, Verheißungen und Warnungen, die wir auf unserer Reise an verschiedenen Orten und Gebetshäusern proklamierten. Der einzig wahre und lebendige Gott hat sich durch Sein Volk Israel den übrigen Nationen offenbart, das ist der Prüfstein für die anderen Völker.

Jerusalem bleibt ewig

Jerusalem war unsere erste Station. □ Es gibt Städte, die Jerusalem weit überlegen sind, eleganter, kultivierter, wohlhabender und großzügiger angelegt. Aber sie ist einzigartig wegen der Art und Weise, wie sie als Hauptstadt auserwählt wurde; nicht wegen ihrer günstigen Lage, wegen wichtiger Handelswege, wegen eines guten Hafens oder eines breiten Flusses. Jerusalem wurde zur Hauptstadt Israels, weil Gott es sich als eigene Wohnung auserwählt hat. Die Erwählung war also rein geistlicher Art. Und hinter der so oft versuchten Zerstörung, stecken geistliche Mächte, die das irdische Symbol des ewigen Ratschlusses und der Berufung Gottes zerstören wollen. Wer gegen Jerusalem kämpft, muss zerschlagen werden (Psalm 137).

Alle Städte der Welt werden vergehen - nicht aber Jerusalem. Jesus liebte die Stadt, nicht nur um ihres Äußeren willen, sondern weil sie ein Teil des Ratschlusses des Vaters verkörperte. Er sprach von Jerusalem als der Stadt des großen Königs. Es gibt keine andere Stadt auf der Welt, die mit Jerusalem zu vergleichen wäre. An ihrem Anfang steht ihre Auserwählung durch Gott. Seine Gnade erhält und bewahrt sie, und zuletzt wird Er sie verherrlichen durch seine Anwesenheit. Außerdem hat das irdische Jerusalem die Ehre ein Schatten des himmlischen zu sein.

Diese Stadt Gottes ist der eigentliche Sinn und die Mitte der Menschheitsgeschichte. Manche Menschen glauben, dass das Ziel der menschlichen Geschichte die Erlösung sei, das ist aber wohl zu kurz gefasst. Gott will mehr: Wir sollen mit dem Messias vereinigt werden zu Seinem ewigen Wohnort, Seiner Heimat. Diese Stadt wird einerseits die Braut, andererseits die Heilige Stadt, das neue

Jerusalem genannt.

Jerusalem ist ein Symbol Gottes

Es gab verschiedene Orte, die wir besuchten und dort beteten, z.B. am Ammunition Hill, einer Gedenkstätte für die Einnahme Jerusalems und anderer Gebiete 1967. Es war so bewegend, in der Licht- und Dia Show zu sehen, wie Gott den Weg frei machte für Seine Verheißung: Jerusalem ist Seine Stadt, Sein Thron. Und doch geschah diese Befreiung nicht von alleine, sondern junge Männer kämpften und gaben ihr Leben, damit diese Stadt wieder ihren Platz im prophetischen **Heute** fand. Man ahnt, dass noch mehr Blut fließen wird, bevor die letzten Prophezeiungen **Morgen** manifestiert werden.

Auch ein prophetisches Erlebnis: Auf dem Platz der neubauten Hurva Synagoge zu stehen und dem Leben der orthodoxen Juden und der Kinder zuzuschauen. Wir wissen, dass Hitler das Volk zerstören wollte, aber siehe - es lebt! Es lebt in dieser Stadt und in den neu aufgebauten Synagogen, sie feiern wieder Feste, Braut und Bräutigam trauen sich, und die Kinder spielen. □

Es war ein bewegender Augenblick, mit eigenen Augen zu sehen, dass der Plan Satans wieder einmal daneben gegangen ist. Das bringt eine feste Hoffnung, dass auch in der Zukunft Gott Sieger bleibt und Seine Prophezeiungen zu Ende gebracht werden. □ Es ist wunderbar, an diesen Plätzen eine Sprache zu hören, die es Jahrtausende nicht gab, den Shabbat zu erleben und ihn zu feiern, mit messianischen Juden zu beten, neu aufgebaute Städte zu sehen, die es vor 40 Jahren noch nicht gab. Jeder Blick und jeder Schritt schreit:

Gott ist lebendig und Er herrscht!

Ergreifend ist es, den Glauben der Israeliten zu sehen, der sich auf das AT gründet. Und mit diesem Glauben bauen sie und erfinden neue Dinge, die die ganze Welt bereichern. Es ist erstaunlich, mit wie viel Kraft sie diese Aufgaben erfüllen. Sie sind ein Volk mit einem Ziel und einem starken Lebenswillen, den man bei uns nicht mehr vorfindet.

Mich hat es überrascht, wie viel Freude die Menschen am Shabbat zeigen, wie sie Gott feiern und sich über Ihn freuen. □ Viele tausend Jahre Verfolgung und Trübsal hindern sie nicht, an Gott zu glauben und an der Klagemauer zu tanzen und zu jubeln. Haben Christen jemals solch eine Freude an ihren Feiertagen erlebt und anderen gezeigt?

Ein anderes Highlight war eine orthodoxe Hochzeit, gefeiert in unserem Hotel, in Ariel in Samaria, dem Gebiet der Siedler. Traurig, die vielen Sicherheitsleute, die das schon zweimal angegriffene Hotel an diesem Tag bewachen. Schön, wie die männlichen Gäste in Richtung Jerusalem beten, mit lautem Klatschen den Bräutigam zu seiner Braut führen, sie dann in die Kammer (Hotelzimmer) bringen - wie in alter Zeit. Schön, wie dann Männer und Frauen den ganzen Abend in getrennten Reigen fröhlich tanzen.

Vieles steht da vor dem inneren Auge auf, von Jesus als Bräutigam und der Gemeinde als Braut. Das NT wird besser verstanden, wenn wir die Juden bei der Ausübung ihres Glaubens betrachten.

Eine besondere Persönlichkeit

Eine ganz besondere Persönlichkeit ist Rahel Zimmermann, die als Siedlerin eine Biofarm bewirtschaftet. Eine Glaubensheldin, die von Gott Erkenntnisse und Ideen

geschenkt bekommen hat, die heute in der modernen Landwirtschaft weiterverwendet werden. Auch die Kraft, mit der sie die viele Arbeit in der Familie und auf der Farm bewältigt, kann nur übernatürlich sein.

Es ist erstaunlich, dass nicht nur Erdreich wieder nutzbar gemacht wurde, das früher schon einmal fruchtbar war, sondern sogar Wüstengebiete, die niemals bebaut waren, z. B. in den Wüsten Negev und Sinai. Als wir mit dem Bus durch Wüstengebiete fuhren, konnte man erkennen, dass noch viel Platz für viele Einwanderer in un bebauter Wüste vorhanden ist.

Im Jahr 2013 wird von der Schweiz sogar eine Agrikulturreise angeboten. Bei unserer Fahrt nach Jerusalem erzählte uns Waltraud, dass in den letzten Jahren viel Wein angebaut wurde, und inzwischen soll es sogar eine Weinstraße geben, auf der man von Gut zu Gut fährt, um Weinproben zu verkosten.

Geschwister aus unserer Gruppe haben verschiedentlich in Samaria Bäume gepflanzt. Ein kleiner Fingerzeig zur Wiederaufforstung des Landes, das zur Wiederherstellung des ökologischen Gleichgewichtes auch notwendig ist. 1948 standen etwa 4 Mio. Bäume, jetzt sind es über 300 Mio.

Es gibt noch so viel Beeindruckendes zu berichten: von Menschen die man nicht vergessen kann, von Erlebnisbereichen, die neue Perspektiven eröffnen, von Orten wie Hebron und Shilo, vom See Genezareth, dem Fluss Jordan, von Taufen und Begegnungen mit anderen christlichen Gruppen. Gott hat uns wirklich zwei gefüllte Wochen geschenkt. Und wir danken Waltraud und Günter Keil, die uns diese Reise ermöglicht haben.

Während ich hier diesen Bericht schreibe, werden die Gebete, Prophезеиungen und Proklamationen in den Gebetshäusern in Jerusalem weiter gesprochen, damit das **Morgen** kommt - und es wird kommen!!!



PROJEKTE DER BRÜCKE BERLIN-JERUSALEM

Mit der Unterstützung von diesen Projekten, kann jeder Einzelne Israel persönlich seine Liebe zum Ausdruck bringen und ein Segen sein.

Projekt 1: Jugend – Sponsoring für Israelreisen

Noch immer wird in deutschen Gemeinden nur sehr marginal über Israel gelehrt. Insbesondere Jugendliche haben dadurch wenig Gelegenheit, sich über die wahre politische Situation in Israel und seine geistliche Bedeutung zu informieren. Dementsprechend haben Jugendliche noch weniger Interesse an Israel als die übrige Gemeinde. Diesem Missstand wollen wir entgegentreten, indem wir möglichst viele Jugendliche mit auf unsere Israelreisen nehmen. Da Jugendliche im Alter von 17 bis 25 Jahren erfahrungsgemäß über wenig Finanzmittel verfügen, wollen wir deren Reise über Spenden finanzieren. Möglich ist jeder Spendenbetrag. Jede Spende mit dem Vermerk "Jugendreise" wird in dieses Projekt einfließen.

Projekt 2: Exodus

Nach wie vor leben immer noch mehr Juden in der Diaspora als in Israel. Nach dem Willen Gottes

sollen aber alle Juden nach Israel kommen. Deshalb ist es auch unsere Vision. Weil die Aufgabe so gewaltig ist, brauchen die wenigen Organisationen, die sich um die praktische Umsetzung kümmern, jede Unterstützung, um effektiver arbeiten zu können. Mit Spenden für dieses Projekt unterstützen wir je zur Hälfte jüdische und christliche Organisationen, die Juden helfen, nach Hause zu kommen. Unser Augenmerk ist diesbezüglich besonders auf die ehemalige Sowjetunion gerichtet. Da die Zeit der Fischer dort immer offensichtlicher zu Ende geht, müssen jetzt alle Kräfte gebündelt werden, um noch möglichst viele Juden nach Israel zu bringen, bevor die Jäger kommen. Aber auch südamerikanische, europäische und äthiopische Juden brauchen finanzielle Unterstützung, um den Schritt nach Israel zu wagen.

Projekt 3: Leiter von messianischen Gemeinden

Erfreulicherweise wächst die Zahl der Gemeinden in Israel relativ stark, leider aber nicht die Zahl der dafür notwendigen geistlichen Leiter. Viele von ihnen müssen, neben ihrem Dienst, noch einer weltlichen Arbeit nachgehen, und/oder häufig ins Ausland reisen, um Gelder für den täglichen Lebensunterhalt zu beschaffen, da die meisten Gemeinden zu arm sind, um ihre Pastoren zu bezahlen. Diese Reise- und Arbeitszeiten fehlen natürlich in der Gemeindefürsorge für Bibellehre und in der so notwendigen Seelsorgearbeit, und so entsteht ein weiterer Bedarf an zusätzlichen Pastoren und Gemeindefürsorgern. Um hier Abhilfe zu schaffen und diesem Trend entgegen zu steuern, haben wir einen Fond eingerichtet, aus dem messianische Leiter unterstützt werden. Verwaltet wird dieser Fond von zwei führenden geistlichen Leitern, die zu der gesamten Leiterschaft in Isra-

el sehr enge Beziehungen pflegen und so am besten beurteilen können, wer eine Unterstützung benötigt.

Derzeit werden aus dem Fond monatlich Leiter von 6 messianischen und 2 arabischen Gemeinden unterstützt. Auf der Warteliste stehen aber noch mindestens 15 weitere Pastoren, die ebenfalls dringend eine finanzielle Unterstützung brauchen.

Daneben werden aus dem Fond auch die Zusammenkünfte messianischer Leiter im ganzen Land finanziert, wenn die Gemeindefürsorgern dies für ihre Pastoren nicht zulassen. Wir denken, dass damit ein sehr wichtiger Beitrag zur Herstellung der Einheit im Leib Christi geleistet wird.

Projekt 4:

Integration jetzt - Biblischer Park

Wir fördern Projekte und Unternehmen, die zusätzliche Arbeitsplätze schaffen können. Eines dieser Projekte befindet sich in Ariel, auf dem Grundstück unseres geliebten Hotels Eshel HaShomron. Seit etwa 10 Jahren wird dort ein biblischer Park errichtet, in dem alle biblischen Orte aus der Umgebung nachgebaut werden, die jetzt in Palästinaerbieten liegen und deshalb nur mit Schwierigkeiten oder überhaupt nicht mehr besichtigt werden können. Schon jetzt kommen sehr viele Israelis, Schulklassen, interessierte Christen, sowie Touristen aller Art in diesen Park nach Ariel, um sich Samaria, das biblische Kernland, in Miniatur anzusehen, und wir erwarten, dass nach Fertigstellung - im Moment wird gerade die Stiftshütte in Originalgröße nachgebaut - noch mehr Menschen das biblische Kernland besuchen werden und es so immer bekannter und attraktiver wird und letztendlich dort neue Arbeitsplätze entstehen werden.

Projekt 5: Allgemeine Hilfe

Unter diesem Stichwort geben wir spontane finanzielle Hilfe auf dem Golan, in Siedlungen, in Gemeinden, bei individueller Not, Terroranschlägen oder offensichtlicher Armut.

NEU! Projekt 6:**Bedürftige, Integration, Arbeitsplatzbeschaffung NEU!**

Yad LaKashish „Lifeline for the Old“ – **Lebensader für die Alten**

Yad Lakashish - Ein Ort in Jerusalem, der den meist Älteren verschiedenster Nationalitäten wieder einen Platz in der Gesellschaft bietet. Aufgenommen wird hier jeder Bedürftige, dessen staatliche Unterstützung kein menschenwürdiges Leben ermöglicht. Ein Platz, an dem das Leben geliebt wird.

Jeder hat einen Arbeitsplatz in einem der zehn verschiedenen Workshops, die fünf Mal die Woche von 8.30 Uhr bis zum Mittag angeboten werden. Die dort gefertigten Produkte wie Metallarbeit, Seidenmalereien, Buchbindearbeiten, Schmuck, Keramik und Stickereien werden im haus-eigenen Geschenke-Laden verkauft. Man kann die wunderschönen Artikel auch über das Internet beziehen.

Für ihre Arbeit wird den 300 Beschäftigten ein monatliches Gehalt gezahlt. Morgens werden sie mit Bussen von ihrer Wohnung zur Arbeit abgeholt, wo es dann Frühstück und Mittagessen gibt. Urlaubsgeld zu den jüdischen Festen, Arztbesuche und neue Brillen sind genauso inbegriffen wie soziale und festliche Aktivitäten. Eine besondere Freude für viele ist ein jährlicher Ausflugs-tag.

Ein anderer Aspekt ist die Verknüpfung von jungen und alten Menschen, sowie der Versuch der

Wiederherstellung und Eingliederung von physisch und psychisch kranken Menschen.

Dafür sind Besuche von jungen Leuten und Volontären sehr gefragt. Sie verbringen Zeit mit diesen Menschen, lernen sie und ihre Fähigkeiten kennen - und nicht zuletzt auch sich selbst.

In dieser Einrichtung werden die Sorgen vergessen und für viele verliert der Tod seine Schatten. Yad Lakashish ist ein Ort, an dem die Menschen wieder eine neue Perspektive und Freude am Leben finden, ein Platz, an dem die alten Traditionen und Gedanken, die Geschichte Israels, einer jungen Generation weitergegeben werden.

Yad LaKashish erhält keinerlei staatliche Unterstützung, sondern wird allein über Spenden und den Verkauf von selbst gefertigtem Kunsthandwerk finanziert.

Da hier jüdischen Neueinwanderern und Bedürftigen jedes Alters in unvergleichlich liebevoller und professioneller Art Eingliederungshilfe, Arbeit und Unterstützung geboten wird, ist es uns ein besonderes Anliegen, diese gemeinnützige Organisation, im Herzen Jerusalems, zu unterstützen.



Wenn ihr finanziell eines dieser Projekte unterstützen möchtet, vermerkt bitte das jeweilige Stichwort auf dem Überweisungsträger. Wenn kein Projekt angegeben wird, kommt dieses Geld der Arbeit der BRÜCKE insgesamt zugute, die sich ausschließlich aus Spenden finanziert, und wird damit direkt oder indirekt ebenfalls für Israel verwendet. Bitte überweist eure Spende auf unser allgemeines Konto:

Empfänger: Die BRÜCKE Berlin-Jerusalem;
Kto.-NR.: 708895;

BLZ: 210 602 37

Bank: EDG, Kiel.

Für Spender aus dem **Ausland:**

IBAN:

DE 65210602370000708895

BIC-Code: GENODEF 1 EDG



**ISRAELREISEN,
GEBETSSEMINARE
UND TERMINE 2012**

Wir laden Euch herzlich zu unseren Reisen in diesem oder den kommenden Jahren ein und versprechen Euch: Ihr kommt als veränderte Menschen zurück, denn Gott wird Euch in diesem Land in einer Weise begegnen, wie es nirgendwo sonst möglich ist!

Natürlich seid Ihr auch ganz herzlich auf unseren Veranstaltungen und Seminaren willkommen. Ausschreibungen und Anmeldeformulare für dieses Jahr könnt Ihr in unserem Büro anfordern oder von unserer neuen Website (im fortgeschrittenen Aufbau) herunterladen:

<http://www.dbb-j.de>

**20. August 2011
BRÜCKE-Gebetstag
für Deutschland und Israel
in Berlin:**

Ort: Jerusalemgemeinde, Spreeufer 5, 10178 Berlin

jeden 3. Montag eines Monats ganztags von 10.00 – 17.00 Uhr
Weitere Termine im Jahr 2012 sind demnach:

17. 9.; 15. 10.; 19. 11. u. 17. 12.

**31. August – 2. September
Israelseminar in Hannover
(Ichthysgemeinde)**

**15. September
Lebenszeugnis
im Chr. Zentrum München**

**16. September– 26. September
2012
All Nations Convocation in Jerusalem**

**28. September – 4. Oktober
2012
Laubhüttenfest in Jerusalem
!!! 28. September – 12. Oktober
2012 !!!
DIE GANZ BESONDERE
ISRAEL- BEGEGNUNGS-
GEBETS- und SEGENSREISE
mit Teilnahme
am Laubhüttenfest**

Ausschreibung und Anmeldeformular bitte im Büro anfordern oder von unserer Webseite herunterladen

1.. – 15. November 2012
Vortragsreise mit einem Holocaust Überlebenden quer durch Deutschland, Berlin, Nordhausen, Konstanz, Freiburg

☆☆☆☆☆

**EIN WORT DER
ERMUTIGUNG**

Inmitten all dieser Erschütterungen bricht eine „Neue Zeit“ an. Der HERR will, dass wir uns wirklich erheben und uns Ihm, dem Licht, entgegenstrecken, denn Er kommt und ruft uns aus

der dämmerigen Grube der vergangenen Jahrhunderte heraus. Er will uns in Sein gleisendes Licht stellen, das alles erhellt, **damit wir endlich sehen**. Er hat viele von uns, die das wollten und wollen, auf diese Zeit vorbereitet. Wenn wir uns jetzt auf Sein Wort hin aufmachen und licht werden, hat Er verheißen, dass dann Sein Licht kommt, d. h., Er nimmt uns mit auf Adlers Flügel, damit wir nicht mehr nur von unten, aus unserer, sondern von oben, aus Seiner Perspektive sehen können! Er baut JETZT Sein Haus, das herrlicher sein wird als das erste, und wir sollen und dürfen Teil davon sein. Das bedeutet, dass alles, was anfängt zu geschehen, das, was wir in der Apostelgeschichte über Wunder und Zeichen lesen, bei weitem übertreffen wird! Lasst uns deshalb unter der werbenden Leitung des Heiligen Geistes in diese Neue Zeit hineintreten und mehr denn je mit Ihm leben und herrschen, denn die Zeit bricht an, in der die Herrlichkeit des HERRN über uns aufgeht und Er durch Sein Licht und Seine Wahrheit in uns, Lösungen für die geschundene Menschheit aufzeigt und inmitten von Aufruhr, Chaos und Erschütterung Seinen SHALOM, der höher als alle Vernunft ist, anbietet. Er bereitet Seine Braut zu , die so herrlich sein wird, wie Er selbst! Sind wir bereit?

☆☆☆☆☆

Liebe BRÜCKE-Freunde, wir danken Euch allen für Eure Gebete, guten Wünsche, Ermutigungen und Ratschläge. Wir bedanken uns auch für Eure Freundschaft, für Euer Interesse und auch für Eure finanzielle Unterstützung.

Ihr seid es, die unsere Arbeit möglich machen. Bitte betet weiter für uns – besonders für neue Mitarbeiter und Mitbeter, für das Haus, das wir dringend brauchen und die Bereitschaft, auch ungewöhnliche Wege mit Ihm zu gehen, dass wir weiterhin die neuen Strukturen, die Gott uns Schritt für Schritt zeigt, mit Seiner Hilfe in Seinem Geist umsetzen. **Wir brauchen auch noch mehr Gebet um Schutz. Wir sind unendlich dankbar für Eure Gebete! Wir brauchen sie!**

Wenn Ihr unsere Arbeit finanziell unterstützen wollt, bitten wir Euch, das auf der ersten Seite unten genannte Konto zu benutzen. **Auch für ganz kleine Beträge sind wir dankbar!** Bitte nennt uns Eure Adresse, damit wir uns bei Euch bedanken und am Ende des Jahres eine Spendenbescheinigung zuschicken können.

Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs und der HERR und Vater unseres HERRN Jesus Christus segne Euch mit Seinem SHALOM

Eure

W. und G. Keil

Waltraud und Günter Keil